



alpinwelt

Das **Bergmagazin** für München & Oberland

Pflanzen und Tiere der Alpen

Ätna

Mit Ski auf den höchsten Vulkan Europas

Pyrenäen

Französisch-spanische Schneeschuhtour

Tourentipps

Fauna & Flora, Pilze und Fossilien

150 Jahre Sektion München

2019 feiern wir unseren 150. Geburtstag



Weit-Wandern von Dorf zu Dorf

12 Öztaler Urweg – der Weitwanderweg durchs Öztal

12 Etappen geben Einblick in die vielen kleinen und größeren Dörfer, führen vorbei an versteckten Plätzen und erlebnisreichen Orten. Abwechslungsreiche Landschaftsbilder zeigen sich einmal ganz wild und aufbrausend, dann wieder ruhig und voller Stille!

- Beeindruckende Etappen voller Geschichten
- Von Obstanbau bis in die Gletscherwelt
- Steile Felswände und sanfte Wiesenlandschaft
- Turbulente Gewässer und ruhige Seen
- Stille Bergdörfer und bewegte Ortschaften
- Wege von leicht bis mittelschwer

Mehr Informationen unter www.oetztal.com/urweg

Öztal. Der Höhepunkt Tirols.



Diesmal kein Geschichtchen

... **sondern große Geschichte.** Sonst schreibe ich an dieser Stelle ja meistens eine kleine Geschichte, irgendeinen Schwank oder eine Anekdote zum Schwerpunktthema des aktuellen Hefts. Das muss diesmal aber ein bisschen in den Hintergrund treten. Es gibt nämlich 2019 ein größeres, alles überspannendes Thema: Wir feiern 150. Geburtstag! Am 9. Mai 1869 haben 36 Bergfreunde die Sektion München und damit den Deutschen Alpenverein ins Leben gerufen. Lesen Sie's ab Seite 52 nach!

In diesem Jahr dreht sich also alles um die 150. Die zentrale Plattform ist unsere lebendige Geburtstagsseite im Internet (davmo.de/150) mit allen Terminen, Impressionen,



Foto: Roman Ossner

150 historischen „Streiflichtern“ und der Aktion „Schenken und Gewinnen“. Schauen Sie zur Einstimmung mal ab Seite 56! Gefeierte wird am Gründungstag mit einem Festkonzert und das ganze Jahr über mit ganz vielen Aktionen und Events auf den Hütten, in der Kletterhalle, auf Tour, im Museum, auf Gipfeln,

in den Gruppen, im Kino, in der »alpinwelt« ... und auch mit Umweltaktionen. Schließlich sind wir ja auch Naturschützer.

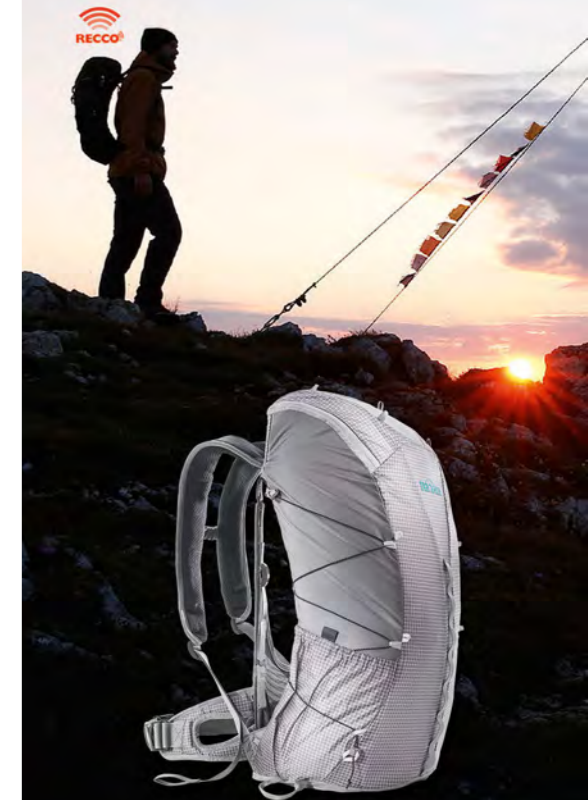
Jetzt hab' ich die Kurve doch noch gekriegt! Der Schwerpunkt dieser Ausgabe ist nämlich ein Natur-Thema: „Pflanzen und Tiere der Alpen“. Gemeinsam mit unseren Autoren haben wir da eine, wie ich finde, beeindruckende Vielfalt zusammengetragen. In den kommenden drei Heften gibt es – zusätzlich zum jeweiligen Schwerpunktthema – eine Serie mit abwechslungsreichen und unterhaltsamen Schlaglichtern aus der 150-jährigen Alpenvereinsgeschichte. Auf jeden Fall jetzt schon sichern sollten Sie sich das ungewöhnliche Jubiläumsbuch „150 Bergspitzen“ zum Subskriptionspreis. Einen Vorgeschmack finden Sie auf Seite 59.

In diesem Sinne: Feiern wir – unseren Geburtstag und die wundervolle Bergnatur!
Ihr/Euer



Frank M. Siefarth

Frank Martin Siefarth, Chefredakteur
redaktion@alpinwelt.de



DER RUCKSACK DER DEIN LEBEN RETTET!

DER ULTRALEICHTE WANDER-
RUCKSACK SKILL 30 RECCO
MIT RECCO® REFLEKTOR

- ✓ Hochentwickeltes Radarsystem für die Rettung von Verunglückten
- ✓ Maximale Ventilation durch materialreduziertes Tragesystem
- ✓ 100% reißfestes T-Diamond Rip mit eingewebtem Polyethylen-Faden

SKILL 30 RECCO
ab sofort erhältlich

Inhalt

Aktuell

- 6 »Bergvisionen« – die Vortragsreihe der Sektionen München & Oberland
- 7 Brauchen Berge Komfort?
- 8 Wegweiser der Sektionsvorstände
- 9 Aktuelle Meldungen
- 10 Umwelt: Rückblick auf die Workshops des Leitersymposiums 2018
- 12 Klimawandel: nicht verdrängen, dagegen Steuern!



Thema

- 16 **Wald**
Baumläufer, Pilze, Hirsche – der Bergwald birgt jede Menge Geheimnisse.
- 22 **Wasser**
In den alpinen Bächen und Seen wimmelt es vor Überlebenskünstlern.
- 26 **Wiesen**
Seltene Vögel, kostbarer Humus, Murmeltiere, Blumen, Kräuter – die Bergwiesen sind ein reicher Lebensraum.
- 32 **Fels**
Sogar in den steilsten Wänden finden Pflanzen und Tiere noch eine Heimat.
- 38 **Eis**
Das Leben bahnt sich seinen Weg, selbst in kältesten Regionen.



Thema: Pflanzen und Tiere der Alpen

14

Tourentipps

44

Tourentipps

- 44 Auf den in diesem Heft empfohlenen Touren dreht sich alles um Pflanzen und Tiere (und Pilze!): von der Blütenwanderung im Frühjahr bis zur naturverträglichen Skitour in einem Wald-Wild-Schongebiet, von hochalpinen und seltenen Blumen über einen Wildpark bis hin zum Fundort von Fossilien.



Jugend

- 60 Die Jugend von München & Oberland erzählt von kleinen und großen Abenteuern, zum Beispiel einem Biwak im Estergebirge und einer Eseltour in Südfrankreich, aber auch vom Umweltengagement beim Müllsammeln. Wichtig diesmal auch: die Jugendvollversammlung 2019!



Bergwärts 1

- 66 Der Ätna auf Sizilien ist ein gewaltiger, in Europa einzigartiger Berg: Er ist das freistehendste Massiv und der höchste Vulkan unseres Kontinents. Stefan Herbke hat ihn mit Ski bestiegen und einen Weg durch Schwefel, Eis und Lavaströme gefunden.

Bergwärts 2

- 70 Die Pyrenäen sind auch für erfahrene und belesene Alpenbergsteiger oftmals eine Art weißer Fleck auf der Landkarte. Monika Hippe hat dieses Gebirge erkundet – mit Schneeschuhen, auf der spanischen wie auch auf der französischen Seite.



München & Oberland

- 74 Medien: neue Bergbücher im Regal
- 76 Rätsel: Tiere und Pflanzen der Alpen
- 77 Leserbrief
- 78 Vermischtes
- 84 Produkte & Markt
- 87 Kleinanzeigen
- 88 Unsere Partner
- 90 Aufnahmeantrag



Fotos: Dietmar Dengler/Bayerische Oberlandbahn GmbH, Forolia (by paul), Andreas Strauß, Lotte Ziegler, Stefan Herbke, Monika Hippe

Bitte beachten! Am 05.03.2019 ist die Servicestelle am Marienplatz nicht geöffnet, am 09.05.2019 schließt sie bereits um 16 Uhr. Die Servicestelle in Gilching ist am 09.05.2019 nicht geöffnet. Am 04.04.2019 ist die Servicestelle am Isartor nicht geöffnet.

Servicestelle am Marienplatz im Sporthaus Schuster (Sektion München)
(U-/S-Bahn, Bus Marienplatz, Tiefgarage)
Rosenstraße 1–5, 4. OG, 80331 München,
Tel. 089/55 17 00-500, Fax 089/55 17 00-599
service@alpenverein-muenchen.de

Öffnungszeiten
Mo–Sa 10–20 Uhr

Servicestelle am Isartor im Globetrotter (Sektion Oberland)
(S-Bahn Isartor im UG, U-Bahn Marienplatz, Tram, Bus, Tiefgarage im Haus)
Isartorplatz 8–10, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-515
service@dav-oberland.de

Öffnungszeiten
Mo/Fr 8–20 Uhr, Di/Mi/Do/Sa 10–20 Uhr
Mo + Fr vor 10 Uhr Nebeneingang Frauenstraße

Servicestelle Gilching (Sektion München) im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching
(S 8, Station Gilching-Argelsried)
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. 089/55 17 00-680, Fax 089/55 17 00-689
service@alpenverein365.de

Öffnungszeiten
Mo–Fr 14–19:30 Uhr
Samstag/Sonntag 9–18 Uhr
(Kletterbetrieb bis 23 Uhr)



Titelbild:
Murmeltier auf der Bachlalm am Dachstein

Foto: Andreas Strauß

Impressum

alpinwelt
Das Bergmagazin für München und Oberland
Mitgliederzeitschrift der Sektionen München und Oberland
www.alpinwelt.de

Inhaber und Herausgeber:
Sektion München des Deutschen Alpenvereins e. V.
Rindermarkt 3–4, 80331 München
Tel. +49 89 551700-0, Fax +49 89 551700-99
service@alpenverein-muenchen.de
und
Sektion Oberland des Deutschen Alpenvereins e. V.
Tal 42, 80331 München
Tel. +49 89 290709-0, Fax +49 89 290709-15
service@dav-oberland.de
www.alpenverein-muenchen-oberland.de

Chefredakteur (verantwortlich):
Frank Martin Siefarth -fms
Redaktionsbüro DIE WORTSTATT
Herzogstraße 88, 80796 München
Tel. +49 89 45249735, Fax +49 89 45249734
redaktion@alpinwelt.de

Redaktion:
Joachim Burghardt -jb, Franziska Kučera -fk,
Volontärin: Laura Betzler -lb,
Sektionsgeschehen München: Patricia Ebenberger,
Sektionsgeschehen Oberland: Tanja Heidtmann

Jugendredaktion:
Berthold Fischer, Ines Pimpke

Redaktionsbeirat:
Peter Dill, Harry Dobner, Berthold Fischer,
Dr. Ines Gnettner, Herbert Konnerth, Andi Mohr,
Ines Pimpke, Reinolf Reisinger

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Simon Abeln, Franziska Baumann, Gotlind Blechschmidt,
Peter Dill, Siegfried Garnweidner,
Stephanie Geiger, Dr. Ines Gnettner, Philipp Gruber,
Stefan Herbke, Monika Hippe, Roman Ossner,
Michael Reimer, Martin Roos, Andrea Strauß,
Ute Watzl

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht unbedingt die der Redaktion wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Sektionen München und Oberland gestattet. Für Richtigkeit und Vollständigkeit aller Angaben wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigenmarketing:
MB Mediaagentur Marion Brandl
Anzeigenleitung: Marion Brandl (verantwortlich)
Roggensteiner Straße 30, 82275 Emmering
Tel. +49 8141 5292060
info@mb-mediaagentur.de
Anzeigenpreisliste Nr. 20 (ab 01.01.2019)

Konzeption, Gestaltung, Produktion:
Agentur Brauer GmbH, München

Kartografie:
Rolle Kartografie, Holzkirchen

Litho:
Marc Teipel GmbH, München

Druck und Verarbeitung:
Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

Auflage: 107.000

Erscheinungsweise:
Viermal jährlich.
Die Bezugsgebühr ist für Mitglieder der Sektionen München und Oberland im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Heft 2/2019 erscheint am 17.05.2019
Redaktionsschluss: 18.03.2019



Die alpine
Vortragsreihe

Bergvisionen

Bild- und Multivisions-Vorträge bekannter Alpinisten und Globetrotter: spannende Expeditions- und Reiseberichte, alpine Höchstleistungen, Weitwanderungen, fremde Länder, faszinierende Erlebnisse, Natur und Kultur weltweit – in Wort und Bild aus erster Hand!

Kostenlose Vorträge der Alpenvereinssektionen München & Oberland für Mitglieder und Gäste im Münchner Augustinerkeller

Mehr Infos & Impressionen unter:
bergvisionen.de

📍 **Augustinerkeller München**, Arnulfstraße 52 | Beginn 19:30 Uhr, Einlass ab 18.00 Uhr

Michael Pröttel
Ein Bergjahr im Allgäu



Dienstag, 26. Februar 2019

Die schönsten Touren vom Alpenvorland bis zum Hauptkamm: sanfte Frühlingswanderungen, erfrischende Gumpentouren, die Überschreitung der höchsten Gipfel, die dreitägige Gaishorn-Runde, leichte Skitouren, die Winter-Überschreitung des Heilbronner Wegs ...

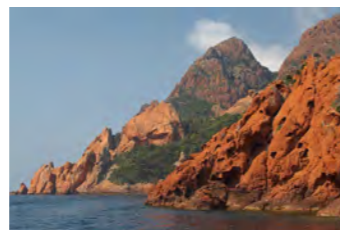
Maria & Wolfgang Rosenwirth
Unser Tauernweg – von Sand in Taufers nach Schladming



Dienstag, 26. März 2019

Die Weitwanderung durch die Hohen und Niederen Tauern wartet mit allen Geschenken und Launen der Natur auf: Blumenpracht und Schneetreiben, einsame Berge und liebliche Hochalmen, Gewitterstimmung und glasklare Föhn-tage. Hoch über allem thronen Glockner und Venediger.

Martin Sinzinger
Insel Korsika – Gebirge im Meer



Dienstag, 19. März 2019

Dieser detailreiche Vortrag zeigt die gegensätzlichen und sich doch so harmonisch ergänzenden Blicke auf Berge, Wasserfälle, Seen und Lagunen, auf und in die Macchia und die an die Ewigkeit erinnernde, rhythmische Begegnung von Meer und Fels der „Insel der Schönheit“.

Finn Koch & Benedikt Saller
Ups and Downs am Taulliraju in der Cordillera Blanca



Dienstag, 2. April 2019

Die Mitglieder des DAV-Expedkaders zeigen atemberaubende Bild- und Film-aufnahmen von den Höhen und Tiefen des Expeditionsbergsteigens, dem Reiz des Unbekannten und dem ehrgeizigen Ziel einer Erstbegehung der direkten Route durch die steile Taulliraju-Süd-wand in Peru.



Brauchen Berge Komfort?

Bericht vom Expertenforum auf der Albert-Link-Hütte

Alpen, Hütten, Naturerlebnisse – hinter diesen Begriffen verbergen sich gemeinsame Vorstellungen, die uns alle verbinden. Doch gleichzeitig gibt es ganz unterschiedliche Ansichten dazu, wie die genannten Dinge im Detail aussehen sollen. Um genau das zu diskutieren, hat die Sektion München am 9. und 10. November 2018 Experten aus dem erweiterten Umfeld des Alpenvereins auf die Albert-Link-Hütte eingeladen. Im Mittelpunkt stand die Frage „Brauchen Berge Komfort?“, die auf eine Initiative von Mitgliedern der Sektionsgruppe „Vorsicht Friends!“ zurückgeht (wir berichteten in »alpinwelt« 2/17 und 1/18).

Am Freitag lieferte Alpin-Journalist Axel Klemmer den Auftakt und stellte eine Verän-



Foto: Roman Ossner

Ziel der Tagung war zunächst einmal, sich die unterschiedlichen Wertevorstellungen rund um Bergerlebnis und Hüttenbesuch bewusst zu machen.

derung der Wertevorstellungen fest. In einer Welt des grenzenlosen Konsumverhaltens werde es zunehmend schwieriger, die Frage der Leitkultur zu beantworten. Obwohl sich der Alpenverein in vielerlei Hinsicht dem Mainstream anbiedere, sehe er, Klemmer, Beispiele für einen reflektierten Sinneswandel. Wahre Werte zeigten sich jedoch erst in Taten. Bergphilosoph Jens Badura dekonstruierte in seinem facettenreichen Vortrag unsere Vorstellung einer heilen „Heidi-Bergwelt“. Bereits seit 150 Jahren würden die Alpen als gleiche Kulisse „verkauft“. Die Wahrheit hingegen zeige Massentourismus und Skischaukeln. Das Verhalten des Bergkonsumenten zeichne sich durch eine „Fly-in-fly-out-Mobilität“ aus und gipfele im biografischen „Abhaken“ einzelner Bergerlebnisse. Er forderte, dass Erwartung, Anspruch und Marketing sich endlich neu erfinden und der Wirklichkeit annähern müssten.

Stefan Witty (CIPRA Deutschland) referierte zum Thema „Overtourism“, der übersteigerten Form des Massentourismus. In seinem Vortrag umriss er die selbstgesetzten Leitplanken des Alpenvereins, dessen Grundsatzprogramm und der Alpenkonvention. Der Alpenverein sei als einer der größten Beherbergungsbetriebe der Alpen einerseits Auslöser und andererseits Leidtragender der aktuellen touristischen Entwicklung. Es sei möglich und dringend notwendig, endlich Lenkungsmaßnahmen zu ergreifen. Die zweitägigen Diskussionen der rund 60 Anwesenden verliefen angeregt und kontrovers, sodass viele Facetten des Themas „Bergkomfort“ in unterschiedlicher Stärke und Ausprägung behandelt wurden. Im Laufe einer offenen Podiumsdiskussion und vor dem Hintergrund verschiedener Erfahrungsberichte aus der Hüttenpraxis kristallisierten sich unterschiedlichste Ansprüche und

Vorstellungen der Tagungsteilnehmer weiter heraus.

Auch wenn mitunter das Verschwimmen von Emotionen und Fakten den Versuch erschwerte, einen Konsens zu erreichen, kann doch ein positives Resümee gezogen werden: Denn Ziel der Tagung war zunächst einmal, sich die unterschiedlichen Wertevorstellungen rund um Bergerlebnis und Hüttenbesuch bewusst zu machen, eine Sensibilisierung für das Thema und seine beteiligten Akteure herbeizuführen, zur Überprüfung der eigenen Anspruchshaltung zu ermuntern und nicht zuletzt auch Ideen und Beiträge für eine Weiterverfolgung der Thematik in den kommenden Monaten zu sammeln.

Steuert der Alpenverein weiter in Richtung Individualisierung, oder kommt es zu einem gemeinsamen Werteverständnis, in dem sich eine auf Ausgleich bedachte Alpenvereinsgemeinschaft gegen individuelle Trend-Interessen stark macht? Und wie viel Komfort brauchen oder wollen wir in den Bergen wirklich? Fragen, über die es sich lohnt weiter nachzudenken. ■

Roman Ossner

Sektion und DAV-Bundesverband:

Seit 150 Jahren gemeinsam voran

Liebe Leserinnen und Leser,

die Sektion München feiert heuer am 9. Mai ihren 150. Geburtstag – und mit ihr der Deutsche Alpenverein (DAV). Wieso beide, fragen Sie sich vielleicht, ist das nicht ein und dasselbe? Bin ich nicht Mitglied in der Sektion München und damit automatisch Mitglied im Alpenverein?

Dazu möchte ich Sie ein bisschen in die Geschichte entführen: Schon 1862, also sieben Jahre vor dem DAV, wurde der Oesterreichische Alpenverein (OeAV) gegründet. Doch bald gab es Unzufriedenheit, weil die „straffe Centralisation“* des Wiener Vereins kaum die lokalen Interessen anderer Orte würdigte. Das führte 1869 zur Gründung eines neuen Vereins, des DAV, in München. Dieser sollte wie der Schweizer Alpen-Club (SAC) dezentral aufgebaut sein und aus selbstständigen Vereinen vor Ort, den Sektionen, bestehen. Als „Gesamtverein“ sollte er sich gemeinsamen Aufgaben widmen, z. B. der gegenseitigen Nutzung der Sektionshütten. Mitglied wurde man, wie heute noch, nur in einer Sektion.

Der OeAV übernahm dieses Konstrukt 1873 und fusionierte als Sektion Austria mit dem DAV zum Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein (DuOeAV). Nach 1945 waren dann nur mehr Vereine auf nationaler Ebene möglich, was zu den Geschwistervereinen DAV, OeAV und in Südtirol zum AVS führte, alle jeweils mit Sektio-

nen als selbstständigen Vereinen. Aber auch der Gesamtverein in Deutschland entwickelte sich weiter: zum späteren Hauptverein und zum jetzigen DAV-Bundesverband.

Sektion und Gesamtverein – schon zu Beginn waren es also zwei Vereine, jeder mit eigenem „Sections-“ bzw. „Centralausschuss“ (heute: Vorstand bzw. Präsidium), damals allerdings in Personalunion. So beschränkt sich die Gründungsurkunde vom 9. Mai 1869 auf ein „Verzeichnis der bei der constituierenden Versammlung der Münchner Section eines deutschen Alpenvereins anwesenden Herrn“. Also eigentlich eine Geburt von Zwillingen mit einem ge-

Dieses Doppelkonzept hat sich bewährt und ist vielleicht sogar das Erfolgsrezept für die 150-jährige Geschichte.

meinsamen Herzen! Erst danach wurden „Statuten“ (Satzungen) für beide Vereine verfasst, und erste Aufgabe war die Gründung weiterer Sektionen. Ende 1869 waren es 16, heute sind es allein in Deutschland 356.

Dieses Doppelkonzept hat sich bewährt und ist vielleicht sogar das Erfolgsrezept für die 150-jährige Geschichte. Die Chroniken der Sektion berichten zwar immer wieder von Disputen und Auseinandersetzungen zwischen Sektion und Gesamtverein, sei es in Bezug auf Hüttenpolitik, Ethik des Bergsteigens, Vereinsfinanzen, Ausgleich zwischen Sport und Naturschutz oder in Fragen der Zuständigkeit. Immer wieder spiegelten sich hier die Schlagworte Föderalismus contra Zentralisierung. Trotzdem oder gerade deswegen fanden sich stets Lösungen, durch die sich gegenteilige Ausgangsstandpunkte im Nachhinein sogar als wertvolle Befruchtung für die Zukunft des Vereins erwiesen.

Diesen Weg wollen wir als Sektionen fortsetzen: Hochhalten des föderalistischen Aufbaus unseres Alpenvereins mit kritischer Begleitung des DAV-Bundesverbandes, Gleichgewicht zwischen Vereinsidentität und Solidarität im Rahmen des Gesamten! Die Tradition und die Größe unserer Sektionen können uns die Kraft dazu liefern. Und mit Ihrem aktiven Mitwirken, liebe Mitglieder, sind wir sicher auch nach dem 150. Geburtstag weiter auf einem guten Weg.

Peter Dill, stv. Vorsitzender der Sektion München

* In Anführungszeichen aufgeführte Zitate aus: „Geschichte der Alpenvereinssection München“, Eigenverlag, München 1900

Wir lieben die Berge. Seit 1869.



Foto: Fotolia, scarface

Verfassungspreis für die JDAV

Die Jugend des Deutschen Alpenvereins, Landesverband Bayern, wurde am 1. Dezember 2018 in der Münchner Residenz mit dem Verfassungspreis „Jugend für Bayern“ ausgezeichnet. In seiner Laudatio hob Innenminister Joachim Herrmann das vorbildliche Engagement der jungen Generation für Demokratie und Gesellschaft hervor. „Mit ihrem engagierten Jugendprogramm“, so Herrmann über die rund 1200 ehrenamtlich tätigen Jugendleiterinnen und Jugendleiter, „fördern sie die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen, halten sie zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und den Lebensgrundlagen der Menschheit an und ermutigen sie zu sozialem und politischem Engagement.“



Foto: Bayerische Erziehung e. V.

Präzisierung zum Beitrag über Störeinflüsse von Handys auf LVS-Geräte in Heft 4/2018, Seite 13:

Die korrekte Reihenfolge der Maßnahmen zur Vermeidung von Störeinflüssen ist:

- Abstand zwischen LVS-Gerät im Sendemodus und Handy/Smartphone oder sonstigen elektronischen Geräten: mindestens 20 cm
 - bei LVS-Gerät im Suchmodus: mindestens 50 cm
- Diese Angaben gelten auch für ausgeschaltete oder im Offline-Modus befindliche Geräte!

Außerdem sinnvoll:

- während der Tour Telefon ausgeschaltet oder im Offline-Modus mitführen, damit der Telefonakku nicht leer wird und für einen Notruf zur Verfügung steht
- zum Telefonieren (Notruf absetzen) deutlich aus dem Lawinenfeld rausgehen (Größenordnung 25 bis 50 m), um den Überblick zu bewahren und evtl. sonstige Suchende/Helfer nicht zu beeinträchtigen



Voll im grünen Bereich: „Statt-Becher“



Neu im Sortiment und exklusiv in unserem DAV City-Shop erhältlich sind die umweltfreundlichen Mehrwegbecher „Statt-Becher“. Die Becher sind aus Reishülsen hergestellt, haben im Gegensatz zu herkömmlichen Bambusbechern keinen Plastikanteil und sind zu 100 % biologisch abbaubar. Mitglieder können den „Statt-Becher“ in den Servicestellen am Marienplatz im Sport Schuster sowie in Gilching zum Mitgliederpreis von 9,50 € erwerben.



Engagement für den Klimaschutz: In Briefen an die Bundesminister Scholz (SPD) und Altmaier (CDU) sowie an die Bundesministerin Schulze (SPD) haben sich die Sektionen München & Oberland für stärkere Bemühungen um den Klimaschutz stark gemacht und eine CO₂-Steuer in Deutschland gefordert. davmo.de/umwelt

Im Januar wurde wegen der extremen Schneelage in mehreren bayerischen Landkreisen der Katastrophenfall ausgerufen. Die Sektionen München & Oberland haben sowohl der Bundeswehr als auch ehrenamtlichen Einsatzkräften der DLRG München-Mitte **kostenlos Ausrüstung (insbesondere Brust- und Hüftgurte) zur Verfügung gestellt**, die u. a. zum Freischaufeln von Dächern gebraucht wurden.

Der **Oberlandcup** ist der größte deutsche Kletterwettbewerb für Freizeitsportler. Die diesjährigen Termine lauten: Climb Free 24. Februar, Tölzer Stadtmeisterschaft 11. Mai, Gilchinger Meisterschaft 25. Mai, Münchner Stadtmeisterschaft 13. Juli – oberlandcup.de

Unter Beteiligung der Sektion München wurde an der Taubensteinbahn am Spitzingsee eine **neue Infotafel „Natürlich auf Tour“** aufgestellt, die ausführlich über naturverträgliches Skitouren- und Schneeschuhgehen informiert.

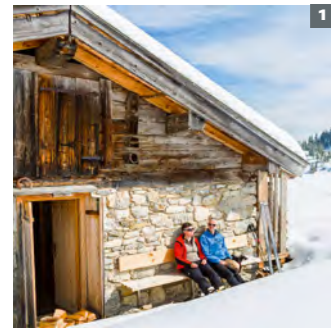
Am 14. März findet im Alpinen Museum um 19:30 Uhr eine **Podiumsdiskussion zur Zukunft der Alpenflüsse** statt. Die Dauerausstellung **„Die Geschichte des Alpinismus“** im Alpinen Museum schließt am 17. März, um der neuen **Jubiläumsausstellung** Platz zu machen. Diese startet am 11. Mai. alpinen-museum.de

Umwelthemen Schwerpunkt beim diesjährigen Leitersymposium

Text: **Roman Ossner**
Mitarbeiter für Umwelt und
Natur der Sektion München



Die Einfachheit von Berghütten muss als ihr zentrales Qualitätsmerkmal herausgestellt werden.



Hast du einem Steinbock schon mal in die Augen geschaut? Ein vergnügtes Lachen und Raunen ging durch den Allianzsaal im Kloster Benediktbeuern, als Steffi Kreuzinger und Axel Malinek gemeinsam die Umwelt-Workshops beim Übungsleiter-Symposium im November 2018 eröffneten.

Mit diesem Umweltschwerpunkt auf dem Leitersymposium stellten sich die Sektionen München und Oberland ihrer eigenen Verantwortung als Naturschutzverband. Ziel war es, den Natur- und Umweltschutzgedanken zu stärken und die notwendigen Entwicklungen auf die Sektionsebene herunterzubringen. Im Verein sollen der Gedanke und der Wille zur Umsetzung von allen Mitgliedern mitgetragen werden, wobei den Übungsleitungen eine Doppelrolle zukommt: Sie sind Bergsportler mit Vorbildfunktion und gleichzeitig Multiplikatoren in ihren Gruppen und Kursen. Das Symposium diente als Plattform, um eine Diskussionsgrundlage zu schaffen, Fehlinformationen zu klären, aber auch um gegenseitiges Verständnis zu fördern und um Raum für Ideen zu schaffen.

Die knapp 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer teilten sich in vier Workshop-Gruppen auf: Der erste Workshop widmete sich dem Thema „Verein und Politik“. Experte Stefan Witty von CIPRA Deutschland skizzierte in seinem Impulsvortrag die praktische Umsetzung des Grundsatzprogramms

des Deutschen Alpenvereins in einer Traumgeschichte. In der anschließenden Gruppendiskussion wurde versucht, die entsprechenden Stellschrauben zu finden, um den Traum Wirklichkeit werden zu lassen. Eine der zentralen Forderungen war, dass der Umweltschutz in alle Bereiche des Alpenvereins integriert werden sollte, um eine Gleichsetzung der Sport- und Umweltziele zu erreichen.

Experte Robert Kolbitsch, Ressortleiter für Hütten, Wege und Kletteranlagen, und Moderatorin Steffi Kreuzinger vom Lehrteam Familienbergsteigen beschäftigten sich mit Fragen zur Nachhaltigkeit auf Hütten. Die Diskussion zeigte, dass sich einerseits die Gäste auf Berghütten unter dem Stichwort „Eigenverantwortung“ verstärkt mit den Abläufen auf Berghütten und den Anforderungen an die Hüttenpächter auseinandersetzen müssen. Andererseits wurde die Forderung laut, dem wachsenden Komfortdruck nicht weiter nachzugeben, sondern sich vielmehr auf die ursprünglichen Werte zu besinnen. Die Einfachheit von Berghütten müsse als ihr zentrales Qualitätsmerkmal herausgestellt werden. „Bergsport ist Motorsport“ – das Mobilitätsverhalten der Sektionsmitglieder gilt als die größte Herausforderung und wurde in der Workshop-Gruppe unter Leitung von Rainer Petek, einem professionellen Moderator, diskutiert. Karl Regner, Verkehrsgeograf und Initiator der Kampagne „Alpintourismus und sanfte Mobilität“ beim DAV und

ÖAV, begleitete den Workshop als Experte. Vom Alpenverein selbst wurde gefordert, sich stärker mit anderen Akteuren zu vernetzen, um mehr Wirkung zu erzeugen. Nur gemeinsam könne mehr öffentliche Lobbyarbeit in Richtung Politik, Verkehrsverbände und DB entfaltet werden. Im Gegensatz dazu müsse sich die Veranstaltungsleitung selbst stärker für eine nachhaltige Mobilität engagieren, ihre Teilnehmer dafür sensibilisieren oder mit konkreten Tourenvorschlägen an die Sektion herantreten.

Die Sensibilisierung der Sektionsmitglieder war eines der zentralen Ziele der Veranstaltung.

Im vierten, von Axel Malinek moderierten Workshop wurde über die Folgen des Klimawandels im Wintersport, dem wohl sensibelsten Bereich des Bergsports, diskutiert. Markus Fleischmann skizzierte kurz und knapp, dass unser derzeitiges Verhalten unweigerlich die Worst-Case-Szenarien der Klimaforschung zur Folge haben werde. Die Workshopteilnehmer formulierten einen möglichen Weg einerseits durch Selbsteinschränkung und andererseits durch Reduzierung des Angebots.

Obwohl die Workshops unabhängig voneinander abliefen, kristallisierten sich Querschnittsthemen heraus, die sich als Kernforderungen an die Vereinsarbeit definieren lassen. Zum einen sollen die Sektio-

nen politisch stärker auftreten. Zum anderen besteht Rückhalt für die Sektionen, mutigere Entscheidungen zu treffen. Darüber hinaus werden weniger Komfort auf Hütten und das Umstrukturieren der Mobilität als notwendige Entwicklungen gesehen, um den Rechten und Pflichten als Naturschutzverband nachzukommen.

Die Sensibilisierung der Sektionsmitglieder war eines der zentralen Ziele der Veranstaltung. Wir konnten viele interessante Eindrücke sammeln und erhielten nützliche Hinweise und Rückmeldungen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Vielen Dank an alle Beteiligten, ohne euch wäre das nicht möglich gewesen! ■

1 Viele Mitglieder sehnen sich nach „einfachen“, unverfälschten Bergerlebnissen.

2 Umwelt-Workshop beim Leitersymposium

3 Intensiver Gedankenaustausch zum Thema Hüttenbetrieb



Outdoor-, Sport- und Freizeit Towels
Die ultra leichten aus „filamon“

Unser Angebot für
DAV-Mitglieder - Beim Kauf
bitte Gutscheincode eingeben
DAV220719 bei **evonell.de**



In sechs
Farben
erhältlich!



Extrem leicht - nur 100 Gramm pro qm - Sehr kleines Packmaß.
Hohe Wasseraufnahme - über 350 % des Eigengewichts.
Leicht auszuwringen - und danach sehr schnell wieder trocken!

Federleicht und luftig - das ideale Hightech-Tuch für unterwegs.
... einfach mal weg ! mit leichtem Gepäck!

Klimawandel: nicht verdrängen, dagegen Steuern!

Der Klimawandel lässt sich nur noch durch radikale Einschnitte und eine gesellschaftliche Transformation stoppen.

Dr. Jeanne Rubner vom Bayerischen Rundfunk moderierte am 29. November 2018 im Alpinen Museum auf der Praterinsel einen aufwühlenden Diskussionsabend zum Thema Klimawandel, der vom Verein zum Schutz der Bergwelt in Kooperation mit der JDAV, der Fachschaft Forst der TU München und den Sektionen München und Oberland organisiert wurde. Nach den Grußworten der Veranstalter lieferten Referenten aus unterschiedlichen Fachbereichen einen kurzen Einblick in ihre Arbeit.

Dr. Christoph Mayer, Leiter der Forschungsstation der Bayerischen Akademie der Wissenschaften am Vernagtferner im Ötztal, berichtete über die historische Entwicklung des Gletscherrückgangs in den Alpen. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass die steigende Luftfeuchtigkeit in unserer Atmosphäre das Abschmelzen der Gletscher in bisher ungeahnter Weise begünstigt.

In einem besorgniserregenden Vortrag referierte Rudi Erlacher, Vizepräsident des DAV, über die aktuelle Entwicklung der sogenannten Keeling-Kurve, des „Fieberthermometers“ der Erde. Deren exponentieller Anstieg setzt sich aus dem steigen-

den Energieverbrauch pro Person und dem Wachstum der Weltbevölkerung zusammen. Heutige Strategien zum Erreichen der globalen Klimaziele beinhalten den massenhaften Entzug von CO₂ aus der Atmosphäre, allerdings ohne dass die technischen Möglichkeiten dazu ausreichend erforscht sind.

Als einen „moralinsauren Ökospieß“ bezeichnete sich der Psychiater und Psychologe Dr. Andreas Meißner, der die Meinung vertrat, dass der Klimawandel, solange er nicht unmittelbar wahrnehmbar ist, vom Menschen bagatellisiert und verdrängt werde. Deshalb seien für ihn politische Eingriffe und harte Maßnahmen unausweichlich und notwendig.

Nicht die Verfügbarkeit der fossilen Energieträger definiere unser Limit, sondern die Belastbarkeit der Atmosphäre – zu diesem Fazit kam Max Franks, Klima-Ökonom aus Berlin. Um dem Klimawandel noch Herr werden zu können, forderte er eine CO₂-Besteuerung von Energieträgern, sofern sie für den Transport verwendet werden.

An der anschließenden Podiumsdiskussion nahmen die Referenten sowie Lorenz Teply (Sektion München) und Pipo Melle (Sektion Oberland) teil. Mit dem Plenum wurden unterschiedliche Forderungen herausgearbeitet: Manche Teilnehmer forderten mehr Verzicht und Selbsteinschränkung. Andere gingen noch einen Schritt weiter: Unsere Lebensweise basiere nicht nur auf dem Raubbau der Natur, sondern auch auf der Ausbeutung anderer Menschen, und wir könnten uns nicht erlauben, von einem Verzicht auf etwas zu sprechen, das uns gar nicht zustehe.

Ihren Abschluss fand die Diskussion in der Aufforderung, dass sowohl die Jugend als auch die anwesenden Funktionäre im Publikum aktiver werden, sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung stellen und verstärkt politischen Druck ausüben müssen. Der Klimawandel lässt sich nur noch durch radikale Einschnitte und eine gesellschaftliche Transformation stoppen – es heißt jetzt gegensteuern und nicht verdrängen! ■

Roman Ossner

Mit der Bahn in die Berge: die Bayerische Oberlandbahn am Tegernsee



Augustiner-Keller

München

Für die einen ist es das frisch gezapfte Augustiner Edelstoff vom Holzfass, andere schwören auf die bayrischen Schmankerl und Köstlichkeiten unserer Küche.

Viele sind begeistert vom einmaligen Ambiente der unverfälschten Münchner Biergarten- und Wirtshauskultur, und manche genießen alles zusammen!



AUSZUG AUS UNSERER JAHRESVORSCHAU

Augustiner-Keller Starkbierfest

07.03. – 06.04.2019 Donnerstag – Samstag

Augustiner-Keller Sommerfest

12.07.2019 Ausweichtermin 19.07. oder 26.07.

Kinderfest im Augustiner-Keller

18.08.2019 mit kostenfreien Attraktionen

Eisstockalm & Eisbahnen im Augustiner-Keller Biergarten

15.11.2019 – März 2020

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und auf das zahlreiche Erscheinen bei den Bergvisionen-Vorträgen.
Ihr Augustiner-Keller-Team.

Unsere Öffnungszeiten 10:00 Uhr – 01:00 Uhr (warme Küche bis 23:00 Uhr)



Arnulfstraße 52 80335 München · Tel. +49 (0)89 59 43 93 · Fax +49 (0)89 550 44 15
buero@augustinerkeller.de · www.augustinerkeller.de



PFLANZEN und
TIERE der ALPEN

Foto: Fotolia, Frank Fichtmüller

WALD

Von Spender-Pilzen und Keimhilf- Hirschen

Text: **Martin Roos**

Deutschland, Ammergau. Südlich von Schloss Linderhof, im Schutzwald oben am Kuchelberg, sucht die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) einen geheimnisvollen Spender. Er wuselt im Boden und vergibt freizügig Phosphate und Mineralien an die Bäume, die sich dafür bei dem „Mäzen“ mit Kohlenhydraten bedanken. Der Mäzen ist eine Pilzgesellschaft namens Mykorrhiza, die mit dem Wald in Symbiose lebt. Etwa ein Drittel der Biomasse im Erdreich besteht der Forschung zufolge aus Mykorrhiza. Krankten die Pilze (Klima, Kahlschlag usw.), krankt der Wald – und umgekehrt, so das LWF. Der Bergwald ist auf der einen Seite sensibel, auf der anderen Seite aber auch ein Tausendsassa. Er dient als Wasserspeicher, Luftreiniger, Wirtschaftsressource und natürlich als Schutzwald. Einige hundert ausgewachsene Nadelbäume machen einen ganzen Hektar Gebirgshang lawinensicher. Die gleiche Fläche künstlich zu schützen, kostet vielleicht eine halbe Million Euro (und sieht alles andere als natürlich aus).

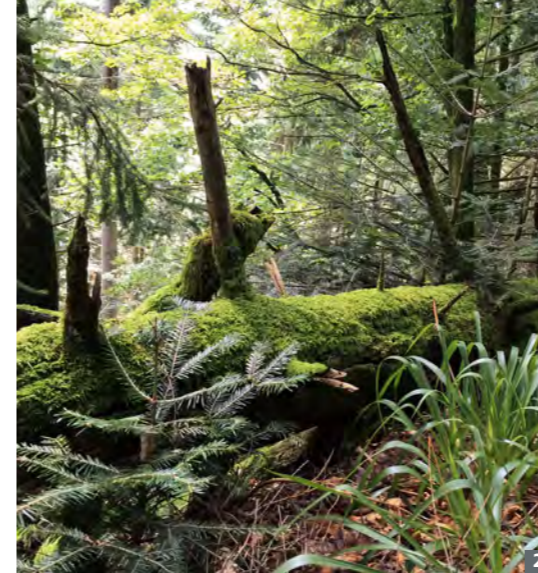
Je kürzer der Sommer in der Höhe ausfällt, desto weniger Baumarten überleben. Wärmeliebende Laubwälder wachsen unten, darüber stehen Mischwälder, ganz oben Nadelhölzer wie Fichte, Föhre, Lärche. Der sogenannte „Schlusswald“, wo bereits Zirben wachsen, wirkt winters richtig ausgedünnt. Für den Bergwald typische Vogelarten wie Waldschnepfe, Raufußkauz, Berglaubsänger oder Zitronengirlitz überwintern weiter unten. Im Schlusswald finden sich Spuren von Schneehasen, jedes Kind sollte das asymmetrische Hoppelmuster kennen. Unter dem allgegenwärtigen Schalenwild dominiert in Bayern das Reh, heuer Wildtier des Jahres und unter den kleinen Hirscharten die große Unbekannte. Rehe treibt es bis in Höhen von 3000 m hinauf. Ihr vermeintlich schädliches „Aufschlagen“ empfindlicher Humusschichten legt Rohboden frei – aber nur darauf keimen Samen von Birke, Kiefer oder Tanne! Über abgeworfene Rehweweie machen sich gern Nagetiere her. Und selbst Alpengvögel freuen sich über Reh-Genossen: Im Frühjahr vereinfachen Winterfellreste den Nestbau. ■



Martin Roos (52) ist von montanen Tier- und Pflanzen-Gesellschaften besonders angetan und hat für unser Schwerpunktthema in diesem Heft zu allen fünf Lebensräumen am Berg jeweils den einleitenden Text geschrieben. Zum „Studium“ der deutschen Gesellschaft nimmt er heuer aber ein Sabbatical von den Alpen – tinyurl.com/2019alle16

Foto: Franziska Kuleva

Ein Lebens(t)raum mit vielen Stockwerken



Berührungen zwischen Lärche und Zirbelkiefer sind verpönt.

Text: **Simon Abeln**

Wenn wir Höhenmeter für Höhenmeter erklimmen auf dem Weg hinauf am Berg, lässt sich das vergleichen mit dem Treppenhaus eines Hochhauses. Wieso eines Hochhauses, fragen Sie sich jetzt vielleicht. Weil wir auch im Gebirge von Stockwerk zu Stockwerk gelangen. Von einer Etage in die nächste. An jedem Klingelschild steht zwar „Bergwald“, aber in jeder Etage hat sich eine andere illustre Wohngemeinschaft breitgemacht. Weil eine Wanderung meistens im Tal beginnt, lassen Sie uns die Tiefebene einmal als Erdgeschoss bezeichnen. Von dort bis zum 800 Meter hoch gelegenen Hochparterre hat die Buche das Sagen. Auf dieser Etage ist es sehr schattig, und welche Baumart einmal versucht, dort als Untermieter einzuziehen, streicht bald mehr oder minder freiwillig wieder die Segel. Denn die Buchenkronen rücken dicht aneinander und lassen nur wenig Tageslicht auf den Waldboden. Dort wühlen Wildschweine nach Bucheckern, Pilzen und Würmern, und auch Rehe lieben das ausgewogene Klima der unteren Etage. Gehen wir ein Geschoss höher, also in den 1. Stock bis etwa 1400 m, treffen wir auf eine Zweck-Wohn-

gemeinschaft aus Buche, Fichte, Tanne und Bergahorn. Keiner ist hier mächtig genug, den anderen rauszuekeln – die Baumarten haben erkannt, dass sie nur gemeinsam stark sind und voneinander profitieren. In strengen, schneereichen Wintern lässt sich manchmal das Gamswild, das sonst in den oberen Stockwerken lebt, in der WG blicken. Leider gehören kleine Tannenkeimlinge zur Lieblingsspeise des Schalenwildes, was deren Verjüngung nicht einfach macht. Dabei gilt die Tanne als unverzichtbarer „Anker des Bergmischwaldes“: Sie ist tiefwurzelnd, stabil, sturmfest und verträgt im Gegensatz zur Fichte auch Trockenheit. Das Schatzkästchen des Bergwaldes aber ist der Bergahorn. Sein Holz ist sehr gefragt, insbesondere wenn es die seltene Riegelung besitzt. Diese Riegelahorne weisen eine wellenförmige Querstreifung im Holz auf. Glücklicherweise steht der Bergahorn häufig in unzugänglichen Block-, Schutt- und Schluchtwäldern. Denn am schönsten sind diese Bäume doch, wenn sie unentdeckt im Bergwald verborgen bleiben. Im 2. Stock herrscht schon ein unangenehmeres Klima. Wer unter den Baumkollegen auf Höhen-

sonne und Bodenheizung steht, möchte hier bis 1700 m nicht wohnen. Der Nebel hängt in den Kronen wie in Omas Waschküche, und häufiges Duschen gehört hier zum guten Ton. Eine Baumart aber liebt die hohe Luftfeuchtigkeit und niedrige Temperaturen: die Fichte. Hier gehört sie hin, nicht ins Flachland, wo ihr der Klimawandel gerade überall den Garaus macht und der Borkenkäfer das Urteil vollstreckt. In ihren Ästen turmt der Fichtenkreuzschnabel herum, der bei seinen Klettertouren den seltsam gebogenen Schnabel als drittes Greiforgan nutzt und so geschickt Fichtensamen aus den Zapfen hebelt. Im 3. Stock bis etwa 1900 m leben Lärche und Zirbelkiefer in lockerer Gemeinschaft. Man ist gemeinsam miteinander alt geworden, hält aber gerne eine Arm-länge Abstand voneinander. Gegenseitige Berührungen sind verpönt. Dadurch kommt Licht auf den Waldboden, sodass Alpenrosen, Heidel- und Preiselbeeren oft großflächig den Boden überziehen. So mögen es das Auer- und das Birkwild: gute Übersicht und ausreichend Nahrung. Einige Meter tiefer hat der Goldröhrling – ein Mykorrhizapilz – einen Pakt mit der Lärche geschlossen.

Im Herbst erglüht dieses Stockwerk in leuchtendem Gold. Die Lärchen setzen mit ihrer Farbenpracht spektakuläre Akzente im Bergwald. Mit ihrer tänzerischen Anmut, ihrer lichtdurchfluteten Feingliedrigkeit und ihrem stetigen Bewegtsein ähnelt die Lärche der Birke. Die Rinde ist allerdings nicht birkenweiß, sondern in der Jugend glatt und grau. Im Alter erscheint sie tiefgefurcht wie das Gesicht eines Alphirten. Unter den auffälligen Borkenschuppen leben

Das Schatzkästchen des Bergwaldes ist der Bergahorn.

zahlreiche Insektenarten, was den Stamm zu einem wahren Futterhäuschen für Meisen, Kleiber und Baumläufer macht, die emsig nach Beute suchen. In den Kronen der Zirbelkiefer entdeckt man dagegen mit etwas Glück den Tannenhäher beim Sammeln der Zirbelnüsse. Entweder er frisst sie sofort oder packt sie in seinen Kropf. Aber nicht nur einen einzelnen Samen – bis zu 100 davon passen hinein! Man könnte meinen, er bekäme den Hals nicht voll. Dann fliegt er los und versteckt die Beute im Boden – so, wie sein Namensvetter, der Eichelhäher, das mit Eicheln macht. Mit vollem Kehlsack kann ein Tannenhäher Distanzen von 15 Kilometern und bis 600 Höhenmeter überwinden. Er trägt damit maßgeblich zur Verbreitung der Zirbelkiefer bei. Gehen wir noch ein Stockwerk höher, gelangen wir auf die Dachterrasse des Bergwaldes. Hier droben, um die 2000 m, steht man in der „Kampfzone“ des Waldes. Für die meisten Baumarten ist hier die Dauer der Vegetationsperiode nicht ausreichend, um zu überleben. Der Sommer ist einfach zu kurz. Nicht aber für den Draufgänger unter den Bäumen, die Latsche, die nichts umhaut. Manchmal lässt sich auch die Grau-Erle blicken. Alles Pflanzliche kauert geduckt und lässt den eisigen Wind und Schnee über sich hinwegfegen. Die Kronen sind von den Naturgewalten bizarr geformt. Wenn Sie das nächste Mal auf Ihrem Hausberg unterwegs sind, achten Sie doch einmal bewusst auf die verschiedenen Stockwerke des Bergwaldes. Vielleicht sehen Sie ja sogar den Steinadler, den König der Lüfte, über der Dachterrasse kreisen. ■

Seite 16/17 Geheimnisvolle Stimmung im Bergwald
1 Durch die Überkreuzstellung des Ober- und Unterschnabels kann der Fichtenkreuzschnabel Samen aus Fichten-, Tannen- und Kiefernzapfen herausholen.
2 Nirgendwo sieht man den Kreislauf des Lebens besser als im Wald. Kleine Tannen, wie vorne links, haben es besonders schwer: Sie gehören zur Leibspeise des Schalenwildes.
3 Durch Lärchenkronen fällt viel Licht auf den Boden. Beerensträucher können so gut wachsen, was Auer- und Birkhuhn zu schätzen wissen.



Simon Abeln (46) ist Forstwissenschaftler und Autor des Buchs „111 Gründe, den Wald zu lieben“ – www.waldpoet.de

Fotos: 1 Elaine R. Wilson – www.naturespicsonline.com, Lizenz CC BY-SA 3.0 2+3 Simon Abeln

Ich sehe was, was du nicht siehst ...

Kinderaugen sehen mehr, oder zumindest haben sie einen ganz anderen Blick auf unsere Welt. Erwachsene können oft „den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen“. Da stellt sich doch die Frage, wie Kinder das Dickicht aus Bäumen erleben. Ich habe die Kinder einer Jugendgruppe von ihren Begegnungen mit Tieren im Wald erzählen lassen ...

Text: **Laura Betzler**

Wir haben mal einen Ausflug gemacht und einen Rothirsch gesehen. Der hat unseren Weg gekreuzt und ist richtig gesprungen. Da ging es bergab, und dann ist der schon so acht bis zehn Meter geflogen“, verrät mir ein Junge (9 Jahre) aus der Gruppe. Der Rothirsch – der König der Wälder – ist ein majestätischer Vertreter der heimischen Waldbewohner und faszinierend in seiner Erscheinung. Ein anderer Junge (10 Jahre) fügt hinzu: „Männliche Hirsche haben ein Geweih. Das brauchen sie, um in der Brunftzeit um die Frauen zu kämpfen. Das habe ich mal miterlebt. Da haben sich

zwei Hirsche so Geweih an Geweih rumgeschoben. Das war schon ziemlich beeindruckend.“ Jedes Jahr im Frühjahr verlieren die Hirsche ihr Geweih, das dann in ein paar Monaten wieder nachwächst. „Es gibt ja das Gerücht, an den Spitzen des Geweihs das Alter bestimmen zu können. Das stimmt nicht, ich habe mal bei einem Zehnjährigen elf Spitzen gezählt.“ Die Geweihe werden zwar bei Heranwachsenden größer und komplexer, das Wachstum ist aber abhängig von Gesundheitszustand, den Genen und der Ernährung.

Auf meine Frage, ob das Reh die Frau des Hirsches sei, bekomme ich ein einstimmiges „Nein“ zur Ant-



3

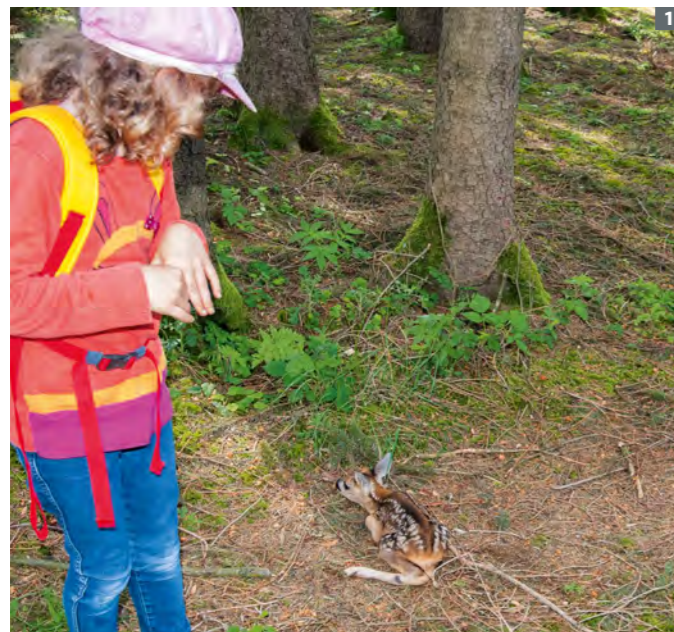
Der Auerhahn stand mitten auf dem Wanderweg. Er war richtig aufgeplustert und hat lauthals sein Revier verteidigt.

wort. Sie gehören aber zur Familie der Hirsche. „Auch bei den Rehen haben die Männchen ein Geweih, daran erkennt man sie. Es ist aber viel kleiner als das von Hirschen.“ Beide Arten bewohnen gerne Laub- und Mischwälder mit Lichtungen. Man muss also genau hinschauen, was dort hinter den Bäumen vorbeihuscht.

Es war so schön für mich, so ein süßes Reh aus nächster Nähe betrachten zu dürfen.

Isolde (10 Jahre) erzählt mir, dass es wichtig ist, einem wilden Tier nicht zu nahe zu kommen: „Es war vor ungefähr drei, vier Jahren, als ich und mein Vater im Wald wanderten und wir plötzlich ein Fiepen und Pfeifen hörten. Da kam ein kleines putziges, braunes Rehkitz auf uns zugehüpft. Es war so schön für mich, so ein süßes Reh aus nächster Nähe betrachten zu dürfen.“ Wie aus dem Bambi-Film entsprungen, wecken die kleinen, zerbrechlichen Jungtiere unseren Beschützerinstinkt. „Es blieb genau vor uns stehen. Ich hätte es wirklich anfassen können, aber das tat ich nicht, weil ich wusste, dass man das nicht darf.“ Im Alleinlassen des Rehkitzes verbirgt sich der Schutzmechanismus der Mutter, denn die Jungtiere haben noch keinen Eigengeruch und können somit von Fressfeinden nicht gewittert werden. „Dann schien es, als ob etwas das Kitz erschreckt hätte, es legte sich nämlich hin, und wir sahen am Bauch, dass sein Herz ganz laut pumperte. Damit es nicht länger Angst hatte, marschierten wir weiter.“

Fotos: 1 Joachim Burghardt 2 Pierre Dalous auf Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY-SA 3.0 3 Franziska Kučera



1



2

Lena (13 Jahre) aus der Familiengruppe berichtet: „Auf einer Fahrradtour im Wald mit meiner Mama haben wir einen jungen Vogel gefunden, einen Eichelhäher, der aus seinem Nest gefallen war. Wir nahmen ihn mit, kauften Vogelfutter, und mein Papa baute einen Käfig für ihn. Ich versuchte, ihm im Garten das Fliegen beizubringen. Nach eineinhalb Wochen haben wir ihn dann in einen Vogelpark zum Auswildern gebracht ...“ Einen Eichelhäher im Wald zu erspähen, ist ziemlich schwierig, denn er ist ein Meister im Imitieren anderer Vogelstimmen. Wie sein Name sagt, gehören Nüsse zu seinen Lieblingsspeisen, insbesondere Eicheln. Bis zu zehn Stück kann er in seinem Kehlsack transportieren – und hat meist noch eine im Schnabel. Für den Winter versteckt er sie fleißig im Boden und verteilt so die Samen verschiedener Baumarten. Da er nicht alle Verstecke wiederfindet, können viele neue Nahrungsbäume heranwachsen.

Folgende Begegnung hatten meine Kollegin und ihre kleine Tochter Krista (fast 3 Jahre): „Beim Aufstieg zum Berggasthof Hohe Asten stand in einer Waldpassage ein Auerhahn mitten auf dem Wanderweg. Er war richtig aufgeplustert und hat lauthals sein Revier verteidigt.“ Eigentlich ist der Auerhahn, der größte Hühnervogel Europas, ein seltenes, scheues Waldtier. Wenn er ein solches Gehabe veranstaltet und mit Angriffslust in den rot umrandeten Augen direkt auf die Wanderer-Waden zusteuert, ist das ein spektakuläres Schauspiel. „Ich hatte Angst“, erzählt die Kleine, „vor diesem ‚Aua‘-Hahn“. Auch jetzt muss sie sich manchmal noch beim Spielen oder beim abendlichen Zähneputzen sagen: „Daheim gibt's keinen Auerhahn, nur im Wald und in den Bergen!“ ■

1 Der Drückinstinkt: Bei Gefahr drücken sich Rehkitze fest auf den Boden und bleiben bewegungslos liegen.

2 Der Eichelhäher ist ein intelligenter Singvogel und gehört zur Familie der Rabenvögel.

3 Im Balz-Rausch: Der Auerhahn verteidigt sein Revier vor Wanderern.



Laura Betzler (28) ist ein Frischling in der »alpinwelt«-Redaktion. Für ihren ersten Artikel lauschte sie den Erzählungen von Kindern über das Leben im Wald. Vielen Dank an die wachen Kinderaugen für ihre spannenden Geschichten!



WASSER

Sensible montane Vielfalt

Schweiz, Unterengadin. Dass es dort einen rotfarbenen See gibt – ganz natürlich und ohne vulkanische oder mineralische Einwaschungen –, ist kaum zu glauben, aber wahr: Von Samnaun hinüber nach Ramosch führt eine Stichstrecke zum „Rote Seeli“, in dem sich Grünalgen im Sommer mit roten Pigmenten gegen ein Übermaß an Licht schützen. Zugegeben, der Seeli ist alpenweit ein Sonderfall. Er steht aber exemplarisch dafür, wie speziell sich Fauna und Flora in den Gewässern oben am Berg anpassen müssen, um den Extremen von Sonne und Schatten, von Hitze und Kälte zu trotzen. Der Bergmolch zum Beispiel, „Lurch des Jahres 2019“ und bis auf 2500 m Höhe anzutreffen, muss im Herbst dringend ein frostsicheres Erdquartier finden, um zu überleben.

Weil Fischen diese Möglichkeit verwehrt bleibt, beschränken sie sich auf alpine Gewässer, die unten mehrere Handbreit eisfrei bleiben. Trotz Eisschicht oben unterschreitet die Temperatur unten selten vier Grad Celsius. Fische überleben dort, indem sie sich kaum bewegen und von Fettreserven leben. In Fließgewässern am Berg benötigen Lebewesen vergleichsweise mehr Kraft als in Flachlandgewässern. Denn gleich ob Quellbach, Schluchtenrinnsal oder Gletscherstrom: Die Wasserströmung bedeutet für Kleintiere stets akute Lebensgefahr. Deswegen hält sich zum Beispiel die Groppe, ein Kleinfisch mit gedrungenem, keulenförmigem Körperbau, im Gebirgsbach hinter Steinen auf, um nicht fortgerissen zu werden.

Fließgewässer stehen im wechselseitigen Austausch mit den Uferbereichen. In ursprünglichen Bergtälern gibt es häufig Auwälder, weiter oben manchmal Feuchtwiesen und Quellmoore. Gänsesäger, Bergstelzen und Flussregenpfeifer gehören zu den Vogelarten, die mit dem Leben an Berggewässern besonders gut zurechtkommen.

Alpine Kleinode sind Hangquellmoore, laut WWF Deutschland „ein stark unterschätzter und gefährdeter Lebensraumtyp“. Vom Aussterben bedroht sei zum Beispiel die Libellenart Gestreifte Quelljungfer. Hangquellmoore sind seit dem Ende der letzten Eiszeit dort entstanden, wo wasserstauende Gesteinsschichten austreichen und sich zugleich Torf bildet. Exemplarisch nennt der WWF den Hangbereich entlang der Isar zwischen Icking und Tölz: „Besonders schön sind die Kalksinterterrassen mancher Hangquellmoore an den Isarleiten.“ ■

Martin Roos

Überlebenskünstler und Anpassungsstrategen

Text: **Franziska Baumann**

Mondlicht glitzert auf der tiefschwarzen Wasserfläche eines kleinen Bergsees. Ein Bach versorgt ihn glucksend und plätschernd mit frischem Wasser, sonst ist kein Laut zu hören. Unten am Seegrund aber regt sich etwas. Eine Groppe ist auf Nahrungssuche am Gewässerboden. Kaum erscheint der helle Streifen der Morgendämmerung am Horizont, wird sie sich unter einen Felsen zurückziehen. Dafür ist eine Wasseramsel nun hellwach und sucht am Zulauf des Sees nach Leckerbissen wie Insektenlarven. Um sie unter den Steinen im Bachbett aufzuspüren, begibt sie sich auf längere Tauchgänge. Auch eine Wasserspitzmaus hat ihren Bau am Ufer verlassen. Auf ihrem Speiseplan stehen Larven, Wasserinsekten und kleine Fische. Wasserläufer zeichnen kreisförmige Muster auf die spiegelglatte Seefläche. Mit ihren langen Beinen bewegen sie sich wie auf winzigen Stelzen über das Wasser. Dabei können sie bis zu 1,5 m pro Sekunde zurücklegen.

Am Seegrund sind Borsten- und Fadenwürmer, Röllegel mit Saugnäpfen, winzige Krebse, Larven von Käfern, Fliegen und Mücken „erwacht“. Sie ernähren sich von Algen, Bakterien oder anderen wirbellosen Tieren. Besonders zahlreich treten die Larven von Zuckmücken auf. Sie sind wahre Anpassungskünstler und besiedeln sowohl Gletscherseen als auch

Thermalquellen. Für die Bachforelle, die sich gerade am Seeboden den Bauch vollschlägt, sind sie ein gefundenes Fressen. Der Fisch kommt in Gebirgsseen natürlicherweise nicht vor. In vielen Berggewässern setzte man sie jedoch bereits im Mittelalter ein – zum Leidwesen von Amphibien und Kleinkrebsen wie den Wasserflöhen, die durch den Fischbesatz ausgerottet wurden.

Am Zulauf des Sees fühlen sich Lebewesen wohl, die es gerne turbulent mögen. Der Alpenstrudelwurm tummelt sich am liebsten in kaltem, schnell fließendem Wasser. Der unscheinbare, platte Wurm gilt als Relikt aus der Eiszeit und verfügt über ein erstaunliches Regenerationsvermögen. Aus einem noch so



Fotos: 1 Tigerente auf Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY-SA 3.0. 2 Andrea Masgall auf Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY-SA 4.0. 3 Franziska Kučera. 4 Kajebli II. auf Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY-SA 4.0

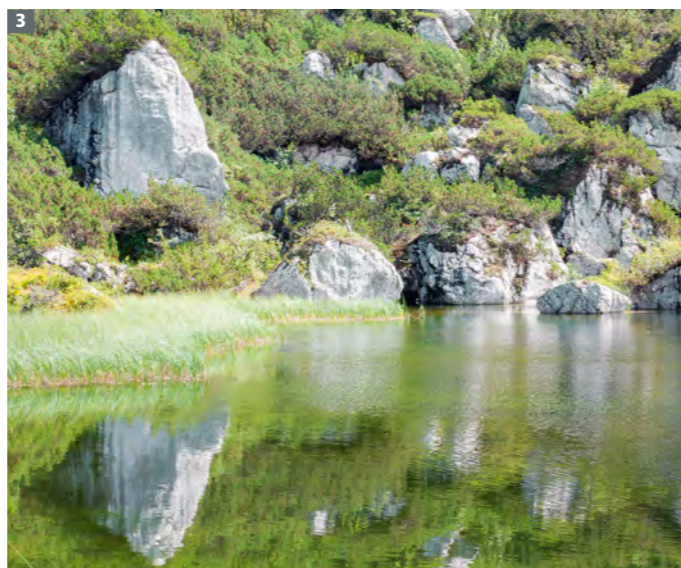
Seite 22/23 Der Faglssee in der Texelgruppe

1 Ruderfußkrebse werden gerade einmal einen Millimeter groß.

2 Bergmolch

3 Der Schwarzensee in den Berchtesgadener Alpen

4 Am Sylvensteinspeicher



kleinen Stück seines Körpers kann jederzeit wieder ein vollständiger Wurm entstehen. Köcherfliegenlarven bauen mithilfe klebriger Fäden aus Kiesel, Sandkörnern und Pflanzenteilen konisch geformte Röhrchen, kleine Kunstwerke, die ihnen in der Strömung als Behausung dienen. Auch die wurmartigen Larven der Kriebelmücken haben ihre eigene Strategie, um im Fließgewässer zu bestehen: Mithilfe kleiner Häkchen können sie sich festkrallen und sich zusätzlich mit einem Sekretfaden „anseilen“.

Inzwischen ist die Sonne höhergestiegen. Über der glitzernen Wasserfläche surrt hundertfacher Flügelschlag. Unzählige Eintagsfliegen tanzen auf und ab, als würden sie einer festgelegten Choreografie folgen. Drei Jahre haben sie im Wasser in unterschiedlichen Larvenstadien zugebracht. Die Wärme zur Mittagszeit hat die Verwandlung zum fertigen Insekt ausgelöst. In großen „Hochzeitsschwärmen“ warten die Männchen auf ihre Artgenossinnen. Die Paarung findet im Flug statt. Nach der Eiablage ist das Lebenswerk der Fliegen vollendet. Auch gerade geschlüpfte Steinfliegen haben Frühlingsgefühle.

Jede Steinfliegenpopulation hat ihren eigenen „Dialekt“, bereits am Nachbarsee werden sie nicht mehr verstanden.

Das Männchen klopft mit seinem Hinterleib einen bestimmten Rhythmus auf den Kies am Ufer. Weibchen in der Nähe können die Signale mit ihren Fußgliedern wahrnehmen. Dabei hat jede Population ihren eigenen „Dialekt“ – am Nachbarsee werden sie bereits nicht mehr verstanden. Das Sonnenlicht lässt den Bergsee nun blaugrün erscheinen. Das kristallklare Wasser filtert die UV-Strahlung kaum. Die winzigen Ruderfußkrebse, gerade einmal 1 mm groß, haben sich in die tiefen Schichten des Sees zurückgezogen. Als zusätzlichen Sonnenschutz nutzen sie UV-Schutzverbindungen von Algen, die sie als Nahrung aufgenommen haben.

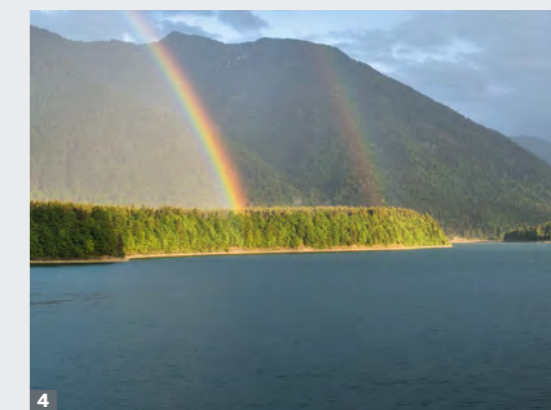
Mittlerweile ist die Sonne hinter den Bergspitzen verschwunden. Der See liegt wie ein kreisrunder Taschenspiegel im schattigen Bergkessel. Auch in der Dämmerung geht es weiter – das Fressen und Gefressen-Werden in einem Bergsee. ■



Franziska Baumann (49) schreibt als freie Autorin für Bergmagazine und hat mehrere Wanderführer veröffentlicht.



Neues Leben in künstlichen Seen?



Künstlich angelegte Seen gehören heute in vielen Alpenregionen zum Landschaftsbild. Mit ihrem Wasser wird Energie oder Schnee für Skigebiete erzeugt. Können sich diese Gewässer zu Ökosystemen entwickeln, die mit natürlichen Bergseen vergleichbar sind? Bei Staubecken, die zur Energieerzeugung genutzt werden, machen stark schwankende Pegelstände vielen Tier- und Pflanzenarten das Überleben schwer. Wird ein See teilweise abgelassen, fallen Gewässerbereiche innerhalb kurzer Zeit trocken. Pflanzengesellschaften, die in Ufernähe auf das Wasser angewiesen sind, haben so keine Chance. Auch Laichflächen von Amphibien und der Lebensraum vieler wirbelloser Tiere wie Insektenlarven, die am Seegrund leben, fallen dem sinkenden Wasserspiegel zum Opfer. Entzieht man Fließgewässern das Wasser zur Stromerzeugung, reduziert sich die Dynamik eines Bachs. Lebewesen, die an stärkere Strömung angepasst sind, finden keine günstigen Bedingungen mehr vor. Bei Bauwerken, die zur Inbetriebnahme eines Kraftwerks notwendig sind, wird heute darauf geachtet, dass sie für Fische bei ihren Wanderungen passierbar sind. Verbleibt aber nicht genügend Wasser im Bachbett, kann dies z. B. für die Bachforelle zum Problem werden.

Besonders häufig wurden Speicherteiche zur Schneeerzeugung angelegt. Wissenschaftler der Universität Innsbruck haben bei einer Studie von solchen künstlichen Gewässern Wasserproben entnommen. Sie konnten feststellen, dass sich bereits nach relativ kurzer Zeit im Bereich der Kleinstlebewesen ganz ähnliche Organismen wie in einem Bergsee angesiedelt haben. Naturschützer bezweifeln dennoch, dass sich aus den Wasserspeichern naturnahe Seen entwickeln werden. Ihr Boden ist mit Kunststoffplanen abgedichtet und mit Schotter aufgefüllt, sodass Fauna und Flora am Seegrund andere Bedingungen vorfinden. Und es fehlen Verhandlungszonen, die in Bergseen einen wichtigen Lebensraum darstellen. So wird in künstlichen Seen manche Tier- und Pflanzenart eine neue Heimat finden, eine Artenvielfalt wie in einem natürlichen Gewässer wird sich jedoch kaum entwickeln.



WIESEN

Von seltenen Vögeln und kostbarem Humus



Italien, Valsugana. Unweit des Brenta-Oberlaufs steht es unbekümmert neben dem Sträßchen: das (zur Orchidee des Jahres gekürte) Dreizählige Knabenkraut. Die Bergwiese im U-förmigen Valsugana flacht nach unten aus; über der Knabenkraut-Wiese steilt üppiger Wald gen Semperspitz, wo erneut Wiese dominiert. Klimatisch kaum, aber von der botanischen Höhengschichtung ähnlich sieht es vielerorts in den Bayerischen Alpen aus. Und kostbare Kräuter gibt's auch über dem Waldgürtel noch zuhauf (nachfolgender Beitrag). Oben, auf Grasbuckeln und an „nackerten“ Südhängen, genießen wir Menschen gern Sonne und Weitblick. Hingeflüzt auf duftenden Matten ist schwer vorstellbar, wie schwer es Boden hier hat: Damit nur 30 cm Humusaufgabe entstehen, braucht es auf einer Höhe zwischen 1500 und 2000 m rund tausend Jahre. Krummhölzer hier oben – in den Zentralalpen wachsen sie bis auf 2400 m – erscheinen schon in jungen Jahren biblisch alt. Vergleichsweise jung und frisch wirken die noch jenseits der Zirben und auf bis zu 3000 m „kletternden“ Zwergstrauchheiden. Der so hoch wie eine gespreizte Hand wachsende Zwergwacholder wächst im Wallis noch auf rekordverdächtigen 3570 m – als Baumart, wohlgemerkt! So hoch mag es selbst das auf alpine Höhen spezialisierte Alpenschneehuhn nicht. Andere Vögel, die sich gern zwischen Strauchheiden herumtreiben, sind Bergpieper, Steinrötel und Alpenbraunelle. Aber werfen wir den Blick zurück in die Bayerischen Alpen, zu Wiesenbereichen an und oberhalb der Baumgrenze. Dort leben 80 % der deutschen Birkhühner. Leider sind die Bestände des vom Aussterben bedrohten Raufußhuhns in Bayern noch massiver geschrumpft als in anderen deutschen Populationen. Im Winter lässt sich das Birkhuhn gern völlig einschneien. Es verharrt unter dem Schnee bis zu 22 Stunden am Tag. Das kann zu kolossalen Temperaturdifferenzen führen. Thüringer Huhnexperten berichten, dass bei einer Außentemperatur von -18 Grad Celsius in der Schneehöhle um +10 Grad herrschen; die Kerntemperatur im Huhn entspricht der des Menschen. Der schätzt ja winters freie Hänge zum Schneesport, den er hoffentlich abseits der Zonen von Alpenschneehühnern betreibt. Wer trotzdem eines zu Gesicht bekommt und sich fürs Detail interessiert: Den Weibchen fehlt der schwarze Augenstrich! ■

Martin Roos

Auf Schatzsuche in der Bergwiese

Text & Fotos: **Michael Reimer**

Jedes Mal, wenn ich über eine saftige Bergwiese streife, muss ich an Sebastian Viellechner denken. Denn der bekannte „Kräuterwastl“ hat mich nicht nur für essbare Wildkräuter begeistert, sondern mir auch die Bedeutung des Kräuterbuschen-Bindens erläutert, eines traditionellen Brauchs zu Mariä Himmelfahrt. „Manche Pflanzen haben aufgrund ihrer Heilkraft eine religiöse Bedeutung. So wird die Königskerze gerne mit der Gottesmutter Maria in Verbindung gebracht“, erzählt der zertifizierte Kräuterpädagoge. Für den Kräuterbuschen, der später in der Kirche geweiht wird, sammeln die Gläubigen z. B. Augentrost, Mädesüß, Beinwell, Dost, Springkraut und die Engelwurz, die als „Götterbotin“ in der Mitte des Straußes stehen soll. Wer möchte nicht Kuh sein angesichts der reich gedeckten Kräutertafel auf der Bergwiese? Und wer möchte nicht auf einem Heukissen schlafen, das mit feinen Gräsern und Kräutern gefüllt ist? Bergheukissen finden auch in der Physio- und Ergotherapie Anwendung, indem die Auflage erwärmt, in Wasserdampf oder Öl getränkt und dann auf die Schmerzstelle am Körper aufgelegt wird.

In höheren Bergregionen sind die Wiesen zwar weniger saftig, aber immer noch sehr kräuter- und blumenreich. „Oh, wie das hier duftet! Das ist alles Quendel!“ schwärmt Angela beim Anblick der Heilpflanze, auch Feld- oder Sand-Thymian genannt, die in Teppichen auf Steinen oder Trockenrasen blüht und in der prallen Sonne ihr ganzes Aroma entfaltet. Die ambitionierte Hobby-Köchin verwertet mit Vorliebe Wildkräuter in ihren Rezepten, nun erntet sie ein paar Blüten und Blätter, um später damit ihre sommerliche Minestrone zu würzen. Alternativ könnte sie daraus einen Erkältungstee bereiten. Ebenso in eine gesunde Teemischung passen die getrockneten Blüten der Schafgarbe. Die Pflanze enthält Gerbstoffe und ätherische Öle und eignet sich hervorragend zum Würzen von Suppen, Pasta-Gerichten und Salaten.

Etwas mehr Feuchtigkeit benötigt der hochgewachsene Gelbe Enzian, aus dessen Wurzel der bekannte Enzian-Schnaps gewonnen wird. Wie alle Enzian-Arten steht er unter Naturschutz. Ein Pflück-Tabu be-



Foto: Fotolia, Frank Fichtmüller

- 1 Quendel 2 Gelber Enzian 3 Schafgarbe
4 Margeriten
5 Fliegenpilz 6 Hexenröhrling
7 Satansröhrling 8 Steinpilz

steht auch beim Allermannsharnisch, einem nach Knoblauch schmeckenden Lauchgewächs. Dabei darf sich die Pflanze zu Recht als die „Siegreiche“ bezeichnen, was sich im lateinischen Namen *Allium victorialis* widerspiegelt; sie enthält Pflanzenstoffe, die vor Krankheiten schützen.

Pflanzen, die unter Naturschutz stehen, dürfen grundsätzlich nicht gepflückt werden. In Naturschutzgebieten gilt das Sammelverbot sogar für sämtliche Pflanzen. Bei nicht geschützten Kräutern sollten wir maximal einen Handstrauß und höchstens ein Drittel des Vorkommens am jeweiligen Fundort ernten. Generell zu empfehlen: nur Pflanzen pflücken, die man zweifelsfrei kennt, Triebspitzen und junge Blätter bevorzugen – am besten in trockenem Zustand und bei Sonneneinstrahlung, da dann der Anteil ätherischer Öle höher ist.

Ohne Bedenken können wir uns am Frauenmantel bedienen, der im nahen Bachquellengebiet beheimatet ist. „Wenn wir eine Handvoll junger Blätter mit einer Scheibe Wassermelone, einer Banane, Orangensaft, Ingwer, Minzblättern, Kokosraspeln, Zimt und etwas Eis in einen Mixer geben, erhalten wir einen erfrischenden Smoothie“, schlägt Angela als Durstlö-

Wer möchte nicht Kuh sein angesichts der reich gedeckten Kräutertafel?



Hexenröhrling und Totentrompete

Mein Lieblings-Speisepilz ist der Flockenstielige Hexenröhrling. Beim Einschnitt verfärbt sich das gelbe Fleisch in Sekundenschnelle in gruselige Blautöne, was sich beim Anbraten in der Pfanne jedoch wieder relativiert. Durchgegart bietet der Hexenröhrling geschmacklich sogar dem Steinpilz Paroli. Und da dies kaum bekannt ist, kann man den schaurig-schönen Pilz vielerorts konkurrenzlos ernten. Denn die meisten konzentrieren sich bei ihren Wald-Streifzügen nicht auf Exoten wie Hexenröhrling, Totentrompete und Parasol, sondern auf die begehrten und von Speisekarten bekannten Pfifferlinge und Steinpilze.

Dabei sprießen die Pilze, die aus wissenschaftlicher Sicht weder Tiere noch Pflanzen sind, nur bei günstigen Bedingungen; in trockenen Sommern wie 2018 kann das bis September dauern, und für das Abpassen des besten Zeitpunkts ist viel Erfahrung notwendig. Wichtig sind Wärme und Feuchtigkeit,

wobei es ein Trugschluss ist, etwa einen Gewitterguss abzuwarten und am Folgetag dann gleich auf den großen Fund zu hoffen. Ohne Vorkenntnisse ist das Sammeln schwierig, da viele Speisepilze gefährliche Doppelgänger haben: Schmackhafte Champignon-Arten etwa sind leicht mit dem giftigen Karbol-Egerling oder sogar mit dem tödlich giftigen Weißen Knollenblätterpilz verwechselbar, der essbare Perlpilz ähnelt dem giftigen Pantherpilz, selbst der Steinpilz ist nicht immer auf Anhieb vom ungenießbaren Gallenröhrling zu unterscheiden, und es gibt den „Falschen Pfifferling“! Insgesamt tun sich Anfänger mit den Röhrenpilzen am leichtesten, da die meisten Arten essbar sind und keine giftigen Pendanten haben. Um den Pilzbestand nicht zu gefährden, schneidet man die Schwammerl sauber mit dem Messer aus der Erde und erntet maximal ein Kilo pro Tag.



Michael Reimer (56) ist Verleger für naturnahe Freizeitführer in München und arbeitet zudem als freier Journalist und Fotograf. Im Rahmen seiner zahlreichen Bergtouren hat er ein Faible für die alpine Flora und für Wildkräuter entwickelt.



Ein dicker Pelz und ein Platz am Buffet

Text: **Andrea Strauß**, Fotos: **Andreas Strauß**



Foto: Fotolia, mh/p

Heute pack ich dich, Brüderchen! Heute ist mein Tag! Ich fordere dich unten am großen Stein heraus, da wo die Sonne als Erstes scheint und Papa sich morgens immer aufwärmt. Ich stell mich auf die Hinterpfoten und pack dich an der Gurgel. Dann zeig ich dir meine Schneidezähne! Prächtige, superscharfe Zähne sind das geworden, und sie wachsen immer noch. Dann schmeiß ich dich um, dass dir nur noch die Triple-Seitrolle den Hang hinunter bleibt, um dich in Sicherheit zu bringen.

Ich hab gut trainiert und fleißig Blüten und Knospen gefressen die letzten Wochen. Ich bin so kräftig wie noch nie. Eigentlich fress ich, seit wir Ende April aus unserem Kuschelkessel auf die Wiese gekrabbelt sind. Die ersten Tage war mir natürlich nicht nach einer Rangelei zumute. Ein halbes Jahr ohne ordentliche Mahlzeit – Mensch, war ich wackelig auf den Beinen! Ich hatte so einen Hunger, wollte nur fressen, sonnenbaden und schlafen. Toll, dass wir so nah am Buffet wohnen. Die fetten gelben Dotterblumen-

blüten schmecken mir am besten. Ich traue mich aber auch mal an nen Käfer ran. Die schmecken ein wenig scharf. Vor allem die kleinen, grünen. Geben aber Kraft und knacken so lustig, wenn man reinbeißt. Vor ein paar Tagen hab ich das erste Mal auch von den hellbraunen Nüssen probiert, die die zweibeinigen Riesen ab und zu vorbeibringen. Da hat sich die

„Hast du meinen Pfiff nicht gehört? Noch mal, und du hast Höhlenarrest!“

Mama aufgeregt! „Da gehst du mir nicht raus! Du spinnst wohl! Hast du meinen Pfiff nicht gehört? Noch mal, und du hast Höhlenarrest! Du weißt genau, was mit deiner Schwester passiert ist letztes Jahr.“ Und so weiter. Sie hat sich gar nicht mehr eingekriegt, weil wir kleine Murre doch auf den Warnpfiff der Älteren unbedingt hören und soooft im Bau verschwinden müssen.

Die Sache mit unserer Schwester und dem „Großen Schatten“ war natürlich schlimm. Im einen Moment spielen wir noch, dann Papas Pfiff, und im nächsten Augenblick saust schon der Schatten heran, ich höre noch das laute Adlerflügelrauschen, Gelbbauch kommt nicht mehr rechtzeitig weg, und dann ... Ihren Panikschrei hab ich immer noch im Ohr. Einen halben Tag bin ich zitternd in der kleinen feuchten Fluchtröhre gesessen.

Aber die zweibeinigen Riesen, das ist was anderes. Erstens sieht man sie ja von Weitem. Dann bringen sie manchmal fette Nüsse und dieses orange Karottenknabberzeug mit. Und außerdem sind sie unglaublich träge und für unsere Röhren auch viel zu dick und groß. Vor denen hab ich wenig Angst.

Angst macht mir eigentlich nur der „Große Schatten“. Und Fuchs und Marder. Gegen die hilft ja nicht einmal die Flucht in den Bau, auch wenn der zig Meter hat und schon von Opa und Oma begonnen wurde. Naja, vor Papa hab ich manchmal auch ein wenig Bammel. Er ist halt doch der Boss im Clan.

Ich bin ja dann bald eingeschlafen und hab die sechs Monate praktisch nichts mehr mitbekommen!

Du, Brüderchen, machst mir dagegen keine Angst. Wenn ich ehrlich bin, mag ich dich sogar. Und im Herbst, als wir unseren Kuschelkessel winterfest gemacht haben, da warst du auch eine tolle Hilfe. Die ersten Tage im Bau hast du mächtig gewärmt. Ich bin ja dann bald eingeschlafen und hab die sechs Monate praktisch nichts mehr mitbekommen. Bin nur alle paar Wochen mal aufs Klo rüber. Aufgewacht bin ich erst, weil mir der Magen so geknurr hat. Ja, gut, die Knutscherei drüben bei Mama und Papa war auch nicht zu überhören ...

Wenn ich groß bin, such ich mir auch mal ne Murmelfrau, ne nette, mit ordentlich Fett auf den Rippen und kräftigen Pfoten zum Graben. Mit der bau ich mir eine 100-Meter-Luxusburg. Aber das hat noch Zeit. Und es muss dann schon die Richtige sein. Ist schließlich für ein ganzes Murmelleben. Opa Dickpelz soll zwanzig geworden sein. Aber wenn ich mal fünfzehn werd, bin ich auch schon froh. Aber jetzt ring ich erst mal dich zu Boden, Bruderherz! Ha, seh dich schon. Komm nur, traue dich! ■



Andrea Strauß (50) findet die kleinen Racker tatsächlich sehr herzlich – kennt aber auch ihre überaus kräftigen Krallen. Da teilt man seine Nüsse freiwillig.



Bär, Luchs, Wolf: Rückkehr der großen Jäger?

„Die großen 4“ nennt das Bayerische Umweltministerium seine Broschüre zu Bär, Wolf und Luchs – und benennt als vierten eindeutig den Menschen. Denn der Kern der Problematik ist, dass sich das Zusammenleben von großen Beutegreifern mit dem Menschen in unserem engen Lebensraum schwierig gestaltet.

Unbestreitbar ist, dass im Bayerischen Wald und in den Bayerischen Alpen Mitte des 19. Jahrhunderts Luchs, Bär und Wolf ausgerottet wurden. Nun sind sie aber von selbst eingewandert (z. B. Wölfe in der Oberlausitz) oder bewusst wieder angesiedelt worden (z. B. Luchse im Bayerischen Wald) und führen zu einer starken Polarisierung: Viele Jäger sehen in den großen Raubtieren „gefährliches Raubzeug“, für Naturschützer sind sie dagegen „unverzichtbare Mitglieder im Ökosystem“, für einige Bauern sind sie „Bestien“, die ihre Schafe und Ziegen reißen, für Förster dagegen „willkommene Hilfsjäger“. Die Naturschutzgesetze sagen jedenfalls eindeutig, dass Luchs, Wolf und Bär streng geschützt sind – umso trauriger ist daher, dass im Bayerischen Wald immer wieder illegal Luchse getötet und die Wilderer bis heute nicht gefasst wurden. Was bleibt, ist der Versuch, mithilfe von gutem Wildmanagement das Zusammenleben von Mensch und Tier zu ermöglichen. Für Bär, Luchs und Wolf gibt es bereits dreistufige Management-Pläne: 1. einzelne, durchziehende Tiere (Bär/Wolf), 2. einzelne, aber standorttreue Tiere (Wolf) und 3. bereits etablierte Populationen (Luchs). BUND Naturschutz, LBV, WWF und andere arbeiten hier mit den staatlichen Stellen zusammen. Es gilt, mit Fakten gegen Ängste zu punkten und mythengeprägtes Halbwissen durch fundierte biologische Kenntnisse über unsere Brüder unter den Großsäugern zu ersetzen.

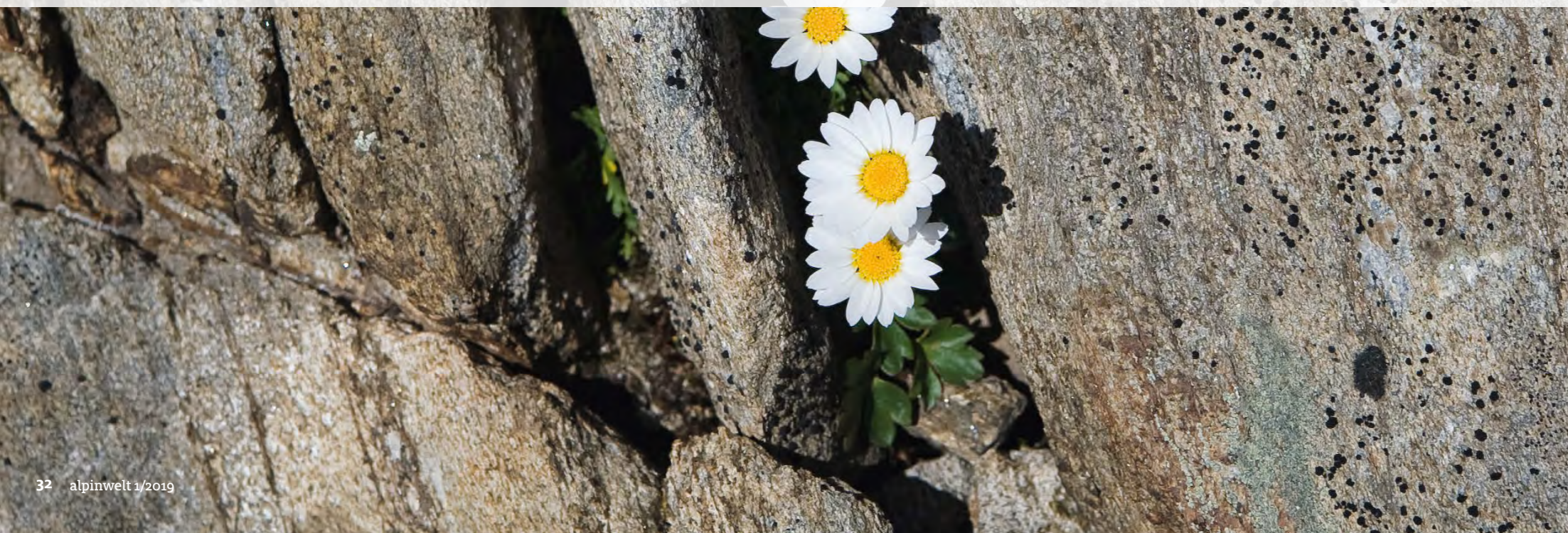
Dr. Ines Gnettnner





FELS

Vom subnivalen Spalier und der mutigen Nelkenwurz



Österreich, Hohe Tauern. Kurz vor dem Felsenthron des Figerhorns ist der Blick auf das Gipfelpalier so gewaltig, dass eine andere Art von Spalier leicht zur Stolperfalle gerät: Ein sogenannter Spalierstrauch räkelt sich auf den Felskanten am Figerhorn. Gämsheide, Alpenazalee oder Felsenröschen sind Synonyme für dieses Heidekrautgewächs. Es sprießt alpenweit bis an die Zonen von ewigem Eis und Schnee heran, wächst also „subnival“. Damit es winters an abgeblasenen Kanten ohne Schnee überlebt, bildet die Gämsheide einen struppigen Schutz-Teppich. Weil hingegen Stumpfbliättrige Weide und Weißer Silberwurz sich nicht derart abdichten, brauchen diese ebenfalls subnivalen Pflanzen eine Schneeschicht, um sich vor der Kälte abzuschirmen. Auch im Sommer bilden manche Pflanzen „Schicksalsgemeinschaften“: Mannsschild und Steinbrech stehen dicht in sogenannten Polstern, Edelrauten- und Hauswurz-Arten bilden Horste. Bei diesem Wort kommen einem die imposanten Greifvögel in den Sinn, die gern in der Thermik schroffer Abbruchkanten ihre Kreise ziehen, allen voran Adler, Falken und Geier. Subnival und gern auch auf Felsarealen oberhalb von Gletschern treiben sich während der warmen Monate meist Bergdohlen herum, manchmal auch Alpengler. Letztere sind auch in anderen Gebirgen und gar an Meeresküsten heimisch. Alpentypische Felsbewohner oberhalb der Baumgrenze sind Schneesperling und Alpenbraunelle. In felsigen oder steindurchsetzten Zonen nicht ganz so steil wie bei Philipp Gruber (siehe nächste Seite) finden sich die einzigen natürlichen, im Idealfall nie vom Menschen beeinflussten Blumen- und Grasgesellschaften: „Seggenrasen“, dessen jeweilige Variante außer vom Klima vor allem von der Chemie des Gesteins abhängt. Von der Physik abhängig – da Stein und Geröll in Bewegung geraten und unter Umständen alles nieder- und mit sich reißen – sind die wohl extremsten Pflanzenstandorte: Felsflure, Halden, Moränenschutt. Der anthropomorphen Sichtweise des Alpinautors Peter Mertz darf da zugestimmt werden: Über Schild-Ampfer, Moosartigen Steinbrech und Kriechende Nelkenwurz schreibt er, sie gehören „zu den mutigsten Erstbesiedlern nach dem Gletscherschwund“. ■

Martin Roos

Was sprießt denn da? Was sitzt denn da?

Text: **Philipp Gruber**

Seite 32/33 Kleiner hochalpiner Blumen-
groß in den Stubaier Alpen

1 Beim Klettern zwischendurch mal an
der Blume schnuppern – warum nicht?

2 Ein Alpensteinbock kratzt sich am
Bauch.

S teiles Felsklettern geht meistens mit großer Exponiertheit einher. Nicht nur, weil man mitunter sehr viel Luft unterm Hintern hat. In großen Wänden ist man auch unendlich allein. Wer schon einmal in einer 800-Meter-Wand in den Dolomiten geklettert ist, kennt dieses Gefühl des Entrücktseins. Da bist nur du und der Fels, sonst nichts. Dein Seilpartner wartet 40 Meter weiter am Stand unter oder über dir, aber während du kletterst, ist dein einziges Gegenüber der Fels.

**Da hilft nur ein entschlossenes
„Die Eidechse oder ich!“**

Bis aus dem nächsten seichten Riss ein Büschel Schopfteufelskrallen rausschaut. Mit so einem kräftigen, farbenfrohen Lebenszeichen hättest du jetzt nicht gerechnet. Dieser Anblick lässt dich für einige Sekunden die Ernsthaftigkeit, die alpine Routen mit sich bringen, vergessen, und du erfreust dich an den bunten Farbkleckschen in der Wand. Auch Kuhschellen wachsen gerne mitten in steilen Felswänden.



Wieder heimisch: der Alpensteinbock

Jäger und Wilderer waren es, die den Steinbock (*Capra ibex*) im gesamten Alpenraum fast ausgerottet hatten. Nur am Gran Paradiso gab es noch Exemplare dieses prächtigen Alpenbewohners. Kein Geringerer als König Vittorio Emanuele II. erließ ein Schutzgesetz und verbot die Jagd auf den Steinbock (sich selbst nahm er natürlich von diesem Verbot aus!). Am Gran Paradiso richtete er königliche Jagdreviere ein und installierte 50 Wildhüter. Die Steinbockpopulation begann sich zu erholen und rief schon bald wieder Wilderer auf den Plan.

Die ersten Versuche der Wiederansiedelung in anderen Alpenregionen unternahm die Sektion Rhaetia des Schweizer Alpen-Clubs. Sie setzte Mischlinge von Steinböcken und Hausziegen aus, die aber zu schwach waren, um den Winter zu überleben. Professioneller ging der Wildpark Peter

und Paul in St. Gallen vor. Regelmäßig waren Steinböcke nicht aufzutreiben, weshalb der Wildpark Kontakt mit den Wilderern aus dem Aostatal aufnahm. Insgesamt 59 neugeborene Steinbock-



kitze stahlen sie aus dem Nationalpark und brachten sie nach mühsamer Aufzucht in die Schweiz, wo sie ab 1911 bei Sargans und ab 1915 bei Interlaken ausgewildert wurden – mit großem Erfolg. Heute gibt es allein in der Schweiz wieder rund 15.000 wild lebende Steinböcke.

Auch in Bayern und Tirol wurde das Steinwild ausgewildert. Man findet die stolzen Bergbewohner heute beispielsweise am Brunnstein und an der Benediktenwand, wo sie im Jahr 1967 in die Freiheit entlassen wurden. Eine besonders große Steinbockpopulation findet sich in der Nähe der Montscheinspitze im Karwendel. Da die hervorragenden Kletterer nicht bejagt werden, haben sie vor Menschen keine Scheu, und aus der Ruhe lassen sie sich sowieso kaum bringen.

Siegfried Garnweidner

Fotos: 1 Philipp Gruber 2 Siegfried Garnweidner

In sonnseitigen Mittelgebirgen sorgen sie jedes Frühjahr für ein farbenprächtiges Intermezzo in der Vertikalen. Und in südeuropäischen Gefilden, z. B. in Kroatien, sorgen prächtige Schwertlilien-Exemplare, die aus äußerst kompakten Felswänden ragen, dafür, dass du beim Schwertlilien-Slalom-Klettern aus dem Staunen nicht herauskommst.

Aber nicht nur Pflanzen finden ihren Weg in die Senkrechte. Auch Tiere. Die Begegnungen sind meist unverhofft und stellen mitunter ein gewisses Hindernis bei der Begehung einer Kletterroute dar. Stell dir vor, beim Griff in einen Riss fühlst du etwas Weiches, Pelziges. Noch bevor du panisch die Hand herausreißen kannst, streckt dir kreischend ein kleiner Vampir seine Zähne entgegen. Die Fledermaus hätte auch lieber ihre Ruhe gehabt.

Mit Eidechsen rechnet man an Felswänden schon eher. Sie begegnen einem des Öfteren beim Klettern in steilem Gelände. Blöd nur, wenn sie sich ausgerechnet auf dem einzigen Mini-Griff in Reichweite sonnen. Da hilft nur ein entschlossenes „Die Eidechse oder ich!“. Zum Glück sind ►

bittl
sport-bittl.com

**FÜR ALLE, DIE
EINEN SCHRITT
WEITER GEHEN,
GEBEN WIR ALLES**



**TOURENSET
SKI + BINDUNG**

648,00 €

~~1098,99 €*~~

**DYNASTAR
Mythic 87 CA 18/19**
127/87/103, 2700 g/Pair
699,99 €*



**ATK
Crest Lightweight 91 mm**
399,00 €*

* = unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers

Über 500 weitere Alpin-/Free- und Tourenski
findest Du unter www.sport-bittl.com

Wir Kletterer sind nur Gäste in einem sehr speziellen Lebensraum.

nicht alle Eidechsen so angriffslustig wie jenes korsische Exemplar, das meinen Finger einfach nicht mehr loslassen wollte.

Wahre Kletterkünstler sind Ameisen. Sie können senkrechte Wände problemlos hochlaufen. Meistens tun sie das an Hauswänden, manchmal an Felswänden. Wenn du das große Glück hast, dass sich dein Standplatz genau auf einer Ameisenstraße befindet, tust du gut daran, eine lange Standplatzschlinge zu verwenden, um den gemeinen Gebirgsameisen so gut es geht aus dem Weg zu gehen und während des Sicherns nicht beklettert und gezwickt zu werden. Steinböcke, die ihre Siesta auf schmalen Felsbändern halten, gehören ebenfalls zu jenen Tierarten, die dem Klettervolk das Leben oder zumindest die Route erschweren können. Weil Steinböcke ja bekanntlich stur sind, werden sie das schmale Band mitten in der Route möglicherweise nicht freigeben. Es wird dann auch nichts bringen, ihnen das Topo unter die Nase zu reiben. Da hilft nur, es ihnen gleichzutun und eine Siesta einzulegen.

Zu den häufigsten Gefährten der Klettercommunity gehören die Turm- und Wanderfalken, die zu den Felsbrütern zählen. Ihre natürlichen Brutplätze in Felsnischen und Felsspalten gilt es zu respektieren und zu schützen. Aus diesem Grund sind in Deutschland jährlich rund 300 Felsen während der Brutzeit verschiedener Vogelarten gesperrt. Ein Best-Practice-Beispiel für Vogelschutz in Klettergebieten ist das



- 1 Junger Wanderfalk
- 2 Die Alpendohle ist eine Flugkünstlerin und immer scharf auf Brotzeit.
- 3 Gämsen unter dem Rethel Joch im Karwendel
- 4 Blinde Gämse



Elbsandsteingebirge. Hier bewachen Mitglieder des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V., einer Sektion des Deutschen Alpenvereins, an stark frequentierten Klettertagen ehrenamtlich die Zu- und Einstiege an Brutfelsen von Wanderfalken, Uhus und Schwarzstörchen, damit deren Nachwuchs nicht gefährdet ist.

Dieses Beispiel zeigt, dass wir Kletterer nur Gäste in einem sehr speziellen Lebensraum sind, den sich beim näheren Hinschauen viele Tiere und Pflanzen teilen.

Wer in der Natur achtsam klettert, ob an kleinen oder großen Wänden, hat die Chance auf außergewöhnliche Begegnungen mit unterschiedlichen Felsbewohnern. Manchmal machen diese Begegnungen einfach Freude und bereichern das Klettererlebnis, manchmal bringen sie uns in Bedrängnis oder jagen uns sogar einen Schreck ein. So wie beim plötzlichen Anblick einer Hornvipere in einem slowenischen Klettergarten. Ein schönes Tier, das mich aber umgehend den geordneten Rückzug antreten ließ. Wie sich im Nachhinein herausstellte, eine gute Entscheidung, denn ihr Biss kann tödlich sein. ■

Infos zum Thema Naturschutz & Klettern und zu befristet gesperrten Kletterfelsen in ganz Deutschland gibt es unter: felsinfo.alpenverein.de



Philipp Gruber (45) ist Journalist aus Wien. Wildnis findet er in den Bergen, bei explorativen Ausgängen in die Au, in den Wald oder hinterm Haus und in der Weite des hohen Nordens.



Immer auf der Hut: die Gämse

Etwas nervöser als der Steinbock verhält sich die Gämse (*Rupicapra rupicapra*). Sie muss immer auf der Hut sein, denn die Jägerschaft stellt ihr nach. Gämsen sind keine so guten Kletterer wie Steinböcke, deshalb kommt es hin und wieder vor, dass eine Gams abstürzt. Auch von Steinschlag und Winterschneelawinen sind die Gämsen bedroht.



Ein weiterer großer Feind der Gams sind kleine Milben. Sie übertragen die Gämssäure, eine heimtückische Krankheit, die vor allem bei größeren Wildbeständen auftritt. Die Tiere verlieren ihre Fellhaare und kommen schließlich zu Tode. Auch die Gamsblindheit macht den Tieren bisweilen zu schaffen. Diese Infektionskrankheit tritt dann auf, wenn sich die Tiere in der Nähe von Schafherden aufhalten. Es könnte sein, dass die Übertragung der Erreger auch durch Fliegen stattfindet. Die Augenveränderungen betreffen zuerst die Bindehäute, und oft bleibt es dabei, die Tiere werden wieder gesund. Manchmal aber kommt es auch zu einer Hornhautentzündung und noch schlimmeren Folgen. Rund 30 % der erkrankten Tiere verhungern oder stürzen ab. An Gamsblindheit und Räude können auch Steinböcke erkranken.

Siegfried Garnweidner



Fotos: 1 DAV/Steffen Reich 2 Friedrich Böhringer auf Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY-SA 2.5 3+4 Siegfried Garnweidner

TRUE SKIING since 1897



K2 WAYBACK 96 17/18
€ 599,95 € 349,-
DYNAFIT ST RADICAL
€ 470,- € 419,-

CONRAD SET PREIS

PREIS INKL. BINDUNG UND MONTAGE

€ 598,-



Europas Ski Onlineshop!

sport-conrad.com

Skiversand frei Haus.

SPORT conrad

conrad GmbH // 82377 Penzberg / Bahnhofstraße 20 // 82467 Garmisch-Partenkirchen / Chamonixstraße 3-9 // 82418 Murnau / Obermarkt 18 // 82407 Wielenbach / Blumenstraße 35 // sport-conrad.com

EIS Heiliges Kryal, eisiges Biom

Italien, Santa Caterina in der Lombardei. Zwischen dem Ort und dem Berg Cevedale puhlen Ökologen der Uni Mailand auf dem Forni-Gletscher in wassergefüllten Löchern. Man könnte die Eisvertiefungen als Schmelztiegel bezeichnen, haben sich doch allerlei Partikel durch Wärmeabsorption hineingeschmolzen. Auf diesen „Eisstaub“, Kryokonit in der Fachsprache, und insbesondere auf seine organischen Bestandteile wie z. B. Pollen und Bakterien haben es die Wissenschaftler abgesehen.

Mit dem sogenannten Kryal – das sind die Lebensräume in Eis und Schnee – verhält es sich ähnlich wie mit den Ozeanen: Lange hat die Wissenschaft ihre Bedeutung unterschätzt. Viel später noch als bei den Ozeanen wird jetzt erst klar, welche Bedeutung das Kryal für die Klimaökologie und Biologie hat. Bereiche flüssigen Wassers in, unter und auf dem Eis bilden Lebensräume für massenhaft Bakterien, Einzeller und Algen (Stichwort „Blutschnee“ – vgl. „Rotes Seeli“ auf S. 23). Und diese Wesen verwursteln Kohlendioxid und andere „klimafeindliche“ Verbindungen ebenso wie in anderen Ökosystemen der Erde. In den Alpen schrumpft nun das Kryal gewaltig. Weniger Eis bedeutet aber auch weniger Lebensraum für besagte Kleinstlebewesen.

Die Klimaerwärmung führt zwar dazu, dass höher entwickelte Pflanzen in den Alpen sozusagen nach oben klettern (siehe Beitrag nächste Seite). Das bedeutet aber keineswegs, dass diese Pflanzen das Verschwinden von Mikroorganismen ausgleichen. Sich über klimaschädliche Gase hermachen zum Beispiel können die Neuen erst, wenn sie sich in großem Maßstab ausbreiten. Das passiert bezogen auf den Schwund der Eisorganismen und deren „Klima-Leistung“ aber zeitverzögert. Zudem ist noch völlig offen, wie das Biom im hochalpinen Bereich – also das gesamte Leben im und am Eis – überhaupt auf das Schwinden einer Vielzahl von Mikroorganismen reagiert.

Im Schneereich treiben sich neben Kleinstlebewesen auch allerlei Säugetiere wie Schneehasen und Hermeline sowie Vögel herum. Biotopie besonderer Art sind die „Schneetälchen“, Mulden und Senken, die oft nur Einzelmonate, manchmal gar nicht schneefrei werden. Gänsekresse und Stumpfbültrige Weide bilden auf „Kalkschneeböden“ die häufigsten Siedler. Und was der Krokus zu Hause im Vorgarten ist, ist die Soldanelle hoch oben am Berg: ein oft noch weiß umsäumter Frühjahrspionier, der lila leuchtend signalisiert: Jetzt ist der Winter bald vorbei! ■

Martin Roos

Foto: Rainer Hönle



1



2



3

Seite 38/39 Im Berner Oberland

1 Gletscherhahnenfuß auf 3500 m Höhe am Adamello

2 Alpenmannsschild

3 Arnica montana

Kletterpflanzen

Wenn Pflanzen die Welt des Eises erobern

Text: **Stephanie Geiger**

Als am 1. August 1835 Oswald Heer und der Bergführer Johann Madutz den Gipfel des 3410 m hohen Piz Linard im Engadin erreichten, war damit mehr als nur ein alpinistisches Ziel verbunden. Heer, Naturforscher an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich, nutzte die Gelegenheit, um aufzuschreiben, welche Pflanzen er auf dem Gipfel fand. Viel hatte er da nicht zu tun: Heer stieß im Gipfelbereich des Piz Linard lediglich auf ein einziges Exemplar des Alpenmannsschildes. Heute finden Forscher auf dem Piz Linard statt nur einer gleich 16 Arten. Sechs davon sind allein in den vergangenen 20 Jahren hinzugekommen.

Vergleiche zwischen damals und heute sind nicht nur am Piz Linard möglich, denn in den Archiven schlummern viele historische Pflanzenlisten. Forscher haben kürzlich auf 302 Gipfeln von den Pyrenäen über die Westalpen, Schottland, Norwegen und Spitzbergen bis zu den Karpaten die heutige Zusammensetzung der Flora dokumentiert und mit den früheren Berichten verglichen. Das Ergebnis: „Im Durchschnitt fanden wir auf dem jeweils selben Gip-

fel heute zehn weitere Arten“, sagt Sonja Wipf vom Institut für Schnee- und Lawinenforschung in Davos, die die Studie koordiniert hat.

Während die Arnika früher auf keinem der untersuchten Gipfel vorkam, trafen sie die Forscher auf mittlerweile schon 14 Gipfeln an. Auch der Alpen-Löwenzahn scheint ein Gipfelstürmer zu sein. Gab es ihn früher auf 40 Gipfeln, fanden ihn die Forscher bei ihrer Erhebung auf 70 Gipfeln. Und wurde er früher kaum in Höhen über 3000 m angetroffen, gedeiht er mittlerweile sogar auf rund 3200 m, z. B. am Munt Pers im Engadin.

Höhenrekordhalter unter den alpinen Blütenpflanzen aber ist der Gegenblättrige Steinbrech: Im Zuge einer Studie, in welcher er die kältesten Orte der Welt nach pflanzlichem Leben erforschte, fand der Botaniker Christian Körner von der Universität Basel am Dom in der Mischabelgruppe in 4505 m Höhe üppig blühende Steinbrech-Kissen. Die „aggressivste“ Art von allen ist aber das Alpenrispengras. Statt auf 84 ist die Art mittlerweile auf 162 untersuchten Gipfeln anzutreffen. Und statt auf maximal 3293 m wie früher ist sie mittlerweile bis auf 3538 m hinaufgeklettert.

Wobei man ja eigentlich annehmen könnte, dass die größere Artenvielfalt etwas Schönes und Gutes sei. Doch mit jeder neuen Art, die einen Gipfel besiedelt, erwächst den angestammten Arten eine mögliche Konkurrentin. Die einzige Chance, die kältetolerante Spezialisten gegenüber den wärmeliebenden Generalisten bei steigenden Temperaturen haben: Sie nutzen das heterogene Mikroklima der Gipfel und weichen auf die Nordseite aus. Denn zwischen Nord- und Südhängen kann die Durchschnittstemperatur um mehrere Grad schwanken.

Generell lässt sich aber sagen, dass hochalpine Pflanzenarten in diesem Konkurrenzkampf die schlechteren Karten haben. Mit zunehmender Höhe werden ihre Lebensräume zum einen seltener. Zum anderen besiedeln neu einwandernde Arten aus tieferen Lagen genau diese humusreichen Standorte. Doch in noch höhere und kältere Standorte auszuweichen, ist für die alpinen Pflanzen schwierig. Mit zunehmender Höhe leiden sie unter zu kalten oder zu kurzen Sommern. Die Zahl der Orte, wo Bodeneigenschaften, Verfügbarkeit von Wasser und Nährstoffen sowie Klimabedingungen wie Temperaturen und schneefreie Zeit ein Pflanzenwachstum zulassen, nimmt mit der Höhe ebenfalls ab. Auf erste Anzeichen dafür, dass Arten ganz verschwinden, sind Sonja Wipf und ihre Kollegen schon gestoßen. „Den Bayerischen Enzian gibt es auf mehreren Gipfeln in

den Schweizer Alpen nicht mehr“, sagt Wipf. Die Kälte hält der Bayerische Enzian zwar aus, jedoch braucht er einen humusreichen Standort, der offenbar immer öfter von anderen Arten übernommen wird.

Wie sich der Sommer 2018 mit seinen konstant hohen Temperaturen auf die Pflanzen im Hochgebirge ausgewirkt hat, darüber können die Wissenschaftler im Moment nur spekulieren. Sonja Wipf geht davon aus, dass in Sommern wie diesem ein Vielfaches an Samen ausgebildet wird, und spricht von einem „Reproduktionspuls“. Für den Hitzesommer 2003 konnten die positiven Auswirkungen auf die Fortpflanzung der Pflanzen im Gebirge jedenfalls nachgewiesen werden. ■



Stephanie Geiger (41), die irgendwo zwischen München, Murnau und St. Anton am Arlberg lebt, verbringt so viel Zeit wie möglich in den Bergen. Immer dabei: eine Kamera. Eines ihrer liebsten Motive sind Blumen.

Fotos: 1 Gottfried Bleichschmidt 2 Sarah Burg 3 Veronika Stöckli

In noch höhere und kältere Standorte auszuweichen, ist für die alpinen Pflanzen schwierig.



„Der Gletscher ist voller Leben“



Birgit Sattler ist Limnologin an der Universität Innsbruck. Als solche beschäftigt sie sich mit Süßwasser. Ihr Spezialgebiet ist die Kryosphäre, also kalte Lebensräume mit Schnee und Eis, Alpengletscher oder die Polregionen. Derzeit forscht sie im Projekt „Black.Ice“ über die Reflektivität von Schnee und Eis als einen der Schlüsselfaktoren für die Eisschmelze.

alpinwelt: Gibt es Leben im ewigen Eis?

Birgit Sattler: Ich sehe die Tierwelt aus der mikrobiellen Sicht. Aus dieser Perspektive ist der Gletscher voller Leben. Im Schnee findet man unzählige Mikroorganismen wie Bakterien, Viren, Algen und Pilze. Diese Regionen werden häufig aus der Atmosphäre besiedelt, über die sogenannten Bioaerosole. Man weiß, dass Mikroorganismen mit der Atmosphäre verfrachtet werden, oft von Kontinent zu Kontinent, wie zum Beispiel über den Sahara-Sand in die Alpen. Zum Teil sind die Organismen lebensfähig und können sich so im Schnee etablieren.

Das tierische Leben im Gletscher ist also nicht mit dem bloßen Auge sichtbar?

Mitunter schon. Man findet in hochalpinen Gletscherregionen zum Beispiel den Gletscherfloh. Der ist klein, aber mit bloßem Auge sichtbar, zwei bis drei Millimeter groß. Gletscherflöhe können sich extrem gut an die Bedingungen in der Kälte anpassen.

Da muss man aber schon genau hinschauen, oder?

Nicht unbedingt. Gletscherflöhe können in Wolken auftreten. Die zeigen sich oft als schwarzer Überzug auf dem Schnee, der sich ruckartig synchron fortbewegt. Gletscherflöhe haben am Hintern eine Sprunggabel. Mit der können sie sehr weite Sprünge machen.

Sind sie auch auf dem Eis zu finden?

Man findet sie meistens in kleinen Schmelztrichtern, den sogenannten Kryokonitlöchern, die dadurch entstehen, dass Staub verbunden mit Mikroorganismen auf dem Gletscher mit ihrer dunklen Farbe mehr Sonnenenergie, also Wärme absorbieren. Dadurch schmelzen sie sich in das Eis hinein, es entsteht eine Art Mini-See. Darin leben Unmengen Gletscherflöhe und auch das Bärtierchen.

Klingt drollig. Was ist das Bärtierchen?

Mit Bären hat es nichts zu tun. Es ist nur eineinhalb Millimeter groß. Es schaut recht drollig aus, hat acht Beinchen und gehört nicht zu den Insekten. Es ist der absolute Überlebenskünstler. Es hält Kälte so gut aus, dass man es in flüssigen Stickstoff schmeißen oder ins Vakuum schießen könnte.

Wie macht es das?

Es sitzt es einfach aus, indem es sich in eine Art Ruhestadium versetzt. Auch Hitze ist kein Problem für das Bärtierchen. Es hat ein gutes DNA-Reparatursystem. Das ist sein eigentliches Geheimnis.



- 1 Forscher bei der Untersuchung eines Kryokonit-Schmelzlochs
- 2 Bärtierchen
- 3 Schneeealgen
- 4 Schneehase in den Chiemgauer Alpen

Fotos: 1 Kerttu Liis Krigul auf Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY-SA 4.0 2 Hieronymus Dastych 3 Birgit Sattler 4 Sgbeer auf Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY-SA 4.0

Gibt es eine Höhengrenze für tierisches Leben in den Alpen?

Dass es ganz oben gar nichts mehr gibt, das glaube ich nicht. Wenn das Wasser gefroren ist, sind die Organismen vielleicht in einem Ruhestadium, weil sie kein flüssiges Wasser für den Stoffwechsel zur Verfügung haben. Dank ihrer Gefrierschutzproteine erleiden sie aber keinen Gefrierschaden.

Wie verändert sich die Tierwelt, wenn man tiefer kommt?

Im Schnee leben zum Beispiel die Schneehasen, aus meiner Sicht dann ja schon „Großwild“. Schneehasen, Schneefinken, Wieseln oder Hermelinen begegnet man bis auf knapp 3000 m Höhe.

Wie verändert sich die Fauna in Gebieten, wo früher mal ein Gletscher war?

Es ist spannend, was sich im Gletschervorfeld in den freigelegten Flächen abspielt. Zuerst etablieren sich dort Räuber im Sinne von Spinnen und Käfern, die vom Anflug leben, also von dem, was der Wind verfrachtet: Insekten, Vegetationsreste. Diese Räuber sind unterhalb des Gletschers die Pioniere. In den Vorgletscherseen, die bekanntlich sehr trüb sind, sammelt sich der Gletscherschluff. Anfangs sind darin wieder hauptsächlich Mikroben und alles, was vom Schmelzwasser so mitgetragen wird. Maximal leben im Gletschersee sehr kleine Kriebstierchen, also Plankton.

Wie verändert sich die Gletscherfauna mit der Erderwärmung?

Es kommt vor, dass sich hitzeempfindliche Säugetiere in höhere Lagen flüchten. Murmeltiere zum Beispiel haben dort aber mit der geringen Humusschicht zu kämpfen, welche für den Murmeltierbau wichtig ist. Auch Schneehasen ziehen sich nach oben zurück, finden dort aber zu wenig Nahrung. Organismen, die in den Gletscherregionen leben, sind sehr an deren Gefrier- und Tauszyklen angepasst – mit der Gletscherschmelze werden einige von ihnen möglicherweise verschwinden. Was man aber auch beobachtet: Durch die erhöhte Verfügbarkeit von flüssigem Wasser sind die mikrobiellen Gemeinschaften viel aktiver. Auch antibiotikaresistente Mikroorganismen hat ein Kollege von mir gefunden, die durch die höheren Temperaturen besser florieren können. Durch die starke Schmelze tauchen all die Mikroorganismen, die über Jahrtausende im Schnee deponiert wurden, in einem Rutsch auf. Teilweise sind sie auch revitalisierbar.

Was bedeutet das für uns?

Das hat Einfluss auf die untersten Nahrungsketten. Andere Tiere könnten befallen werden, resistenzere Organismen könnten überleben und in unseren normalen Wasserkreislauf gelangen.

Interview: Ute Watzl

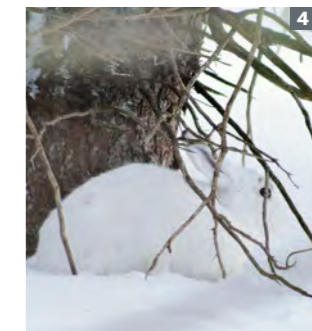


Tierische Rekorde

Die größte Schlafmütze

... ist natürlich das Murmeltier (*Marmota*)! Es kommt, um im Winter Energie und Kräfte zu sparen, auf 6–7, manchmal bis zu 9 Monate Schlaf. In der Zeit schlägt das Herz viel langsamer, der Herzschlag sinkt von 200 auf 20 Schläge pro Minute, aber die Tiere atmen auch langsamer und weniger, nur noch zweimal pro Minute. Sie machen sogar minutenlange Atempausen.

Das beste Tarnkleid



Der Schneehase (*Lepus timidus*, „Angsthase“) lebt vorwiegend nachtaktiv. Der Grund: Ginge er tagsüber auf Nahrungssuche, würde er bald von Fuchs oder Steinadler gefressen, und jede Flucht

würde kostbare Energie kosten. Das Wichtigste ist aber sein weißes Fell, das ihm im Herbst wächst. Dadurch ist der Hase im Schnee nicht nur gut getarnt, sondern auch viel wärmer angezogen als im Sommer. Denn die weißen Haare sind zwecks Isolation mit Luft gefüllt. Im Frühling verliert er dann sein Winterkleid und gleicht sich seinem braunen Vetter, dem Feldhasen an.

Methusalem der Alpen

Der Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) beansprucht einen der größten Lebensräume im Gebirge (über 300 km²) und bricht auch noch einen anderen Rekord: Er ist das Lebewesen, das dort am ältesten wird, 30–40 Jahre. Im Zoo kann er sogar 50 Jahre alt werden. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war er in Europa fast ausgestorben. Mithilfe internationaler Wiederansiedlungsprojekte ist es aber gelungen, den Bartgeier in den Alpen wieder heimisch zu machen.

Dr. Ines Gnettnner

Chiemgauer Klassiker

Skitour auf den Geigelstein (1808 m)

Zum Klassiker ist der Geigelstein wohl deshalb geworden, weil er eine der längeren Touren im Gebiet ist und neben einer guten Aussicht auch einen tollen Gipfelhang bietet.

Skitour

Schwierigkeit leicht
Kondition mittel
Ausrüstung kompl. Skitourenausrüstung inkl. LVS-Gerät, Schaufel, Sonde
Dauer ↗ 3,5 Std.
Höhendifferenz ↗↘ 1090 Hm

www.davmo.de/tourentipps (GPS-Track)

Ausgangspunkt: Parkplatz bei Sachrang (westl. Straßenseite, bei der Abzweigung nach Innerwald), 720 m
Ab München: Auto 1 Std., Bahn + Bus ca. 2:15 Std.
Einkehr: Priener Hütte (1411 m), ganzjährig geöffnet, Tel. +49 8057 428 – www.prienerhuetten.de
Karte: AV-Karte BY 17 „Chiemgauer Alpen West – Hochries, Geigelstein“ 1:25 000
Weg: Jenseits der Straße kurz bachaufwärts zu einer Brücke. Von hier auf einem Hohlweg, der rechts den Hang hinaufzieht, zu einem Forsthaus. Damit ist die breite Straße erreicht, die von Sachrang heraufkommt und den weiteren Aufstieg vorgibt. Nun bergauf (an einer Verzweigung rechts) zu den Talalm-Wiesen. Links abzweigen, um ein Flachstück abzukürzen, und über

Wiesen schräg aufsteigen. An den Almgebäuden vorbei und die Straße überquerend in gleicher Richtung weiter, bis man im rechten oberen Eck der Almlichtung wieder der Straße durch den Wald folgt und über Lichtungen die große Mulde unter der Priener Hütte erreicht. Durch die Mulde und rechts ausholend im Linksbogen zur Hütte. Dann zuerst flach und am Hang entlang talein zur großen Vertiefung westlich unter



© alpinwelt 1/2019, Text & Foto: Andrea und Andreas Strauß

dem Geigelstein. Im Rechtsbogen aufwärts bis zum Sattel nördlich des Geigelsteins, dann rechts über den Nordrücken bzw. die Nordwesthänge zum Gipfel (bei geringer Schneelage aus Umweltschutzgründen Skidepot am Sattel). Abfahrt über die Aufstiegsroute.

Die Tour führt durchs Naturschutzgebiet, die Wald-Wild-Schongebiete sind in jedem Fall bindend. Um Tourengeher in ihrem naturverträglichen Verhalten zu unterstützen und zu lenken, hat der DAV das Projekt „Natürlich auf Tour“ ins Leben gerufen. Durch Infotafeln an den Parkplätzen und am Ausgangspunkt erhalten Besucher Routenempfehlungen und werden über das richtige Verhalten auf Tour im Winter aufgeklärt.

Chiemgauer Blumenberg

Bergwanderung auf den Geigelstein (1808 m)

Der Geigelstein ist aufgrund des Blumenreichtums seit 1991 als Naturschutzgebiet gewidmet und ein beliebtes Wanderziel.

Bergwanderung

Schwierigkeit leicht
Kondition mittel
Ausrüstung komplette Bergwanderausrüstung
Dauer 6 Std.
Höhendifferenz ↗↘ 1090 Hm

www.davmo.de/tourentipps (GPS-Track)

Ausgangspunkt: „Hüttenparkplatz“ an der Straße nach Sachrang, direkt am Beginn des Geigelstein-Aufstiegs (östliche Straßenseite), 720 m
Ab München: Auto 1 Std., Bahn + Bus 2:15 Std.
Einkehr: Priener Hütte (1411 m), ganzjährig geöffnet, Tel. +49 8057 428 – www.prienerhuetten.de
Karte/Führer: AV-Karte BY 17 „Chiemgauer Alpen West – Hochries, Geigelstein“ 1:25 000; Strauß, Alm- und Hüttenwanderungen Chiemgau, Kaiser, Berchtesgaden (Rother)
Weg: Vom Hüttenparkplatz leitet der Wanderweg die Westflanke hinauf und trifft bei einem Forsthaus auf die von Sachrang heraufziehende Almstraße. Auf dieser kurz bergauf, dann nach links auf den beschilderten Fußweg Richtung Geigelstein. Nach kurzer Wegstrecke

trifft man auf eine Forststraße. Dieser 100 m nach links folgen und durch den Wald rechts empor (beschildert). Man gewinnt rasch an Höhe. Der Weg wird etwas flacher und trifft auf eine Forststraße, der man bergan bis ins Almgelände südlich des Mühlhörndls folgt. So erreicht man über Wiesen die Schreckalm, die Sulzingalm und schließlich die Oberkaseralm. Nun über den Gras-



© alpinwelt 1/2019, Text & Foto: Andrea und Andreas Strauß

hang und die Latschenflanke hinauf zum Gipfel des Geigelsteins. Für den Abstieg zurück bis zur Oberkaseralm, hier links und an der nahen Kreuzung wieder links hinab zur Bergwachthütte. An dieser vorbei und auf einem Fußweg nach Süden zur Priener Hütte hinab. Von hier westwärts bis zum Forsthaus kurz über dem Talboden von Sachrang und schließlich auf dem Aufstiegsweg zurück zum Parkplatz.

Je nach Exposition blühen die ersten Blumen bereits unmittelbar nach Schneeschmelze (April/Mai). Besonders interessant ist aber der Frühsommer: Dann lohnt es sich, viel Zeit für das Almgelände um den Oberkaser sowie für einen Abstecher zur Roßalm (ca. 45 Min., Betretungsverbot vom 1.12. bis 31.5. beachten!) mitzubringen. Bestimmungsbuch nicht vergessen!

Zwischen Zirbenwald und Gletscher(-Hahnenfuß)

Hochtour auf die Hochwilde-Nordspitze (3461 m)

Herrliches Ziel für ausdauernde Berggeher inmitten der Ötztaler Gletscherwelt mit einem besonderen Schmeckerl: der gut gesicherte Gratabschnitt zum Gipfel.

Hochtour

Schwierigkeit mittelschwer, im Fels I-II
Kondition sehr groß
Ausrüstung komplette Hochtourenausrüstung, evtl. Klettersteigset
Dauer rund 16 Std.
Höhendifferenz ↗ ca. 1700 Hm
Strecke 32 km

www.davmo.de/tourentipps

Ausgangspunkt: Obergurgl (1907 m)
Ab München: Auto 3 Std., Bahn + Bus gut 4 Std.
Einkehr/Stützpunkte: Langtalereckhütte (2430 m), bew. Mitte Juni–Mitte Oktober, Tel. +43 664 5268655 – <https://alpenverein-karlsruhe.de/huetten/langtalereckhuetten>; Fidelitashütte (2866 m), Selbstversorgerhütte – <https://alpenverein-karlsruhe.de/huetten/fidelitashuetten>
Karte: AV-Karte 30/1 „Ötztaler Alpen – Gurgl“ 1:25 000
Weg: Von Obergurgl folgt man den Schildern zum Zirbenwald (Achtung: andere Wegweiser zur Langtalereckhütte leiten durchs Skigebiet!) und geht links neben der Gurgler Ache taleinwärts. Vor dem Rotmoosbach

wendet sich der Weg nach rechts und führt bergauf am Rotmooswasserfall vorbei zur Schönwieshütte. Der Fahrweg zieht zuerst westlich, dann südlich über die Gurgler Großalm zur Langtalereckhütte. Es geht ins Langtal hinab, über den Bach und jenseits in der Nordflanke des Schwarzenkamms hinauf. An dessen Westseite leitet der Weg auf einer breiten Moräne zur Fidelitashütte (Wasserstelle südlich oberhalb). Markierungen weisen südlich zum Seitenarm des Gurgler Ferners (ca. 2900 m). Über Letzteren steuert man südwärts das Annajoch (3150 m) links des Mitterkamms an und quert jenseits südöstlich unterhalb des Annakogels zum Hochwilde-Südwestgrat. Die Versicherungen beginnen unterhalb eines ersten Turmes, und der



© alpinwelt 1/2019, Text & Foto: Gotlind Bleichschmidt

Zustieg kann je nach Verhältnissen schwierig sein. Dann geht's über versicherte Felsstufen, eine Scharte und Platten zur Hochwilde. Der Abstieg verläuft auf dem Aufstiegsweg (Vorsicht auf tagsüber angeschwollene Gletscherflüsse!).

Im Juli 2018 sah ich unterhalb des Hochwilde-Gipfels auf 3400 m Höhe inmitten des rotbraunen Gneises weißen Gletscher-Hahnenfuß. Er gedeiht auf kalkarmen Substraten und ist eine der am höchsten vorkommenden Blütenpflanzen in den Alpen. Im Zuge des Klimawandels weiten ursprünglich tiefer lebende Arten ihren Lebensraum nach oben aus und verdrängen die dort ansässigen Arten. Auch der Gletscher-Hahnenfuß ist somit in Gefahr.

WEITBLICK GESUCHT?



160 Seiten · ca. 180 Abb.
 ISBN 978-3-7343-1069-0
 € (D) 19,99

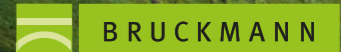


160 Seiten · ca. 180 Abb.
 ISBN 978-3-7654-5201-7
 € (D) 19,99



160 Seiten · ca. 200 Abb.
 ISBN 978-3-7343-1502-2
 € (D) 19,99

JETZT BEI AMAZON, IM BUCHHANDEL ODER UNTER BRUCKMANN.DE



Blütenvielfalt über dem Jenbachtal

Bergwanderung zur Rampoldplatte (1422 m)

Wenn die Obstbäume rund um Bad Feilnbach Ende April in schönster Blüte stehen, beginnt sich auch die alpine Flora auf den Bergwiesen am Mitterberg voll zu entfalten.

Bergwanderung

Schwierigkeit leicht
Kondition gering bis mittel
Ausrüstung komplette Bergwanderausrüstung
Dauer 5 Std.
Höhendifferenz ↗ 860 Hm

www.davmo.de/tourentipps

halb des Parkplatzes im oberen Jenbachtal geht's abermals links (Ww. Rampoldplatte). Wir verlassen den Forstweg bergwärts (2. Abzweig) und wandern auf dem Niggelsteig nun teils etwas steiler in Richtung Farrenpoint. Auf der Kammhöhe geht's rechts zum Sattel am Mitterberg. Oberhalb der Antritteralm folgen wir dem Wiesenweg über den Mitterberg oder südwärts am Berg vorbei zur Schuhbräualm, wo der Steig zur Rampoldalm abzweigt, um von dort nach kurzer Karrenwegpassage direkt zur Rampoldplatte hochzuführen. Der Abstieg erfolgt auf derselben Route oder



© alpinwelt 1/2019, Text & Foto: Michael Reimer

Ausgangspunkt: Wanderparkplatz Jenbachtal (560 m) am oberen Ortsrand von Bad Feilnbach

Ab München: Auto 1 Std., Bahn + Bus + zu Fuß ca. 2 Std.
Einkehr: Schuhbräualm (1140 m), bew. Anfang Mai–Ende Oktober, Tel. +49 8034 2391 – www.schuhbraeualm.de

Karte/Führer: AV-Karte BY 16 „Mangfallgebirge Ost – Wendelstein, Großer Traithen“ 1:25 000; Reimer, Die schönsten Blüten-Wanderungen in Oberbayern & Tirol (Frischluf Edition)

Weg: Vom Parkplatz führt ein bequemer Wanderweg ins Jenbachtal, der später aus der Schlucht herausführt. An der Mautstraße halten wir uns links und können etwas oberhalb alternativ auf den beschilderten Wasserfall-Steig ausweichen. An der Weggabelung ober-

zwischen Mitterberg und Jenbachtal alternativ an der Südseite des Farrenpoints über die Walchalm.

Die Bergwiesen am Mitterberg sind bekannt für ihre Blumenvielfalt. Mit der ersten warmen Frühjahrsperiode öffnen die südwestlich ausgerichteten Hänge aus. Während im Wald Frühblüher wie Pestwurz, Leberblümchen und Veilchen aus der Erde sprießen, sind in begünstigter Sonnenlage Frühlings-Enzian, Stängelloser Kalk-Enzian, Buchsblättriges Kreuzblümchen, Scheiden-Kronwicke, Zypressen-Wolfsmilch, Kreuzlabkraut, Wiesen-Schlüsselblume und Kugelblumen anzutreffen. An feuchten Stellen stoßen wir auf Kolonien der gelb blühenden Sumpfdotterblume, und mit etwas Glück übersät die pinkfarbene Mehlprimel die Bergwiesen.

Alpen-Aurikel, so weit das Auge reicht

Bergwanderung zu Stanser Joch (2102 m) und Gamskarspitze (2098 m)

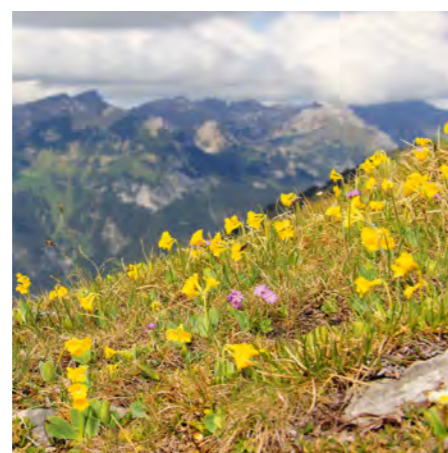
Die sehr abwechslungsreiche Rundtour zwischen Achensee und Inntal begeistert mit großartigen Panoramablicks und einer unfassbaren Blütendichte.

Bergwanderung

Schwierigkeit mittelschwer
Kondition mittel
Ausrüstung komplette Bergwanderausrüstung
Dauer 7 Std.
Höhendifferenz ca. ↗ 920 Hm ↘ 1450 Hm

www.davmo.de/tourentipps

ten. Es folgt ein aussichtsreicher Höhenweg in stetem Auf und Ab an der Südseite von Ochsenkopf, Gamskarspitze und Kaserjoch. Am Felsaufbau der Rappenspitze beginnt der Abstieg durch ein steiles Schuttkar gen Norden, das im Mai meist noch mit evtl. heiklen Altschneefeldern (im Zweifelsfall auf der Anstiegsroute nach Pertisau zurückkehren!) bedeckt ist. Etwas unterhalb führt der Steig zwischen Hirschensteig- und Dristen-



© alpinwelt 1/2019, Text & Foto: Michael Reimer

tenkopf in eine Steilrinne und weiter zur Falzthurnalm hinab. Der Abstieg bis zur Talstation der Bergbahn erfolgt auf dem 4 km langen, flachen Weg durchs Falzthurntal.

Die Alpen-Aurikel – in Anspielung auf ihren luftigen Standort auch „Gemsbluam!“ – ist die Königin der Primelgewächse und selbst in Höhen von über 2000 m noch anzutreffen. Die geschützte Alpenblume liebt kalkhaltige, steinige Gebirgsrasen und blüht mit Vorliebe auch im abschüssigen Fels. Zwischen Stanser Joch und Kaserjoch sind an der sonnigen Südseite ganze Berghänge mit einem gelben Blütenteppich übersät. Blütenfreunde finden außerdem Zwerg-Alpenrosen, Klebrige Primeln und im Abstieg Alpen-Küchenschellen vor.



FEIERT MIT UNS DEN START IN DIE FREILUFT-SAISON

Hier treffen sich Outdoor-Interessierte zum Austausch, Fachsimpeln und natürlich zum Testen von Ausrüstung unter Realbedingungen. Ihr könnt mit Kajaks, falt- und Schlauchbooten paddeln, über 120 Zeltmodelle testen, Kochgeschirr ausprobieren, klettern, wandern, laufen, biken und vieles mehr.

Am **Samstag von 10:00 bis 18:00 Uhr** und am **Sonntag von 10:00 bis 17:00 Uhr**.

Veranstaltungsort: Strandbad Übersee am Chiemsee

Weitere Informationen: www.globetrotter.de/aktionen/freiluft-festival

Globetrotter

<< NEUE HORIZONTE >>

Zum Goldenen Nagel

Mit Bike & Hike zum Kuhjoch (1803 m)

Nach einer langen Mountainbike-Auffahrt folgt ein strammer Anstieg bis zum Geotop, wo sich ein „Goldener Nagel“ befindet, der die dortige Trias-Jura-Grenze markiert.

Bike & Hike

Schwierigkeit	Mountainbiketour und Bergwanderung mittelschwer (Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich)
Kondition	mittel
Ausrüstung	kompl. Mountainbike- und Bergwandrausrüstung
Dauer	6–6,5 Std.
Höhendifferenz	Bike ↗ 190 Hm Hike ↗ 840 Hm
Strecke	37 km

www.davmo.de/tourentipps (GPS-Track)

Ausgangspunkt: Fall (773 m)

Ab München: Auto 1,5 Std., Bahn + Bus 1,5 Std.

Einkehr: Forsthaus Aquila (919 m), nur im Sommer ab Mitte April bew. (Montag und Dienstag Ruhetag)

Karten: AV-Karte BY 12 „Karwendelgebirge Nord, Schafreiter“ 1:25 000

Weg: Mit dem Rad auf der Asphaltstraße durch das Dürrachtal erst 9 km bis zur Staatsgrenze, dann auf einer Kiesstraße zum Forsthaus Aquila. Ins Bächtental und bis zum Radlschuppen (Depot!) und der Brücke

über die Dürrach weiter. Von dort weiter zu Fuß, rechts abbiegen und über die Brücke am Stausee. Der folgende Fahrweg ist für Radfahrer gesperrt und verläuft lange neben dem Baumgartenbach westwärts, lässt die Abzweigungen zur Nonnenalm und ins Ochsental rechts liegen und erreicht nach einer Steilstufe den Hochstall-Niederleger. Dort links, zwischen den Almhütten hindurch und auf einer Wegspur über einen steilen Wiesenhang nach Süden hinauf. Auf zirka 1380 m verliert sich der Weg etwas, taucht aber rund 60 Hm weiter oben wieder auf. Dann führt er nach links zu einem Bachgraben. Diesen queren und auf der Rippe zwischen zwei tief eingeschnittenen Bachgräben zum



Hochstall-Hochleger, wo der Weg endet. Nun über die Wiesenhänge flacher südwärts, bis vor einem Blockfeld nach links eine steile Rinne ansteigt. Durch diese gegen Osten hinauf und am Rande von Blockwerk bis in den Sattel am Kuhjoch hinauf. Wer will, steigt noch über sehr steile Wiesenhänge nach Nordosten bis zu einem aussichtsreichen Grasgipfel. Abstieg wie Aufstieg.

Das Kuhjoch wurde an der Trennungslinie zwischen Jura und Trias von der International Union of Geological Sciences mit einem „Goldenen Nagel“ versehen. Dieser stellt den weltweit gültigen Referenzpunkt für diese Grenze dar. Sowohl an der Trennungslinie als auch auf der Anstiegsroute lassen sich etliche Fossilien entdecken.

Korallenriff mit reicher Lebewelt

Bergwanderung zur Steinplatte (1869 m)

An der Steinplatte lassen sich am Triassic Trail neben diversen Plastikdinos noch wirkliche Schätze entdecken: fossile Korallenstöcke und Ammoniten, die die Lebewelt des damaligen Korallenriffs hautnah veranschaulichen.

Bergwanderung

Schwierigkeit	leicht
Kondition	gering
Ausrüstung	komplette Bergwandrausrüstung
Dauer	4–5 Std.
Höhendifferenz	↗ 750 Hm

www.davmo.de/tourentipps

Ausgangspunkt: Winklmoosalm (1170 m)

Ab München: Auto gut 1,5 Std., Bahn + Bus ca. 2,5 Std.

Einkehr: diverse; z. B. Möseralm (1400 m), ganzjährig geöffnet – www.moeseralm.at; Panoramarestaurant Kammerkör, geöffnet Ende Mai–Oktober – www.kammerkoeralm.at

Karte: AV-Karte BY 18 „Chiemgauer Alpen Mitte – Hochgern, Hochfelln“ 1:25 000

Weg: Von der Winklmoosalm folgt man der Ausschilderung zur Möseralm und geht südlich entweder auf einem Wanderweg über den Scheibelberg oder einem Forstweg über die Möseralm zum Berghaus Kammerkör hoch. Im offenen Gelände verlaufen zahlreiche Wege, und die Steinplatte ist von Anfang an sichtbar.

Nach dem Besuch des Triassic Centers (Ausstellung über die geologischen Zeitalter und die damalige Lebewelt an der Steinplatte im Tethysurmeer) folgt man dem Triassic Trail: Ausgehend von der Aussichtsplattform kann man „Fischers Korallengarten“ mit seinen prächtigen versteinerten Korallenstöcken erkunden. Der breit ausgebaute Weg führt mit mehreren Stationen und einem kleinen Abstecher zum aussichtsrei-



chen Gipfel der Steinplatte. Nun geht's unterhalb des Plattenkogels abwärts zur Roten Wand, und man kommt in die roten Gesteinsschichten des geologisch jüngeren Jura mit fossilen Ammoniten hinein. Der weitere Rückweg folgt dem Aufstiegsweg.

Die Steinplatte ist vor ca. 200 Millionen Jahren in der Trias als Korallenriff im Tethysurmeer entstanden. Steinkorallen und andere Meerestiere bauten mit ihren Kalkskeletten das Riff auf. Am Ende der Trias versank es in der Tiefsee und wurde erst durch die Alpenfaltung wieder emporgehoben. Angesichts der vielen Fossilien bräuchte es eigentlich nur ein bisschen Fantasie, um sich die damaligen Verhältnisse hautnah vorzustellen ...

schuster 1913

Servus!

Willkommen im Sporthaus des Südens.



Entdecken Sie Leidenschaft für Bergsport auf über 5.000 qm

ONLINESHOP
WWW.SPORT-SCHUSTER.DE

SPORTHaus SCHUSTER
MÜNCHEN – DIREKT AM MARIENPLATZ
ROSENSTRASSE 3–5

Spannendes aus der Welt der Pilze

Vielseitige Rundwanderung bei Seis

Rund um die bewaldete Kuppe Laranz gibt es einiges zu erkunden – vom Ausblick bei der Königswarte über den Pilzeweg bis zum Biokräuterhof.

Bergwanderung

Schwierigkeit leicht
Kondition gering
Ausrüstung komplette Bergwandausrüstung
Dauer 4–4,5 Std.
Höhendifferenz ↗ ↘ 450 Hm

www.davmo.de/tourentipps

Ausgangspunkt: Parkhaus/Busbahnhof beim Kreisverkehr im Zentrum von Seis (1010 m)

Ab München: Auto 3 Std., Bahn + Bus 4,5 Std.

Einkehr: Vigiler Heubadl (820 m), ganzjährig geöffnet, Tel. +39 471 707143 – www.heubadl-verleierhof.com; Hofschank zur Malenger Mühle (840 m), geöffnet Anfang April–Ende November (Freitag–Sonntag), Tel. +39 471 707269

Karte/Führer: Tabacco-Karte Blatt 034 „Bozen–Ritten–Salten“, 1:25 000; Baumann, Dolomiten 2 (Kompass)

Weg: Vom Kreisverkehr in Seis kurz Richtung Kastelruth, dann rechts in die Henrik-Ibsen-Straße und der Markierung 11a nach links folgen. Auf einem Wiesenweg gelangt man zum Kirchlein St. Valentin, hält sich

geradeaus und kommt zum Zatterhof. Rechts an der Scheune vorbei und zur Straße Seis–Kastelruth, dort links. Nach 200 m zweigt rechts der Laranzweg ab. Auf ihm bergauf und geradeaus über Wiesen, bis es rechts am Waldrand entlang kurz aufwärts und weiter zur Königswarte geht. Kurz nach dem Aussichtspunkt biegt man rechts in einen Waldweg ein und gelangt zum Beginn des Pilzewegs. Zurück auf dem Waldweg geradeaus über die bewaldete Hochfläche des Laranzbühels. Vor dem Außerlanzinhof links Richtung „St. Oswald“ absteigen. Nach rund 30 Min. beim Maleidhof links



© alpinwelt 1/2019, Text: Franziska Baumann, Foto: © Pfliegerhof

und nach dem folgenden Gehöft rechts und zum Pfliegerhof hinunter. Von diesem geht's am Vigiler Heubadl vorbei und nach 20 Min. links zur Malenger Mühle. Ein Fußweg führt oberhalb des Frötschbachs Richtung Seis bergauf und zum Peterlungerhof. Dort rechts in den Valzurasteig und den Wegweisern in den Ortskern von Seis folgen.

Der Naturlehrpfad „Pilzeweg“ bietet anhand von Infotafeln und großen Holzmodellen Wichtiges und Kurioses rund um die Lebensform Pilz und deren Bedeutung für Mensch und Natur. Auf dem Pfliegerhof – Tirols „erster und vielfältigster Kräuterhof“ – werden über 500 einheimische und exotische Kräuterpflanzen biologisch angebaut und auch zum Kauf angeboten.

Ein Muss für Naturfreunde

Der Alpenpflanzengarten bei der Vorderkaiserfeldenhütte (1388 m)

Neben der Vorderkaiserfeldenhütte befindet sich ein einzigartiger Alpenpflanzengarten, in dem rund 300 Pflanzenarten aus verschiedenen Höhenstufen der Alpenregionen wachsen.

Bergwanderung

Schwierigkeit leicht
Kondition mittel
Ausrüstung komplette Bergwandausrüstung
Dauer ca. 5,5 Std.
Höhendifferenz ↗ ↘ 890 Hm

www.davmo.de/tourentipps

Ausgangspunkt: Bushaltestelle oder Parkplatz in Kufstein-Sparchen (496 m)

Ab München: Auto 1 Std., Bahn + Bus ca. 1,5 Std.

Einkehr: Veitenhof (710 m), ganzjährig geöffnet (Montag und Dienstag Ruhetag), Tel. +43 5372 63415 – www.veitenhof.at; Vorderkaiserfeldenhütte (1388 m), ganzjährig geöffnet, Tel. +43 5372 63482 – www.vorderkaiserfeldenhuette.at

Karte: AV-Karte 8 „Kaisergebirge“ 1:25 000

Weg: Vom Parkplatz die Straßenseite wechseln bzw. der Bushaltestelle ein kurzes Stück zurück zum Beginn der legendären 285 Stufen der Sparchenstiege ins Kaisertal. Sind diese geschafft, beginnt der anschließende Weg zunächst noch flach, stellt dann aber im Wald auf. Die Bäume werden lichter, und ein erster weiter Blick

auf das Kaisertal öffnet sich. Der breite Wanderweg mündet schließlich nahe dem Kaisertaltunnel in den Fahrweg ein. Beim Gasthof Veitenhof zweigt der Weg links ab und führt in dichtem Wald wieder steil bergauf. Bei der Rietzaualm öffnet sich das Gelände, und



© alpinwelt 1/2019, Text: Redaktion alpinwelt, Foto: Julian Bückers

das Ziel ist bereits in Sicht: kurz noch geradeaus, dann auf ein paar letzten Kehren hinauf zur Vorderkaiserfeldenhütte. Rechts oberhalb der Hütte befindet sich in einem eingezäunten Bereich der Alpenpflanzengarten.

Der Alpenpflanzengarten wurde im Jahr 1930 angelegt getreu der Idee „Wer die Schönheit der Alpenpflanzen schätzen und lieben lernt, der schützt sie auch!“. Seither wird der Garten in überwiegend ehrenamtlicher Tätigkeit vom Verein zum Schutz der Bergwelt unterhalten und gepflegt. Er zeigt sowohl die Flora des Kaisergebirges als auch Arten aus anderen Regionen des Alpenbogens „von den Sealpen bis zum Wiener Wald“ und „von den Nördlichen Kalkalpen bis zum Mittelmeer“.

Zur Kleinsten Trodelblume am Kuchelberg

Bergwanderung über Kreuzspitze (2185 m) und Kuchelberggrat

Die Kreuzspitze lässt sich mit der Überschreitung des Kuchelberggrats noch gewaltig in die Länge ziehen, und Blumenfreunde finden mit viel Glück eine echte botanische Rarität.

Bergwanderung

Schwierigkeit mittelschwer (absolute Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich)
Kondition mittel bis groß
Ausrüstung komplette Bergwandausrüstung
Dauer 7,5 Std.
Höhendifferenz ↗ ↘ 1270 m ↘ 1420 Hm

www.davmo.de/tourentipps (GPS-Track)

Ausgangspunkt: Parkplatz bei der Brücke am Neualmbach (südlich der Staatsstraße 2060, Staatsgrenze), 1080 m

Ab München: Auto 2 Std.

Einkehr: Unterwegs keine

Karten: AV-Karten BY 6 „Ammergebirge West – Hochplatte, Kreuzspitze“ und BY 7 „Ammergebirge Ost – Pürschling, Hörnle“ 1:25 000

Weg: Durch das breite Gieß nach Süden und auf die linke Seite. Auf einer Fahrspur in den Wald hinein und bergauf. In einer steilen Lichtung ostwärts und ins Hochgießkar. In Kehren über steile Schotterhänge zum Schwarzenköpfl. Ab ihm etwas flacher nach Osten. Auf

breitem Grat im Latschengebüsch steil zur Verzweigung unter der Kreuzspitze. Dort nach rechts und zum Gipfel. Zurück zur Verzweigung, rechts und im steilen Schrofenghang nach Norden absteigen. Über Schutt in den Sattel unter dem Kuchelbergkopf. Bei der Verzweigung geradeaus auf den grasigen Kuchelberggrat und auf diesem über den Kuchelbergkopf in den Sattel zwischen Kuchelbergkopf und -spitz. Auf dem Rücken bleibend (den nach rechts abfallenden Steig ignorieren!) bis zur Kuchelbergspitz. Für den Abstieg über die Grathöhe ostwärts weiter, über steile Hänge nach rechts zur



© alpinwelt 1/2019, Text & Foto: Siegfried Garmwieder

Kuchelberg-Diensthütte und in Kehren zu einer Forststraße hinunter. Zweimal links abbiegen und zur Staatsstraße hinaus, die in der Nähe von Linderhof erreicht wird. Mit dem vorher abgestellten Fahrzeug oder per Anhalter zurück zum Ausgangspunkt.

Man braucht einen besonderen Blick, um im zeitigen Frühjahr das kleinste Alpenglückchen zu finden, das seine milchweißen, gefransten Glöckchen öffnet: Die Soldanella minima ist eigentlich ein Gewächs der südöstlichen Kalkalpen, hat es aber geschafft, über die Zentralalpen bis ins Herz der Ammergauer Alpen zu wandern. Bis heute gibt es von ihr außer auf dem vom Kuchelberg über die Kreuzspitze zur Schellschlicht hinüberziehenden Kamm in den gesamten Nordalpen keinen einzigen bekannten Fundort.

Große und kleine Alpentiere entdecken

Spaziergang durch den Wildpark Aurach

Im Wildpark Aurach bei Kitzbühel leben viele Tiere der heimischen Bergwelt, die man in freier Wildbahn meist nicht so nah zu Gesicht bekommt.

Wanderung

Schwierigkeit leicht
Kondition gering
Ausrüstung festes Schuhwerk, evtl. Brotzeit
Dauer mind. 1 Std. (Rundweg durchs Gehege)
Höhendifferenz ↗ ↘ 250 Hm

www.davmo.de/tourentipps

Ausgangspunkt: Parkplatz des Wildparks Aurach (1097 m)

Ab München: Auto gut 2 Std.

Öffnungszeiten: ganzjährig geöffnet (Betriebsurlaub von Anfang Januar bis Mitte März) von Mittwoch bis Sonntag 10–17 Uhr (Sommer-/Weihnachtsferien täglich)

Einkehr: Branderhofstube am Eingang des Wildparks (1100 m), Tel. +43 5356 65251 – www.wildpark-tirol.at/de/branderhofstube.html

Karte: AV-Karte 34/2 „Kitzbüheler Alpen Ost“ 1:50 000

Weg: Der Parkplatz liegt direkt am Eingang des Wildparks. Auf dem Rundweg durch den Park kann man ei-

nige Alpenbewohner beobachten wie Alpensteinbock, Luchs, Wildschwein oder Rot- und Damwild. Ein besonderes Erlebnis ist die Wildfütterung im Freigehege, die täglich um 14:30 Uhr stattfindet. Außerdem bietet der Streichelstadl tolle Tierbegegnungen für Kinder: Hier dürfen Hase, Ziege, Esel und Co. gestreichelt werden. Der Wildspielpark, ein Spielplatz mit Geschicklichkeits- und Wissensstationen rund um die



© alpinwelt 1/2019, Text: Redaktion alpinwelt, Foto: © Wildpark Aurach

Tierparkbewohner, gibt Kindern viel Raum zum Aus-toben und Entdecken.

Tipp: Wer den Familienausflug noch als Wanderung zu einer gemütlichen Berghütte ausbauen möchte, geht beim Parkplatz am Wildalmgraben (in der Kehre unterhalb des Wildparks) auf dem Fußweg nach Osten weiter entlang des Auracher Wildbachs. Man folgt dem Wildalmgraben taleinwärts, biegt bei der Beschilderung zum Bischof (2127 m) links ab und steigt über die Wildalm (1380 m) bis zur Hochwildalmhütte (1557 m) auf. Die bewirtschaftete Naturfreunde-Hütte (von 1. Juni bis 15. Oktober täglich geöffnet, Winter-Öffnungszeiten auf Anfrage) liegt direkt am Fuße des Bischofs und ist Stützpunkt für zahlreiche Gipfel- und Hüttentouren in der Umgebung.

TEIL 1:
Jetzt geht's los!



**150 Jahre
DAV-Sektion München**

Wie alles begann

Die Gründung der Sektion München

Die Geschichte des Alpinismus wurde und wird bekanntermaßen meist „mit viel Luft unterm Hintern“ geschrieben – auf steilen Gipfeln und in schwierigen Wänden. Deutlich seltener gehen alpine Taten in die Chronik ein, die im Tal vollbracht werden. Wer es darüber hinaus schafft, an einer alpinistischen Sternstunde in sitzender Position mitzuwirken, der tut noch Bemerkenswerteres. Und nur an äußerst glücklichen, raren Tagen gelingt es sogar im Wirtshaus!

Ja, es ist möglich, wie der 9. Mai 1869 beweist. An diesem Sonntag schrieben der Tiroler „Gletscherpfarrer“ Franz Senn, der Prager Kaufmann Johann Stüdl, der Münchner Student Karl Hofmann und der Münchner Buchhändler Theodor Trautwein Alpinismusgeschichte. Sie initiierten etwas Neues, etwas Großes, indem sie im damaligen Münchner Gasthaus „Zur Blauen Traube“ in der Dienerstraße gemeinsam mit 32 Mitstreitern ihre Unterschrift auf die Gründungsurkunde der „Münchner Section“ setzten. Der Deutsche Alpenverein war geboren.

Was war das für ein Same, der damals auf sehr fruchtbaren Boden fiel? Welchem Umfeld entsprang jener Funke, der im Laufe von fünfzehn Jahrzehnten zu einem nicht für möglich gehaltenen Feuersturm der Bergbegeisterung im Zeichen des Edelweiß anschwellt? Das Münchner Bergpanorama war dasselbe wie heute – doch vieles andere war damals, im Mai 1869, anders.

Bayern war Königreich! Der große, kurzlebige Münchner Alpinist des 19. Jahrhunderts, Georg Winkler, befand sich gerade noch im Mutterleib, auch Mahatma Gandhi und Lenin waren noch nicht geboren. Bis zur Grundsteinlegung von Schloss Neuschwanstein sollte es noch wenige Monate dauern. Noch ein Jahr bis zum Deutsch-Französischen Krieg, zum Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes und zu Hermann von Barths Karwendel-Sommermärchen mit 88 Gipfeln. Fünf Jahre bis zum ersten Fußballspiel in Deutschland. Zehn Jahre bis zur Erfindung der Glühbirne. Gar hundert Jahre noch bis zur Mondlandung. Die Meldung von der Erstbesteigung der Grandes Jorasses war noch ganz frisch, Whympers Matterhorn-Erfolg kaum vier Jahre her, und der bereits 1862 gegründete Österreichische Alpenverein befand sich als Sechseinhalbjähriger gerade im kritischen Alter der Kinderkrankheiten, während sich im britischen Alpine Club schon seit über einem Jahrzehnt ein erlesener Bergsteigerkreis über seine Alpenabenteuer austauschte.



1

Was bewog die 36 Gründungsmitglieder zu ihrer schöpferischen Tat? Es war ihre Bergbegeisterung!

Noch bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hinein waren weite Teile der Alpen so gut wie unbekannt und kaum erforscht. Bergsteigen bedeutete: auf Alm- und Jagdsteigen hinaufsteigen, so weit man kommt, dann weglos weiter. Statt topografischer Karten und verlässlicher Führerliteratur hatte man bestenfalls mündliche Informationen von Einheimischen dabei, oder man ließ sich gleich von Jägern und Holzknechten hinaufführen. Kleidung und Ausrüstung waren improvisiert und wogen schwer, und übernachtet wurde, wenn die Tour nicht als Gewaltmarsch vom Tal aus durchgeführt wurde, in flohverseuchten Holzverschlägen. Nicht die „einfachen Leut“ gingen unter diesen rauen Bedingungen zum Bergsteigen, sondern es waren meist Forscher, Vermesser, Offiziere, Adelige und Geistliche, die am Vorabend der Alpenvereinsgeschichte die Erstbesteigungen unter sich ausmachten.

In diese Zeit also fällt die Geburtsstunde der Alpenvereinssektion München. Was bewog die 36 Gründungsmitglieder zu ihrer schöpferischen Tat? Es war ihre Bergbegeisterung, eine ganz neu erwachende

Fotos: Archiv des DAV

Bergbegeisterung! Diese hatten sie bereits in loser Form mit Stammtisch, Vorträgen, Diskussionsrunden und natürlich Bergtouren gelebt und gepflegt – und wollten nun mehr. Zudem sahen sie ihre Heimat und Zukunft nicht im Österreichischen Alpenverein, bei dem manche von ihnen Mitglied waren, da dieser sich in eine theoretische und akademische Richtung entwickelt hatte. Stattdessen stellten sie sich einen neuen Alpenverein vor: Dieser sollte zwar bildungsbürgerlich geprägt sein, aber nicht elitär und zentralistisch, sondern ähnlich wie der 1863 gegründete Schweizer Alpen-Club aus dem Wirken vieler lokaler Sektionen heraus agieren. Sie wünschten sich einen pragmatischen und aktiven Alpenverein, der an der Erschließung der Alpen nicht nur auf wissenschaftlicher Ebene mitwirkte, sondern der den Bergsteigern im wahrsten Sinne des Wortes den Weg frei machte. Und diesen Alpenverein, von dem sie träumten, den gründeten sie an jenem 9. Mai 1869 nun selbst, indem sie die Sektion München aus der



2



1 Das Münchner Kindl als Bergsteiger. Motiv von Ernst Platz für Grußkarte der Allgemeinen Deutschen Sport-Ausstellung München 1899

2 Die DAV-Gründerväter: Hofmann, Stüdl, Senn, Trautwein

3 Das Gründungslokal: die „Blaue Traube“ in der Dienerstraße

Taufe hoben. Damit verbunden war die Hoffnung und die Aufforderung, dass bald weitere Sektionen folgen mögen. Wichtigste satzungsgemäße Zielsetzung des jungen Vereins war zunächst der Bau von Hütten und Wegen in den Ostalpen, deren bergsteigerische Erschließung und die Publikation von Informationen zu Alpenreisen und Hochtouren. „Die Kenntniss der deutschen Alpen zu verbreiten und zu erweitern, die Bereisung derselben zu erleichtern“, hielt man in § 1 der ersten Vereinsstatuten fest.

Der Erfolg der Sektionsgründung übertraf alle Erwartungen: Innerhalb weniger Wochen formierten sich in vielen deutschen und österreichischen Städten weitere Sektionen, sodass nach zehn Monaten bereits 22 Gruppierungen und 1070 Einzelmitglieder existierten. Der Traum von einem starken, aus vielen Sektionen heraus lebenden Deutschen Alpenverein wurde Wirklichkeit. jb

In den kommenden Ausgaben der »alpinwelt«: die Höhepunkte aus 150 Jahren Sektion München: Anekdoten, Entwicklungen, Hintergründe



2019 feiern wir unseren 150. Geburtstag!

so feiern wir!

Anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Sektion München erwarten euch jede Menge Events und Feste und Aktionen – seid mit dabei!

Mitfahren und anstoßen!

Am 3. März fährt ein Winter-Tourenbus ins Karwendel und Rofan. Auf der Hinfahrt wird mit einem Glas Sekt auf den Geburtstag angestoßen. Auch im Sommer gibt's unseren Tourenbus: am 1. Juni geht's ins Kaisergebirge und am 14. Juli ins Estergebirge!



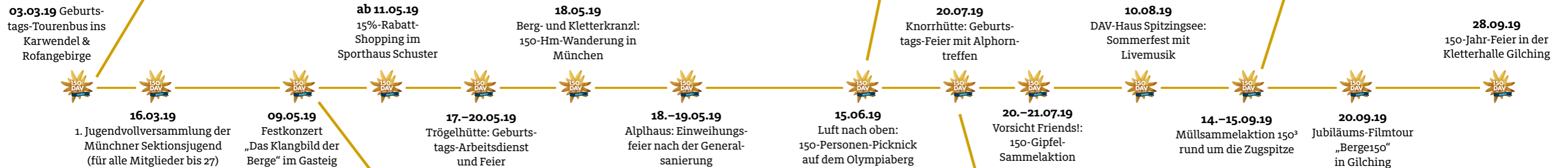
Gruppenaktionen zum Mitmachen

Unsere Sektionsgruppen haben sich anlässlich des 150. Geburtstags jede Menge kreative Aktionen zum Mitmachen ausgedacht, z. B. ein Picknick mit 150 Personen am Olympiabergr am 15. Juni und eine 150-Gipfel-Sammelaktion am 20.-21. Juli!



150³ – 150 Jahre, 100 Helfer, 50 Bigpacks

Zum Feiern gibt es in diesem Jahr genug Anlass – wir stellen uns unserer Verantwortung und wollen Müll auf dem Zugspitzplatt sammeln!



Der Zeitstrahl zeigt eine kleine Auswahl der Veranstaltungen im Geburtsjahrgang. Alle Aktionen und Highlights mit vielen weiteren Infos gibt's auf unserer lebendigen Geburtstagsseite: davmo.de/150

Festkonzert zum Gründungstag am 9. Mai 1869



Seid gespannt auf die Multivision-Performance „Das Klangbild der Berge“ untermalt mit Livemusik aus fünf Jahrhunderten. Tickets gibt's bei München Ticket.

Geburtsstagsfeste auf unseren Hütten

Wir laden euch ganz herzlich zu unseren Hütten-Events ein: z. B. am 20. Juli auf die Knorrhütte und am 14. September aufs Watzmannhaus.



Oh du liebe Heimat, oder: Es muss ja nicht immer Oppdal sein

Regelmäßige Leser der »alpinwelt« kennen die Jugend V schon: Wir berichteten von unserer Skitour in Lyngen, der Trekkingtour durch Schottland, den Klettertagen an der Côte d'Azur oder auch vom Kanufahren in Schweden. Man sieht, uns hat es schon weit in die Ferne gezogen – nun war es auch mal an der Zeit zu erfahren, dass es nicht nur in Oppdal schön sein muss.

Vergangenen Sommer ging es also nur knapp eineinhalb Stunden von München entfernt auf Tour. Auf dem Programm stand ein Biwak-Wochenende im Estergebirge: vier Gipfel, 2250 Hm im Auf- und Abstieg sowie 28 km Strecke. Zugegeben, beim nochmaligen Besprechen der Route im Zug kam schon Respekt auf. Gerade der erste Tag, der den absoluten Großteil an Aufstieghöhenmetern verbuchte, sollte für die gesamte Gruppe zu einer echten Herausforderung werden.

Los ging es relativ entspannt in Garmisch-Partenkirchen: Zwischen Kuhwiesen und Gondelmasten schlängelte sich der gut ausgebaute Wanderweg auf den 1780 m hohen Wank. Dank der Bergbahn ist der Gipfel ein beliebtes Ausflugsziel – mit steigender Höhe kamen uns immer mehr Familien und Pärchen entgegen, die teilweise irritiert auf unsere Ausrüstung und die vollen Rucksäcke schielten. Aber egal, uns stand noch genügend ausgesetzte Wegstrecke bevor. Oben angekommen, gönnten wir uns auf unserem ersten Etappenziel eine größere Pause.

Danach ging es weiter zum Bischof, unserem Tagesziel, auf dem wir biwakieren wollten. Zunächst entfernten wir uns von den Touristenströmen und stiegen in ein Tal ab, um dann auf der anderen Seite mühsam wieder 700 Hm auf den Hohen Fricken aufzusteigen. Der Weg war steil, unsere Rucksäcke für die Übernachtung schwer bepackt, und die Sonne brannte auf den Hang ... Nichtsdestotrotz war die Stimmung super, denn die Route verlief auf einem wunderschönen Pfad durch angenehm einsame Gefilde, und wir wurden mit einem fantastischen Blick belohnt, der sich uns kurz zwischen ein paar Latschenkiefern bot – Wettersteingebirge und Werdenfelser Land, angestrahlt von der Nachmittagssonne. Schließlich erreichten wir den Hohen Fricken und legten eine Pause bei grandioser Aussicht ein. Die tolle Sicht begleitete uns auch im Abstieg. Ein Stück weiter unten teilte sich unsere Gruppe auf: Zwei von uns stiegen mit leeren Wasserflaschen 20 Minuten zu einer Quelle ab, die anderen schulterten das Gepäck der beiden und machten sich auf den direkten Weg zum Bischof. Vor uns lag das letzte Gipfelkreuz am heutigen Tag, hinter uns eine anstrengende Tour, und im Dämmerlicht konnten wir den Jubiläumsglatz ausmachen.

Zwar war das Plateau windgeschützt, trotzdem war die Nacht auf dem Zweitausender sehr kühl und taufeucht.

Die Stimmung war super, denn die Route verlief auf einem wunderschönen Pfad durch angenehm einsame Gefilde.

Nach einer guten halben Stunde erreichten wir den Bischof, warfen die Rucksäcke von den Schultern und guckten uns einen gemütlichen Platz zum Kochen und Schlafen aus. Zwar war das Plateau windgeschützt, trotzdem war die Nacht auf dem Zweitausender sehr kühl und taufeucht.

Der Wecker klingelte um 7:30 Uhr und erinnerte uns damit an den bevorstehenden Tourentag, der durch einen weiteren Gipfelanstieg, aber vor allem durch die fast 2000 Hm im Abstieg noch mal zäh werden sollte. Nachdem Frühstück, Zähneputzen und Rucksack-Packen erledigt waren, holten wir noch das obligatorische Gipfelfoto nach und begannen den Abstieg. Wir folgten einem durchwachsenen Steig über Geröllfelder und querten in

lockerer Steigung zur Weilheimer Hütte. Voll motiviert bezwangen einige von uns noch die etwa 140 Hm auf den Krottenkopf, die anderen blieben im Gipfelsattel auf der Hütte zurück und genossen Kuchen und Alpenpanorama.

Danach ging es weiter zur Hohen Kisten. Als wir den letzten Höhepunkt unserer Tour erreichten, verbrachten wir eine feierlich-befriedigende Mittagspause im Voralpen-Idyll. Wir blickten hinab auf den türkisblauen Walchensee, zurück auf das am Vortag überquerte Estergebirge, auf die bläulich gefärbten Bergketten in Richtung Österreich und das weite bayerische Seenland. Rechtzeitig bevor bei dieser Weitsicht besagte Dosis Heimatliebe unsere Blicke ganz vernebeln und uns um das letzte bisschen klare Sicht ins weite (so ferne!) Bayernland bringen konnte, machten wir uns fix auf den Weg hinab nach Eschenlohe.

Die Geröllfelder und Waldpfade ließen uns relativ schnell an Höhe verlieren und führten bald auf eine breite Forststraße, der wir gefühlte Ewigkeiten folgten, bis wir mit platten Füßen Eschenlohe erreichten. Wir stellten fest, dass es im Ort leider keine Eisdiele gibt, und warteten erschöpft auf unseren Zug zurück nach München. Es war gerade halb sechs abends, als wir in die Bahn einstiegen – nach zehn Minuten lag die Hälfte der Gruppe schon schlafend auf den Sitzen.

Text & Fotos: Lotte Ziegler, Kevin Galow
Gruppe: Jugend V



Überfall aufs Elbi

Die Jungmannschaft der Sektion Oberland im Elbsandsteingebirge

Zur Erweiterung unseres Horizonts nördlich des Weißwurstäquators führte uns, die Jungmannschaft Oberland, ein interkultureller Austausch mit der JUMA der Sektion Leipzig ins Elbi.

Die Verständigung gestaltete sich bisweilen schwierig: Nicht ganz geläufig waren Begriffe wie „ausgesichert“, „einlitziger Achter“, „Baustellen“, „Überfälle“ und „UFO'S“. Zum Glück führten uns unsere Leipziger Kletterkollegen aber gut in dieses Neuland ein.

Trotz des großen Respekts vor dem Vorstieg im Elbi ging es gleich richtig zur Sache: Wir machten unsere ersten Erfahrungen mit Knotenschlingen. Gott sei Dank haben wir nie erfahren, wie viel sie im Notfall gehalten hätten!

Da Toprope-Klettern im Elbi verpönt ist, gaben uns immerhin die drei goldenen Sachsenregeln Halt:

1. Aus einem Kamin kann man nicht herausfallen, sondern nur reinkotzen!
2. Über eine gut gelegte Knotenschlinge kann man ruhig sechs Meter drübersteigen!
3. Wenn die Knotenschlinge doch nicht so gut ist, einfach Klappe halten und weiterklettern!

Nachholen war erlaubt, und trotz des Chalk-Verbots fassten wir immer mehr Vertrauen in die sandigen Felsstrukturen. Einige von uns wagten sich schließlich, die Lok zu überfallen ...

Danke an unsere Leipziger Kletterkameraden für die hervorragende Orga. Wir hatten ein unvergessliches Wochenende im sandigen Osten.

*Text: Steffi Geibler, Grischa Eder, Matthias Gumpert & Joana Melle
Fotos: Alexander Schlee
Gruppe: Jungmannschaft Oberland*



Umweltaktion der Oberländer Jugend

Den höchsten aller deutschen Feiertage nutzten ein paar Jugendgruppen der Sektion Oberland, um rund ums DAV-Haus Spitzingsee Müll zu sammeln. Am frühen Morgen trafen sich trotz nasskalten Wetters rund 40 Kids mit ihren Jugendleitern am Hauptbahnhof. Von dort ging es, natürlich umweltfreundlich, mit Bus und Bahn zum Spitzingsattel.

Ausgerüstet mit Mülltüten schwärmten die Kinder in kleinen Gruppen in alle Richtungen aus. Entlang der Straße lag besonders viel Müll – die Kinder waren erstaunt, was alles aus den Autofenstern fliegt und liegen bleibt. Eine Gruppe drang sogar bis weit ins Skigebiet vor. Dort fiel besonders auf, dass die in den Pisten verbauten Plastikfolien langsam spröde und bröselig werden und nun Plastik-Schnipsel überall verteilt herumliegen.

Später, nach 120 kg zusammengetragenem Müll, lud uns Melli, die Hüttenwirtin vom Haus Spitzingsee, zu sich in die Stube ein, und es gab leckere Muffins und Tee für alle fleißigen Sammler.

Zum Abschluss wurden die spannendsten Müllstücke prämiert. Die drei erstaunlichsten Fundstücke waren ein zerquetschter Eimer inklusive Bierflasche, ein Paar Wanderschuhe, deren Sohlen nur noch an den Zehenspitzen baumelten, und eine alte, rostige und vor allem schwere Felge – das Auto dazu konnte leider nicht gefunden werden.

*Text: Ines Primpke
Fotos: Elias Hoffmann
Gruppe: Jugendgruppen der Sektion Oberland*



Mit Eseln durch Südfrankreich

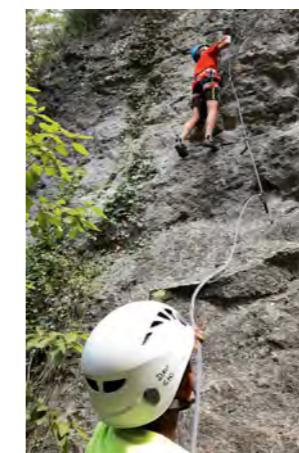
Mit der Gruppe Jugend Pi unternehmen wir in nahezu allen Ferien Touren jeglicher Art, auf denen wir klettern, rodeln, baden oder radeln – und dabei immer eine coole Zeit weit weg von daheim haben. Letzten Sommer waren wir in verschiedenen Orten in Südfrankreich unterwegs und dabei auf ganz unterschiedliche Arten aktiv.

Am ungewöhnlichsten waren dabei sicher gleich die ersten Tage, als wir mit Eseln einen Teil des Vercors in den französischen Alpen zu Fuß durchquerten. Ohne viel Gepäck auf dem Rücken – das durften die Viecher für uns schleppen – dachten wir, ziemlich flott vorwärtszukommen. Allerdings merkten wir schnell, dass an dem Spruch „sturer Esel“ etwas dran ist: Es war nicht immer einfach, die Tiere dorthin zu bewegen, wo wir eigentlich hinwollten. Trotzdem hat diese für uns alle neue Art der Fortbewegung viel Spaß gemacht. Für viele von uns war auch das ständige Draußensein in diesen Tagen eine tolle Erfahrung – auch wenn es bedeutete, bei starkem Gewitter unter unseren Tarps ausharren zu müssen.

Nach den Tagen zu Fuß in wilder Landschaft begann der zweite Teil unserer Tour, diesmal auf einem Campingplatz beim Kletterort Châteauevert in der Provence. Dort gab es ein großes Fußballfeld, das wir natürlich direkt ausprobieren mussten. Der nächste Tag begann äußerst ruhig, schließlich mussten wir uns noch von den Strapazen der Esel-Tour erholen. Erst am Nachmittag fuhren wir an eine Gumppe. Kaum angekommen, sprang der Erste direkt ins Wasser. Großer Fehler! Es war eiskalt. Die Überwindung lohnte sich aber, und so gingen wir alle später noch baden, nachdem wir uns in der Sonne genügend aufgewärmt hatten.

An einem Baum über dem Wasser war ein Seil befestigt, mit dem wir uns wie Tarzan ins Wasser schwingen konnten. An einem Felsen direkt am Wasser konnte man gut klettern – wusste man nicht mehr weiter, ließ man sich einfach ins kühle Nass fallen. Dieser Tag war der Höhepunkt des Urlaubs, der aber leider bald zu Ende ging. Nach dem Abendessen schliefen wir draußen unter dem Sternenhimmel ein. Den Rest der Woche verbrachten wir an den Kletterfelsen rund um Châteauevert. Einige aus unserer Gruppe erreichten sogar persönliche Bestleistungen am Fels. Außerdem badeten wir im Meer oder Fluss und spielten viel Fußball – wobei wir am zweiten Tag schon zwei Fußbälle kaputt gemacht hatten ... Auf der Rückfahrt machten wir noch einen Abstecher nach Italien, um in Finale Ligure am Mittelmeer feinste italienische Holzofenpizza zu essen.

*Text: Mark Schwartzkopf
Fotos: Kornel Wendt
Gruppe: Jugend Pi*



Allerdings merkten wir schnell, dass an dem Spruch „sturer Esel“ etwas dran ist.



Eine große Bergtour mit vier Gipfeln

Nach dem zehnmönatigen Bestehen der Gruppe sind wir, die Gipfelsurfer, auf eine zweite große Bergtour gestartet: In fünf Tagen ging's durch die Voralpen. Auf unserem Weg von Lengries bis nach Kreuth haben wir so einiges erlebt ... Am Freitag vor den Herbstferien schlagen wir uns direkt nach der Schule bis zur Lengrieser Hütte durch. Dort rasten wir zur Erholung direkt für zwei Nächte am Stück. Doch wir sind alles andere als untätig!



Bei feindlichen Bedingungen mit Schnee und Regen kämpfen wir uns am nächsten Tag bis zum Seekarkreuz durch und weiter über ausgesetzte, beschneite Hänge, über Eisleitern und Felsvorsprünge bis zum Spitzkamp. Nach diesen beschwerlichen Höhenmetern kommt das anschließende „Jugendleiter tätowieren“ auf der Hütte gerade recht.

Am Sonntag heißt es dann wieder Rucksäcke auf und weiterziehen – die Gipfel sammeln sich schließlich nicht von alleine! Über Stock und Stein stapft unsere kleine Karawane im dichten Nebel Richtung Schönberg, der seinem Namen alle Ehre macht: Oben auf dem höchsten Punkt reißt der Nebel auf und belohnt uns frierende Bergsteiger-Kids mit einem genialen Panorama über dem Wolkenmeer. Im

Über Stock und Stein stapft unsere kleine Karawane im dichten Nebel Richtung Schönberg.



Die Motivation durch Gipfel-Schokolade ist nicht zu unterschätzen!

Abstieg zur Buchsteinhütte geht es dann leider wieder hinunter in den Nebel. Doch die Motivation durch Gipfel-Schokolade ist nicht zu unterschätzen! Die Zeit auf dem Weg zur nächsten Hütte lässt sich durch die Aufgaben der komplexen Schnitzeljagd, die in den fünf Tagen immer mehr Gestalt annimmt, gut vertreiben – z. B. spielen die Kinder der frierenden, aber kritischen Jury ein Lied auf Natur-Instrumenten vor.

Abends werden den Kindern plötzlich ganz andere Fähigkeiten abverlangt: Vier stillsitzende Jugendleiter mit einer Tube Haargel und der Aufgabe, das hässlichste Styling der Welt zu kreieren. Rekorde werden übertroffen, Fotos geschossen und am Ende gefühlt Dutzende Liter Haargel mit eiskaltem Wasser wieder ausgewaschen.

Der vorletzte Tag wird mit einem rosigen Sonnenaufgang eingeläutet – endlich haben wir schönes Wetter! Es geht mit allen Siebensachen hoch zur Tegernseer Hütte und von dort auf die luftigen Gipfel des Roß- und Buchsteins. Nach dem vierten gesammelten Gipfel schläft es sich dann richtig gut. Davor wird noch die Schnitzeljagd mit hochdramatischen Wendungen und Intrigen von den fleißigen Detektiven gelöst, und die Mörder werden entlarvt!

Am letzten Tag macht sich unsere Rasselbande mit leichten, leer gefütterten Rucksäcken an den finalen Abstieg nach Kreuth und zurück nach München, um dort die restlichen Herbstferien zur wohlverdienten Erholung zu nutzen.

Text & Fotos: Nina Krüger
Gruppe: Gipfelsurfer

EINLADUNG ZUR JUGENDVOLLVERSAMMLUNG 2019 DER SEKTION MÜNCHEN



WAS GEHT AB?

Die Jugendvollversammlung ist das Entscheidungsgremium der Sektionsjugend. Hier werden wesentliche Themen gemeinsam diskutiert, wichtige Entscheidungen getroffen und Jugendreferent*innen und Delegierte gewählt, die dann wiederum die Interessen der Sektionsjugend vertreten.



MITMACHEN!

Jedes Mitglied der Sektion München des Deutschen Alpenvereins, das unter 27 Jahre alt ist, kann am **16. März 2019 um 14 Uhr im Alpinen Museum auf der Praterinsel mitmachen!**



BIST DU DABEI?

Schreibe eine kurze Mail zur Anmeldung mit deinem Namen und deiner Mitgliedsnummer an: **jugendvollversammlung@jugendsektion-muenchen.com**



Gruppenfahrt, Jugendetat, Delegiertenwahl – das geht dich was an!

Deine Stimme ist wichtig, und darum findet am 16. März 2019 für alle Kinder und Jugendlichen der Sektion München die erste Jugendvollversammlung statt. Dort kannst du diskutieren und an politischen Prozessen mitwirken, dich aufstellen lassen und gewählt werden, Verantwortung übernehmen und die Vereinsarbeit aktiv mitgestalten. Es stehen bereits wichtige Themen auf der Tagesordnung der ersten Jugendvollversammlung.



Tagesordnung

1. Jahresbericht 2018
2. Jugendetat für 2019
3. Tourenkönig*in
4. Umweltanreisepreis
5. Wahl des Jugendausschusses
6. Wahl der Delegierten für BJLT/BZJLT
7. Abstimmung über die Gemeinschaftstour

PROGRAMM

14:00–15:00 Uhr	Was passiert hier eigentlich? – Theater
15:15–16:15 Uhr	Workshops
16:15–16:45 Uhr	Pause mit Jause
17:00–18:30 Uhr	Plenumsdiskussion über die Tagesordnungspunkte – hier geht's ab!
19:00 Uhr	Ende
Bis ca. 22:00 Uhr	Party

Schwefel, Eis und Lavaströme

Beim Blick auf Bilder vom feuerspeienden Ätna übersieht man leicht, dass der rund 3330 m hohe Vulkan eine außergewöhnliche Skitour ermöglicht. Als Belohnung winken grandiose Ausblicke über rauchende Krater bis hinunter zum Mittelmeer und endlose Abfahrten im Frühjahrsfirn.



Text & Fotos: **Stefan Herbke**

Meterhoch türmen sich die Felsbrocken, dazwischen steigen Dämpfe auf, die vom stürmischen Wind weggeblasen werden. Eine unüberwindbare Barriere inmitten weiter Schneehänge, die mit einem dunklen Schleier überzogen sind. Faszinierend – vor allem, wenn man weiß, dass dieser schwarze Bandwurm noch keine Woche alt ist. Im Zeitlupentempo hatte sich der Lavastrom vor ein paar Tagen über die Hänge des Ätna gewälzt, sich schließlich durch dieses Tälchen geschoben und eine bis zu zehn Meter hohe Mauer aus frischem Lavagestein aufgetürmt. Fasziniert bleiben wir stehen, spüren und sehen die Wärme, die von dieser Heizschlange ausgeht, auf der der Neuschnee des letzten Schneesturms längst geschmolzen ist.

Willkommen auf Sizilien, willkommen am Ätna, einem der spannendsten Skitourenberge Europas. Eigentlich hatten wir nach einem Ziel in den Alpen gesucht, irgendwo zwischen Tirol und Graubünden, doch die Verhältnisse waren äußerst ungünstig. Und auf einmal war der Ätna in den Überlegungen aufgetaucht. Dort unten sollte es viel Schnee geben, der Wetterbericht sah Chancen auf Sonne, auch wenn es recht stürmisch werden könnte, und ausgebrochen war der Vulkan auch gerade. Allerdings hatte er sich schnell wieder beruhigt, die Ersten waren schon wieder mit Ski unterwegs.

Spannend! Und so standen wir zwei Tage später in Catania bei frühlingshaften Temperaturen am Flughafen, versuchten verzweifelt einen Blick auf den wolkenverhangenen Vulkan zu bekommen, kurvten zwischen Orangen- und Zitronenplantagen zu unserem Quartier und steigen jetzt entlang eines rauchenden Lavastroms auf. Im Hintergrund erhebt sich der schwarze, nahezu schneefreie Kegel des Südostkra-

ters, der beim letzten Ausbruch deutlich an Höhe gewonnen hat und über dem gerade eine dunkle, fast schon bedrohliche Rauchsäule aufsteigt – die Realität übertrifft selbst unsere kühnsten Vorstellungen. Um den Lavastrom zu überqueren, folgen wir ihm ein Stück, bis er etwas schmaler ist, und balancieren mit einem etwas flauen Gefühl über die lockeren, immer noch warmen Lavabrocken, während wir im Hals ein deutliches Kratzen spüren – ganz gesund sind die aufsteigenden Gase sicher nicht.

Der Kontrast könnte kaum größer sein: Die ganze Flanke des Südostkraters ist übersät mit frischen Lavaströmen, überall wabern Dämpfe und Nebelschwaden über die Hänge, und gleich daneben leuchten unter der südlichen Sonne Siziliens gleißend weiße Schneehänge. Über diese steigen wir in einen weiten Sattel zwischen Südost- und Hauptkrater auf, über dem eine große weiße Wolke in den Himmel ragt und vom Ausbruch zeugt. Für uns ein faszinierendes Schauspiel, das mit jedem Meter intensiver wird.

„Der Ausbruch war nichts Besonderes“, hatte dagegen Franco Emmi gemeint. Der Bergführer aus Linguaglossa hatte uns vorab ein paar Tipps zum Ätna gegeben („auf der Nordseite müsst ihr auf Fumarolen aufpassen, die durch warme Wasserdämpfe entstehen“) und lediglich hinzugefügt, „ärgerlich war nur die Asche, die sich auf den Balkonen und Autos absetzte“.

Nichts Besonderes? Mein Freund Paul Walser aus Oberurgl, der als Bergführer das ganze Jahr in den Bergen unterwegs ist und mich schon häufig begleitet hat, und ich sind sprachlos und begeistert zugleich. Wir sind gerade mit Skiern auf einem der aktivsten Vulkane Europas unterwegs, dem 3330 m hohen Riesen, der als breiter Kegel über Sizilien und

1 Es ist kaum zu übersehen, dass der Ätna ein aktiver Vulkan ist ...

2 Ein perfekter Tag am Ätna

Wir balancieren mit einem etwas flauen Gefühl über die lockeren, immer noch warmen Lavabrocken.

„Ärgerlich war nur die Asche, die sich auf den Balkonen und Autos absetzte.“

dem Mittelmeer aufragt, und spüren die Kraft der Natur so intensiv wie noch nie: auf der einen Seite der extreme Wind, der hier Hunderte Kilometer Anlauf nehmen kann und dann mit Vollgas auf den Ätna trifft (und die Skitour auf den Ätna zur gefühltesten Tour des ganzen Winters macht), auf der anderen Seite ein Berg, der sich ständig verändert, der lebt und atmet, denn vor Ausbrüchen hebt sich das Gelände deutlich messbar an.

Der Mix aus Sturm, Sonne und warmem Boden hat die Schneedecke im Gipfelbereich in eine zerrissene, teils mit schwarzem Lavasand überzogene Eisfläche verwandelt. Mühsam geht es bergauf, bis wir eine Kuppe vor dem rauchenden Südostkrater erreichen. Gebannt schauen wir auf den Schlot und erleben hautnah, wie plötzlich eine dunkle Wolke aufsteigt und gleichzeitig Gesteinsmaterial herausgeschleudert wird – dank des Sturms landet das allerdings auf der anderen Seite des Kraters. Über schwarz-rot-gelbes Gestein – Kohlenstoff, Eisen und leuchtend gelbe Schwefelablagerungen – sowie rauchende Klüfte, aus denen giftige und bis zu 350 Grad heiße Gase entweichen, die uns nicht nur die Sicht, sondern auch den Atem rauben, wechseln wir nun zum Hauptkrater „Voragine“ mit seiner Wolkenhaube. Verantwortlich für die Wolkenbildung ist der seit August 2016 bestehende Kollapsschlot am Krater, der einem großen Dampfkochtopf ähnelt und pulsartig eine weithin sichtbare, nachts rötlich beleuchtete Wolke aus Gas und Dampf wie eine Fontäne in den tiefblauen Himmel schießt. Hin und wieder spüren wir kurz die Wärme, die aus dem Rie-

- 1 Gelb leuchtende Schwefelablagerungen
- 2 Dämpfe und Nebelschwaden wabern über die Hänge, und gleich daneben leuchten gleißend weiße Schneehänge.
- 3 Im Hintergrund dampft es aus den Kratern des Vulkans.
- 4 Was für Kontraste! Nach der 3000er-Skitour folgt die Entspannung am Meer.



senloch entweicht, doch mit der nächsten Windböe ist es wieder eiskalt. Über filigrane Reifstrukturen vom letzten Schneesturm, die trotz des warmen Bodens nur langsam schmelzen, geht es weiter zum Nordostkrater mit seinen steilen Kraterwänden. Sprachlos schauen wir über die rauchende und qualmende Kraterlandschaft, in der tägliche Schwefeldioxidemissionen von über 5000 Tonnen gemessen werden, und erinnern uns an die Aussage von Franco: „Richtig gefährlich wird es erst, wenn der Ätna nicht mehr raucht.“

Demnach sollte alles passen. Da auch die Bodenvibrationen unauffällig sind – vor Ausbrüchen steigen die Werte in der Regel deutlich an –, saugen wir relativ unbesorgt die neuen Eindrücke auf. Wie kleine Kinder in einem Süßigkeitenladen laufen wir herum und machen unzählige Fotos, ehe wir langsam zur Abfahrt starten. Mit Blick auf das Mittelmeer ziehen wir unsere Schwünge über den schmutzigen, weiter unten perfekt aufgeföhnten Schnee, queren vorsichtig alte Lavaströme zwischen den letzten Schneezungen und mogeln uns so gut es geht zu den Pisten des kleinen Skigebiets auf der Südseite des Ätna durch.

Am zweiten Tag geht es erneut auf den Ätna, diesmal über die Nordseite mit Start am Parkplatz Piano Provenzana auf 1800 m Höhe. Entlang der Pisten eines kleinen Skigebiets steigen wir hinauf zu den XXL-Hängen des Ätna. Die Dimensionen sind so gewaltig, dass wir Probleme haben, auf diesem gleichmäßig ansteigenden Riesenhang die

„Richtig gefährlich wird es erst, wenn der Ätna nicht mehr raucht.“

Distanzen richtig einzuschätzen. Schon vom Start weg ist der Nordkrater zu sehen, doch geföhlt kommt er einfach nicht näher. Vorbei an diversen kleinen Kratern und Fumarolen geht es über gut verschneite alte Lavaströme endlos bergauf, bis wir einen Sattel zwischen Haupt- und Nordostkrater erreichen – und vom stetig pfeifenden Sturm ziemlich zermüht sind.

Die Nordseite ähnelt mehr einer klassischen Skitour, was auch daran liegt, dass derzeit mehr Aktivität am Südostkrater herrscht und es dort auch zu den letzten Ausbrüchen kam. Dafür gibt es auf dieser Seite mehr Möglichkeiten für die Abfahrt. Ein kurzer Gegenanstieg bringt uns auf die Pizzi Deneri mit grandiosem Blick auf Nord- und Südostkrater, von wo wir in eine überaus lohnende Abfahrt im kompakten Pulverschnee starten. Wir sind begeistert und lassen den Tag am Strand mit Blick auf das Meer und den Ätna ausklingen – satt an Eindrücken und sicher, dass dies nicht die letzte Skitour auf einen Vulkan war. ■



Stefan Herbke (51) sucht außergewöhnliche Skitouren für spannende Reportagen, die er seit vielen Jahren in diversen Zeitschriften veröffentlicht. Seit den einmaligen Erlebnissen am Ätna ist er vom Virus Vulkan infiziert. www.bergsüchtig.de

tipps & infos



Anreise: Direktflüge von München nach Catania und zurück bekommt man im günstigsten Fall für unter 200 Euro. Tipp: Skigepäck muss rechtzeitig angemeldet werden und kostet je nach Fluglinie extra. Am Flughafen gibt es diverse Autovermietungen.

Tourplanung: Einen lokalen Bergführer sowie eine Unterkunft organisiert Etna Trekking (www.etnatrekking.com, Tel. +39 368 663453). Die Kontaktperson Lara Mansfeld spricht Deutsch. Aktuelle Informationen zur Aktivität am Ätna gibt's unter: www.vulkan-etna-update.de

Bergführer: Komplett organisiert wird der Ätna als Skitour von diversen Bergsteigerschulen angeboten, u. a. von Paul Walsler, Obergurgl: www.walslerpaul.com

Übernachtungstipp: Hotel Il Nido dell'Etna (www.ilnidodelletna.it) in Linguaglossa am Fuße des Ätna.



Unterwegs in den „weiblichen“ Alpen

Text & Fotos: **Monika Hippe**

Wir stapfen auf Schneeschuhen durch den Tiefschnee bergauf. Seit wir im Bergdorf Gavarnie losgelaufen sind, ist jeder Schritt ein Erlebnis fürs Ohr: Je nach Untergrund knirscht oder knarzt der Schnee unter unseren Füßen, dann klirrt und kracht er. Manchmal hört es sich an, als würde er zischend Dampf ablassen. Während wir im Gänsemarsch hintereinandergehen, gebe ich mich ganz dem Ohrenkino hin. Momentan sieht man sowieso nichts, denn um uns herum wirbeln dicke Flocken in einer nebelweißen Kulisse. Wir sind eine Gruppe von Schneeschuh-Fans, unterwegs in den französisch-spanischen Pyrenäen und unternehmen von mehreren Stützpunkten aus Tages-touren in die Bergwelt. Unser Guide Gonzalo López führt uns an diesem Tag zum Cirque de Gavarnie.

Nach 500 Höhenmetern liegt vor uns der gigantische Landschaftskessel umgeben von Felswänden, die fünfmal so hoch sind wie der Eiffelturm. „Kolosseum der Natur“ – so nannte Victor Hugo den grandiosen Felskessel, geformt von Gletschern der letzten Eiszeit. Obwohl an diesem Tag die obere Hälfte in den Wolken verschwindet, fühlen wir uns winzig wie Sandkörner vor einem weißen Bettlaken. Im Sommer tosen hier einige der höchsten Wasserfälle Europas herab. Jetzt ist es ganz still. Dicke Eisstränge kleben wie Gardinenschals am Fels. Wir sind ganz allein, aber bei sicherem Wetter sind die Wände beliebte Objekte für Eiskletterer aus aller Welt.

Gonzalo zeigt mit dem Wanderstock auf die Wand. „Dahinter liegt Spanien“, sagt er – die Provinz Huesca ist seine Heimat. Nostalgisch wird er dabei aber nicht. Der Spanier mit dem schelmischen Lächeln fühlt sich überall wohl. Seit etlichen Jahren begleitet er Aktivtouren in den Pyrenäen und bewegt sich dabei zwischen Spanien und Frankreich wie zwischen Küche und Wohnzimmer. Zurück in Gavarnie kehren wir in einem Bistro ein, es gibt frische Crêpes und Kaffee. Das 180-Seelen-Dorf liegt eine Autostunde vom Wallfahrtsort Lourdes entfernt. Im Sommer blüht es sich zum meistbesuchten Ort in den Pyrenäen auf. Dann reihen sich Souvenirstände anei-



Wir fühlen uns winzig wie Sandkörner vor einem weißen Bettlaken.

Bild linke Seite
Das Weltnaturerbe Cirque de Gavarnie

ander und Esel bringen pausenlos Touristen am Fluss entlang in den Felskessel, der inzwischen zum Weltnaturerbe zählt. Im Winter ist es ein ruhiges, romantisches Bergdorf. Auf dem Friedhof schmücken Stoffblumen die verschneiten Gräber renommierter Bergsteigerfamilien aus den Pyrenäen.

Das Gebirge entstand vor ca. 50 bis 100 Millionen Jahren, erstreckt sich heute über eine Fläche von 400 mal 100 Kilometern und bildet die Grenze zwischen Frankreich und Spanien. Die Berge sind hier nicht so schroff und kantig wie in den Zentralalpen – sie wirken lieblicher, haben rundere Formen. Manche Einwohner nennen sie deshalb „die weiblichen Alpen“. Sie erreichen keine Matterhorn-Höhe, doch immerhin sind mehr als 200 Gipfel über 3000 m hoch. Zwei Drittel davon liegen in Spanien. Auf Schneeschuhen sei man hier schon unterwegs gewesen, als man in anderen Ländern diese Sportgeräte noch gar nicht kannte, erzählt Gonzalo.

Am Abend fegt ein Schneesturm um das Gästehaus „La Grange de Holle“ und rüttelt an den Fensterläden. Wir malen uns schon aus, wie es wohl wäre, hier eingeschneit zu sein. Im Kamin flackert ein Feuer. Es duftet nach leckerem Essen. In der offenen Küche brät der Wirt die Hühnchen knusprig. Wie das Wetter wird? – „Unberechenbar“, sagt er und schaut über seine dampfbeschlagnete Brille hinweg nach draußen. Also lassen wir uns überraschen.

Am nächsten Tag hat der Nebel die Berge komplett geschluckt. Aber der Wind hat nachgelassen. Nachdem wir unsere LVS-Geräte getestet haben, starten wir unsere geplante Tour Richtung Col de Lary. Von dort kann man die Brèche de Roland sehen, eine 40 m breite Scharte, die auf 2807 m an der Grenze zu Spanien liegt. Doch mit zunehmender Höhe wird die Sicht immer schlechter, der Wind kehrt zurück. Als wir uns nur noch mühsam durch das Whiteout kämpfen, beschließt Gonzalo – der Sicherheit wegen – umzukehren. ►



1



2



3



4



5

So bringt er uns schon etwas früher als geplant mit seinem Transporter über die Passstraße nach Spanien. Dabei fahren wir durch Geisterdörfer, die – wenn überhaupt – nur noch im Sommer bewohnt sind, weil viele Einheimische auf der Suche nach Arbeit in die Städte gezogen sind. Unser Zielort Torla gehört nicht dazu. Das Bergdorf ist eines der schönsten in den Pyrenäen, und als Eingangstor in den Nationalpark Ordesa y Monte Perdido verdient es gut am Tourismus. Gleich hinter den mittelalterlich anmutenden Natursteinhäusern ragen Felsen des Nationalparks empor. Nördlich im Park liegt der „verlorene Berg“: Der Monte Perdido ist mit 3355 m der dritthöchste Berg in den Pyrenäen.

Gleich am nächsten Tag wandern wir – diesmal in Bergschuhen – in den märchenhaften Wald des Nationalparks hinein. Die Schneedecke ist dünn, überall lugen Steinbrech und anderes Grünzeug aus dem Weiß. Der Weg führt am Fluss Arazas entlang durch das Valle de Ordesa. Es geht vorbei an moosbewachsenen Bäumen, plätschernden Quellen und kleinen Wasserfällen. Hier leben noch Braunbären, Königsadler und auch wieder Steinböcke, die durch exzessive Jagd schon einmal als ausgestorben galten.

Die Nacht verbringen wir, ähnlich wie in einer Alpenvereinschütte, auf Stockbetten in einem „Albergue“ namens „El último Bucardo“ (Der letzte Steinbock). Am Tresen hängt eine Mappe mit den

- 1 Pyrenäen-Steinbrech
- 2 Refuge – eine kleine Schutzhütte
- 3 Im Gänsemarsch unterwegs in den Pyrenäen
- 4 Kirche in Linás de Broto
- 5 Auf Schneeschuhen geht es steil bergauf

Die Berge in den Pyrenäen wirken lieblicher und haben rundere Formen.

filigranen Zeichnungen von Kletterrouten, die der Inhaber schon gemacht hat. Unser Domizil scheint die einzige geöffnete Herberge in Linás de Broto zu sein. Die Straßen im Ort wirken wie eine Filmkulisse. Am Morgen ist kein einziger Mensch zu sehen. Aus einem Dachstuhl gurren nur ein paar Tauben. Wir halten uns auch gar nicht lange auf, sondern befestigen die Schneeschuhe am Rucksack und fahren nach Piedrafita de Jaca. Auf unserer letzten Wanderung führt uns ein Pfad durch den Wald bergauf. Je höher wir kommen, desto kühler wird es, und plötzlich stehen wir wieder im Schnee. Also legen wir die Schneeschuhe an. Damit schmatzen wir uns erstmal durch matschige Stellen. Weiter oben zerrt dann ein aufmüpfiger Wind an Haaren und Wimpern. In den Schnee hat er harte Wellen gefräst. Als wir darüberlaufen, hört es sich an wie klirrendes Porzellan. Vor uns erhebt sich das Gebirge Sierra de la Partacua. Der Peña Telera mit seinen 2764 m ist der zweithöchste Gipfel, nach dem Pic Balaïtous mit 3144 m. Sein scharfkantiger Kalkstein wirkt so gar nicht „weiblich“. Schon auf 1800 m haben wir einen herrlichen Blick auf die umliegende Bergwelt. Am Horizont leuchtet der fast 3300 m hohe Vignemale in der Abendsonne. Sein Name heißt übersetzt „männlicher Weinstock“. Ironischerweise wurde die offizielle Erstbesteigung von einer lesbischen Bergsteigerin durchgeführt. Anne Lister war Anfang

Wir malen uns schon aus, wie es wohl wäre, hier eingeschneit zu sein.

des 19. Jahrhunderts eine der ersten Frauen, die ihre sexuelle Neigung nicht vertuschte, was damals noch einen Skandal hervorrief.

Wir blicken nach Westen: Dort reihen sich zahlreiche weitere männliche und weibliche Gipfel bis zum Horizont auf. Irgendwo dahinter liegt der Atlantik. Bevor es zurückgeht, schnallt Gonzalo an einer Schutzhütte seinen Rucksack ab: Picknickpause! Es gibt Reis mit Oliven, Baguette mit Tortilla – und statt des Gipfelschnapses zieht er eine Flasche Rotwein aus dem Rucksack. Ganz so, wie es sich in den Pyrenäen gehört! ■



Monika Hippe (53) ist Reisejournalistin und schreibt seit über zehn Jahren Reportagen für Zeitschriften und Magazine im deutschsprachigen Raum. Besonders mag sie den Winter in den Bergen. Auf Schneeschuhen erkundete sie einige der schönsten Ecken in den Pyrenäen. www.monikahippe.de

ENTDECKE DEINE INSELN

ERBLICKT: das Ziel in der Ferne

LIEBLINGSORT NATUR

Entdecke mit Wikingen Reisen die schönsten Wander- und Trekking-Touren auf den Kanaren. In kleinen Gruppen mit deutschsprachigem Reiseleiter oder individuell im eigenen Tempo.

Beginne deine Reise auf www.wikingen.de

Wikingen Reisen GmbH,
Kölner Str. 20, 58135 Hagen
Tel.: 02331 – 904 742

Neu im Regal

Alpine Bildbände und Literatur



Werner Bätzing, **Die Alpen**. Das Verschwinden einer Kulturlandschaft. 216 S. wbg Theiss 2018. 38 € – www.wbg-wissenverbindet.de



Guillaume Vallot (Hrsg.), **Spektakuläre Bergwelten**. 160 S. AS Verlag 2018. 52 € – www.as-verlag.ch

 *Besondere Erwähnung verdient dieser großformatige Bildband, der Aufnahmen von 17 Fotografen vereint und dabei einen weiten Bogen von der Welt des klassischen, schweren Alpinismus über moderne Spielformen wie BASE-Jumping bis hin zur Landschaftsfotografie schlägt. Haarsträubende Steileisszelen, berühmte Grate und Nordwände, Bilder vom extremen Sportklettern ebenso wie Lichtstimmungen aus Feuerland, Grönland und Himalaya – viel Stoff zum Staunen (und Frösteln)! j b*



Wildnisse. Die schönsten Naturschutzgebiete in Deutschland und den angrenzenden Alpen. 448 S., im Schuber. Süddeutsche Zeitung Edition 2018. 39,95 € – www.szshop.sueddeutsche.de



Roland Gerth, Roland Baumgartner, **Wunderbare Schweiz**. 190 S. AS Verlag 2018. 39,50 € – www.as-verlag.ch




Peter Brunnert, **Bernd Arnold. Ein Grenzgang**. 268 S. Panico, 2. Aufl. 2019. 19,80 € – www.panico.de



Markus Mitterer, **Kitzbüchel**. Bildband. 288 S. Eigenverlag 2018. 55 € zzgl. Versandkosten – www.markus-mitterer.com



Mario Casella, **Die Last der Schatten**. Wenn Alpinisten nicht die ganze Wahrheit sagen. 240 S. AS-Verlag 2019. 22,50 € – www.as-verlag.ch

 *Mit psychologischem Feingefühl beschäftigt sich der Tessiner Journalist und Bergführer Mario Casella in seinem neuen Buch mit Betrug und Täuschung in der Welt des Profialpinismus. Casella geht es dabei aber weniger um die Aufdeckung der Wahrheit, sondern vielmehr um die Frage, was Menschen zum Lügen oder zumindest zum In-die-Welt-Setzen von Unwahrheiten bewegt. Er interessiert sich für den Menschen und sein Handeln und die dahinterliegenden Prozesse. Dafür bemühte er sich auch um persönliche Gespräche mit den betroffenen Personen. Nicht immer waren diese bereit dazu, aber war dies der Fall, wie z. B. bei Christian Stangl, ist das umso spannender zu lesen ...* fk



Esther Angst, **Ich bleibe noch ein wenig**. Illustrationen aus den Bergen. 126 S. AS Verlag 2018. 39,50 € – www.as-verlag.ch



Simon Walther, **Zwischensaison**. 144 S. AS-Verlag 2018. 39,50 € – www.as-verlag.ch



Thomas Defner, Susanne Gurschler, **Zeitblende**. Tirol – Defner-Fotografien 1925 bis heute. 208 S. Tyrolia 2017. 39,95 € – www.tyrolia-verlag.at



Ferry Böhme, Thomas Brockhaus, **Faszination Libellen**. 160 S. Tecklenborg Verlag 2018. 28,50 € – www.tecklenborg-verlag.de




Mountain Wilderness Schweiz (Hrsg.), **Funpark Alpen?** Ein kritischer Blick auf die „Möblierung“ der Schweizer Alpen. 76 S., 2018. Als PDF kostenlos erhältlich unter <https://mountainwilderness.ch/shop>

Viele dieser Bücher können Sie in den Leihbibliotheken der Sektionen München & Oberland ausleihen. www.davmo.de/bibliotheken



Ralph Stöhr, **Dem Wahnsinn eine Chance**. Schräge Geschichten aus der Vertikalen. 240 S. Panico 2018. 10 € – www.panico.de

 *Schmuzzeln und Kopfschütteln setzt beim Lesen ein, und manchmal fragt man sich, wie solche Geschichten entstehen – „komische Vögel“, dieses Klettervolk! Amüsant und unterhaltend, nicht nur für diejenigen, die „den Sinn des Lebens in einem Zweifingerloch“ suchen. Ib*

Tourenführer



Deutscher Alpenverein (Hrsg.), **Jubiläumstourenbuch**. Die 150 schönsten Touren zwischen Harz und Hohen Tauern. 352 S. Rother 2019. 14,90 € (Mitgliederausgabe) – www.rother.de



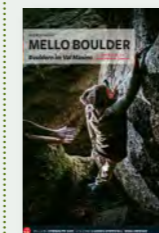
Janina und Markus Meier, Ernst Aigner, **Hohe Ziele**. Die besten 3000er für Wanderer in den Ostalpen. 288 S. Bruckmann 2019. 29,99 € – www.bruckmann.de



Birgit Gelder, **Winterwandern Bayerische Alpen**. 50 Wander- und Schneeschuhtouren. 176 S. Rother, 6. vollst. überarb. Aufl. 2019. 16,90 € – www.rother.de



Bertram Schneck, **22 perfekte Skitourenwochenenden**. Vom Engadin bis zum Dachstein. 192 S. Rother 2019. 24,90 € – www.rother.de



Andrea Pavan, **Mello Boulder**. Boulder im Val Masino. Val di Mello, Valle dei Bagni, Piana del Remenno. 516 S. Versante Sud, 2. Aufl. 2018. 33 € – www.versantesud.it



Simone Manzi, **Valchiavenna rock**. 71 Klettergärten. Valchiavenna, Valle Spluga, Bergell und Engadin. 400 S. Versante Sud 2018. 32 € – www.versantesud.it

Lehrbücher



Arnold Achmüller, **Alpenmedizin**. 272 S. Edition Raetia 2018. 24,90 € – www.raetia.com



The Mountaineers (Hrsg.), **Bergsteigen**. Das große Handbuch. 624 S. riva Verlag 2018. 39,99 € – www.m-vg.de



Günter Durner, Sebastian Abel, **GPS know-how Outdoor-Navigation, so geht's**. Mit GPS-Gerät und Smartphone. 176 S. AM-BERG Verlag 2018. 19,95 € – www.am-berg-verlag.de



Johannes Vogel, **Der Expeditions-Guide**. Individualreisen planen und durchführen. 384 S. Pietsch 2018. 24,90 € – www.pietsch-verlag.de



Maya Lalive, Jan Rauch, **Mental stark am Berg**. Training, Technik, Theorie. Wie wir unsere Psyche bergfit machen. 240 S. SAC-Verlag 2018. 34 € – www.sac-verlag.ch



Petra Zink, **Yoga**. Für Kletterer und Bergsportler. 168 S. Rother 2019. 19,90 € – www.rother.de



Christo Foerster, **Mikroabenteuer**. Raus und machen. Ideen, Ausrüstung, Motivation. 286 S. Eigenverlag 2018. 14,99 € – www.christofoerster.com

Geschützte Tiere und Pflanzen der Alpen

Dieses Mal suchen wir ein Tier, das man von Tierdokumentationen im Fernsehen kennt, denn es ist in seiner Familie einzigartig: Es kann zur Nahrungssuche tauchen – und das bis zu 15 Sekunden lang. Das Tier ist in Europa zwar nicht gefährdet, jedoch setzen ihm z. B. Schadstoffe im Wasser und der Bau von Wasserkraftwerken zu, denn es ist auf schnellfließendes und sauerstoffreiches Gewässer angewiesen. Bei Dämmerung und am Tag erbeutet es tauchend und schwimmend Wasserinsekten und wirbellose Tiere.

Seine Statur ist eher gedungen mit kurzem Schwanz. Der Kopf und der Nacken sind braun, die restliche Oberseite grau-schwarz, die Kehle und die Brust dagegen reinweiß.

Nach dem ersten Lebensjahr ist es geschlechtsreif und verbindet sich im Herbst mit einem Partner, mit dem es wahrscheinlich sein Leben lang zusammenbleibt. Das Männchen sucht im Februar einen gut überdachten Brutplatz, am besten hinter starken Strömungen oder in Felsspalten, und polstert ihn mit Moos und trockenen Blättern aus, damit das Weibchen dort 15 bis 17 Tage brüten kann. In dieser Zeit wird es vom Männchen gefüttert. Die bis zu fünf Jungen können später sogar schwimmen, bevor sie fliegen können. Schauen Sie bei der nächsten Wanderung einmal genau hin! Vielleicht steht dieses Tier gerade auf einem Stein am Ufer eines Bergbachs oder fliegt knapp über dem Wasser. Es ist eine helle Freude, ihm bei der Nahrungssuche zuzuschauen!

Wie heißt das gesuchte Tier?

Schicken Sie die Lösung (auch den wissenschaftlichen Namen) bis spätestens 18.03.2019 an eine der beiden Alpenvereinssektionen oder direkt an die redaktion@alpinwelt.de (Absender nicht vergessen!).

*Viel Spaß und viel Erfolg!
Ines Gnettnner*

Auflösung des letzten Rätsels aus Heft 4/2018

Die Pflanze des letzten Heftes war die Alraune. Es gibt die Frühlings-Alraune (*Mandragora officinarum*) und die Herbst-Alraune (*Mandragora autumnalis*); sie wurden im Mittelalter auch als männliche und weibliche Alraune bezeichnet. Ihre Darstellung in dem wohl bedeutendsten Arzneibuch der Antike „De Materia Medica“ von Dioskurides zeugt von ihrer Bekanntheit. Es gibt keine Heil- oder Zauberpflanze, die sagenumwobener war als die Alraune: Die menschenähnliche Gestalt der Wurzel soll sogar tödliche Schreie ausstoßen. Dass Alraunen unter Galgen wachsen, stimmt zwar, macht ihre Wirkung aber nicht wertvoller – wie früher geglaubt wurde. Tatsächlich sind sie reich an Scopolamin, das als Narkotikum und Schlafmittel verwendet werden kann.



Hauptpreis: ein Koch-Set und zwei „Bugaboo Cups“ von »GSI Outdoors«



Kompakt, robust und leicht: Das „Glacier Stainless Dualist“-Set beinhaltet alles, was zwei Personen fürs Kochen in der freien Natur brauchen. Der

Kochtopf besteht aus hochwertigem Edelstahl und hat einen klappbaren Griff. Besonders praktisch ist der gelöcherte Deckel, der prima als Abseihfunktioniert. Zu dem Reisekochset gehören außerdem vier Schüsseln (zwei davon mit Deckel) und zwei klappbare Bestecke. Mit dabei ist ein wasserdichter Packsack, der z. B. auch als Miniwaschbecken

oder zum Wassertransport verwendet werden kann. Die 12 Teile zusammengepackt auf nur 15 x 16,3 x 15 cm wiegen 700 g.

Um nicht auf dem Trockenen zu sitzen, kommen zwei „Bugaboo Cups“ (414 ml) dazu: Die leichten Camping-Becher aus eloxiertem Aluminium mit Klapphenkel wiegen nur je 51 g.

2. und 3. Preis: je ein DAV-Jubiläumstourenbuch

4. und 5. Preis: je ein Emaille-Becher aus der Jubiläumsedition „Wir lieben die Berge seit 1869“

6. bis 8. Preis: je eine AV-Karte nach Wahl

9. und 10. Preis: je ein grüner DAV-Karabiner in Herzform

Und das sind die Gewinner:

Hauptpreis (ein GREGORY-Tagesrucksack): Nicole Jungstand-Kurtz, München

2. Preis (ein oranger Hüttenschlafsack aus Baumwolle): Veronika Kulisch, Höhenkirchen-Siegersbrunn

3. bis 5. Preis (je eine Müslischüssel): Korbinian Schwarzenböck, Weyarn; Johann Kempe, München; Antonie Schiele, Karlsfeld

6. und 7. Preis (je eine AV-Karte nach Wahl): Erwin Lex, Sauerland; Michael Schill, Bühl

8. bis 10. Preis (je ein Glas „So schmecken die Berge“): Heidrun Guthöhrlein, München; Andreas Gärtner, München; Susanne Moroff, Inning

*Herzlichen Glückwunsch
und viel Spaß mit den Preisen!*

Zeichnung: <https://bildarchiv.kleinert.de>

Leserbriefe

Heft 4/18 „Sagenhafte Berge“



Sauber recherchiert, klasse geschrieben und tolle Bilder – Respekt!
Peter Kuhn

In den Bergzeitschriften werden immer wieder Stimmen zur Reglementierung von MTB- bzw. E-MTB-Fahrern, zur Bevorzugung von DAV-Mitgliedern auf Hütten oder gegen die Anreise mit Pkw laut. Hier frage ich

mich, wo unsere liberale Einstellung geblieben ist. Ein E-MTB-Fahrer hat das gleiche Recht, sich in den Bergen zu bewegen, wie ein schwächerer Bergsteiger, der eine Seilsicherung benötigt. Liberal sollte auch unsere Einstellung zu Hüttenreservierungen sein: „DAV-Mitglieder first“ hat in den Bergen nichts zu suchen. Genauso sollten wir jedem überlassen, wie er seinen Wunsch nach einem Bergerlebnis erreicht, denn der DAV-Expeditionskader wird wohl kaum mit dem Fahrrad klimaneutral nach Tibet reisen.
Uli Stadler

Sagenhaft, ja sagenhaft, d'alpinwelt-Redaktion hat's wieder mal geschafft, uns mit einem ganz besonderen Heft zu überraschen, das ist künftig dabei im Rucksack und in den Taschen.

Sagenhaft, das Sagenheft, das wirklich unseren Geschmack sehr trifft! Die Berge, auf die wir so gerne geh'n sind besagt und beseelt besonders schön! Für uns weniger wichtig: Schwierigkeitsgrad, Zeit, Rekord, mehr zählt die Natur und ihre Beschreibung durch das Wort.

Sagenhaft, der Alpenschatz, spannend jede Geschichte, jeder Satz, herzlicher Dank an die Autoren und die Sagen, die sie auserkoren.

Wer nachts mal im harten Biwak gelegen, der hat's erfahren, wie sich die Berge regen, aus dem Tagesschlummer, der Starre erwacht, treiben die Berggeister ihre Spiele in finsterner Nacht. Hat nicht irgendwas gepoltert, irgendwer geschrie'n? Sind's die Saligen Frau'n, die ihre Kreise zieh'n?

Sagenhaft, sagenhafter Liederschatz, da haben Zwerge, Teufel, Fantasiegestalten ihren Platz. Sagengeschichten neu und musikalisch erzählt, nach oben gekehrt die alpine Unterwelt.

*Dr. Heinrich Berger,
Gruppenleiter „Bergliederstammtisch“*



Die neuen Sporthotels in den Alpen



Ski Deal 7 Nächte inkl. 6-Tagesskipass, Frühstück und Sport Spa ab € 399,- p. P.

**Special für Vereine: Halbpension
jederzeit zum Sonderpreis zubuchbar!**



explorer HOTELS

DE +49 8322 / 940 79 445
www.explorer-hotels.com/winter

Jetzt Urlaub buchen!

Explorer Hotels Entwicklungs GmbH
GF: K. Leveringhaus, An der Breitach 3, 87538 Fischen

SEKTION OBERLAND des DAV e. V.

Einladung zur Mitgliederversammlung 2019 am Dienstag, den 30. April 2019, 19:00 Uhr mit einem alpinen Kurzvortrag

im Augustinerkeller, Arnulfstr. 52, 80335 München

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht 2018 mit Bildern
2. Bericht der Rechnungsprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Danksagungen und Ehrungen
5. Wahlen zu Vorstand, Beirat, Ehrenrat und Rechnungsprüfern
6. Satzungsänderungen*
7. Neue Sektionsjugendordnung
8. Mitgliedsbeiträge ab 2020
9. Haushaltsvoranschlag 2019

* Die Unterlagen zu TOP 6 sind gem. § 20 der Satzung ab 02.04.2019 im Internet unter davmo.de/sektion-oberland/satzungsaenderung-2019 abrufbar, liegen in der Servicestelle der Sektion Oberland am Isartor im Globetrotter aus und werden Ihnen auf Wunsch auch zugeschickt.

**Eintritt für Mitglieder unter Vorlage des gültigen
Mitgliederausweises**

Die Sektionen München und Oberland bieten zum 1. September 2019 je einen

Ausbildungsplatz

zum Sport- und Fitnesskaufmann bzw. zur Sport- und Fitnesskauffrau

Berufsbild: Sport- und Fitnesskaufleute sind Dienstleistungskaufleute, die durch ihre vielfältigen Aufgaben in betriebswirtschaftlicher, organisatorischer und kundenorientierter Hinsicht zu einem reibungslosen Sportbetrieb beitragen. Ihre Tätigkeit als Betreuer in Vereinen, Verbänden, Sport- und Fitnessanlagen, Freizeitparks oder Sportämtern macht sie zu Vermittlern zwischen spezialisierten Sportanbietern und den Mitgliedern bzw. Sponsoren und Interessenten. Die Ausbildung dauert 2–2,5 Jahre. Als Voraussetzung bringen Sie einen Realschulabschluss oder ein Abitur mit und haben zum Zeitpunkt des Ausbildungsbeginns das 18. Lebensjahr vollendet. Wichtig ist auch Ihre Freude an Ihrem persönlichen Hobby Bergsteigen, Sportklettern etc.

Bewerbungsschluss: 10. April 2019

Näheres unter davmo.de/ausbildung



Deutscher Alpenverein
München & Oberland

SEKTION MÜNCHEN des DAV e. V.

Ordentliche Mitgliederversammlung 2019 am Montag, den 8. April 2019, 17 Uhr

in München, Augustinerkeller, Arnulfstraße 52

Einlass ab 16 Uhr

Mit persönlicher Begrüßung und Verleihung des Ehrenzeichens für 60-, 70-, 75- und 80-jährige Mitgliedschaft

Tagesordnung:

1. Jubiläumsgrußwort des Präsidenten des BLSV anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Gründersektion München des DAV e. V.
2. Festakt zur Ehrung der Jubilare
3. Jahresbericht des Vorstandes 2018
4. Jahresrechnung 2018
5. Rechnungsprüfungsbericht
6. Entlastung des Vorstandes
7. Nachwahl der Referenten für das Alphas und die Gruppen Quo Vadis, Naturkundliche Gruppe, Flash-Crew Gilching und Vorsicht Friends!
8. Haushaltsvoranschlag 2019
9. Mitgliedsbeiträge ab 2020
10. Anträge betreffend Umwelt und Nachhaltigkeit:
 - 10.1. Gepäcktransport auf Sektionshütten
 - 10.2. Keine E-Bike-Angebote in der Sektion München
 - 10.3. Unterstützung des Bürgerbegehrens „Radentscheid München“
11. Anträge betreffend zukünftige Vereinsstrukturen:
 - 11.1. Vorbereitung der Vorstandswahlen 2020
 - 11.2. Findungskommission für Vorstandsmitglieder ab 2020
 - 11.3. Vorbereitung zur Änderung der Zusammensetzung und Aufgabenverteilung des Vorstands
 - 11.4. Verlegung der Ehrung der Jubilare an das Ende oder außerhalb der Mitgliederversammlung
12. Anträge betreffend Selbstversorgerhütten:
 - 12.1. Überzogene Brandschutzplanungen für die Rauhalm?
 - 12.2. Betreuung der Selbstversorgerhütten

Musikalische
Umrahmung durch die
Musikkapelle Poing e. V.

Eintritt für Mitglieder unter Vorlage des gültigen Mitgliederausweises

Die Sektionen München und Oberland suchen zum 26. August 2019

junge motivierte Kletterinnen/Kletterer für ein

Freiwilliges Soziales Jahr im Sport

Aufgabenschwerpunkte:

Abhalten von Klettertrainings für Kinder und Jugendliche im Breitensport, Mitwirkung im operativen Betrieb dreier großer Kletteranlagen, Mithilfe in der Servicestelle, Unterstützung des Wettkampfbereichs, Durchführung von Freizeiten im Rahmen des Jugendprogramms, Beteiligung an der Organisation der Münchner Stadtmeisterschaft und anderer Kletter-Events.

Voraussetzungen sind Volljährigkeit, eine abgeschlossene Schulausbildung, Computergrundkenntnisse, Erfahrungen in der Jugendarbeit und ein Kletterkönnen im 7. Schwierigkeitsgrad.

Näheres unter davmo.de/fsj



Deutscher Alpenverein
München & Oberland

Eine der „coolsten Seniorensportgruppen Deutschlands“ feiert ihr 40-jähriges

Hat die Sektion München im Jahr 2019 ihren 150-jährigen Geburtstag, so kann die Seniorengruppe im gleichen Jahr auf ihr 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses doppelte Jubiläum möchten wir am 21. Mai 2019 im Rahmen unseres traditionellen Frühjahrsfestes beim Brückenwirt an der Grünwalder Brücke festlich feiern. Bergsteigerinnen und Bergsteiger im Ruhestand haben auf einmal Zeit unter der Woche, aber für Touren oftmals keine Partner. Wir bieten Kontakte und Bergerlebnisse unter Gleichgesinnten. Rund 30 Unternehmungen monatlich für alle Leistungsstufen und Interessen stehen den Mitgliedern offen. Unser vielfältiges Tourenprogramm wird von unserer ehrenamtlichen Tourenleitung geplant

und geführt. 2018 haben sieben neue Tourenleiter die Wanderleiterausbildung absolviert, um den Teilnehmenden auch in Zukunft eine sachkundige Führung zu gewährleisten. Zu den monatlichen Gruppentreffen finden sich regelmäßig rund 100 Mitglieder ein, und die Frühjahrs- und Adventsfeiern mit musikalischen und literarischen Beiträgen der Mitglieder sind Höhepunkte des Gruppenlebens. Als der Deutsche Olympische Sportbund 2018 von über 300 Teilnehmern die „coolste Seniorensportgruppe Deutschlands“ suchte, kam unsere Seniorengruppe unter die ersten 30. Gemessen an der Zahl der Unternehmungen und Teilnehmertage führt die Seniorengruppe mit ihren derzeit rund 600 Mitgliedern unangefochten die Spitze aller Gruppen der Sek-



tion an. Und so gehen wir frisch und vital in das nächste Jahrzehnt unseres Bestehens.

Seniorengruppe
davmo.de/seniorengruppe

Hollaria-hollarei-holla-jodel-dio – 10 Jahre Bergliederstammtisch München

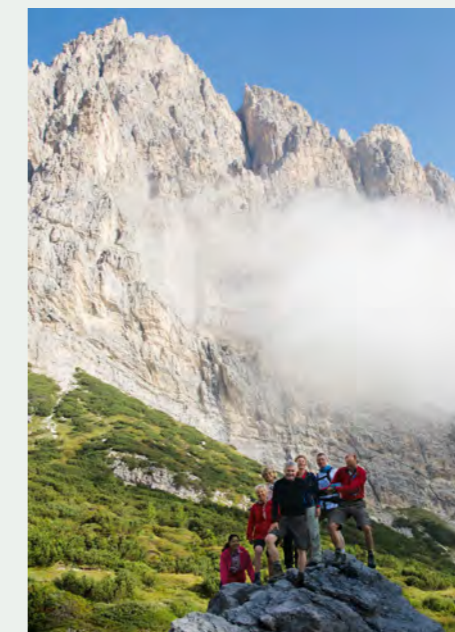
Das kann doch nicht schon alles gewesen sein: La Montanara, die Bergvagabunden, der Jennerwein!
Da muss es doch noch so viel anderes geben im musikalischen Bergsteigerleben!

Das war die Herausforderung, als wir zum ersten Berglieder-Stammtisch am 13.03.2009 einluden. Nach 10 Jahren mit viel Auf und Ab, wie es bei Bergsteigern üblich ist, wollen wir am 16.03.2019 unser Jubiläum und den 150. Sektionsgeburtstag mit Gesang und Gästen, Gstanzln und guter Laune feiern. Für die musikalische Qualität durch Jodellehrer und Instrumentalisten und das leibliche Wohl wird gesorgt.

Ob Gstanzln, Moritaten oder Dreigesang, ob traditionell oder bluesiger Klang, ob mit oder ohne Instrumentenbegleitung, alles ist willkommen bei der musikalischen Horizonterweiterung!
Dann ziaq'n ma mitanander in die Bergwelt hinauf mit Melodien im Herzen samma alle guat drauf!

Wir freuen uns über weitere Mitglieder, die gerne singen oder mit ihren Instrumenten begleiten

Bei unseren Bergtouren von den Berchtesgadenern bis zu den Allgäuern, vom Geigelstein bis zu den südlichen Dolomiten sind wir maximal zu zehnt unterwegs. Besonde-



rer Höhepunkt war unsere Alpenüberquerung in fünf Etappen von Ruhpolding bis Belluno mit 30 Gipfelzielen: vom Sonntags-horn über den Großvenediger bis zum Monte Schiara.

Zum 150. Geburtstag planen wir spezielle Ausflüge auf DAV-Hütten. Wir freuen uns über weitere Mitglieder, die gerne singen oder mit ihren Instrumenten begleiten, und auch selber texten und komponieren!

Wir singen hollaridi hollaradio,
singen selber, brauchen keinen Radio!
Singen auf den Höh'n, im Tal,
in der Hütte und im Saal,
singen hollaridi hollaradio!

Und dann war da noch ein Traum: Es kommen zu unserer Jubiläumsfeier auch verschiedene Musiker und gründen eine Band: „Jodel and Rock around the rocks“. Keine Scheu, schaut einfach vorbei im Kriechbaumhof und singt und feiert mit uns!

Dr. Heinrich Berger
davmo.de/bergliederstammtisch

† Reiner Neuger (1938–2018)



Am 6. September 2018 ist Reiner Neuger verstorben. Reiner war ein Urgestein der Sektion Oberland: Er trat 1956, also vor über 60 Jahren, in unsere Bergsteigergemeinschaft ein, war ab 1957 aktives Mitglied der Jungmannschaft und leitete diese in den Jahren 1967 bis 1973.

In dieser Zeit schaffte er es, viele junge Bergsteiger seiner Jungmannschaft vom ehrenamtlichen Engagement in der Sektion Oberland zu überzeugen. Unter seiner Ägide fiel der wegweisende Beschluss, auch junge Frauen in die Gruppe der „besonders engagierten jungen Bergsteiger“ aufzunehmen.

Die von Reiner Neuger mit dem DAV-Virus Infizierten engagierten sich über viele Jahre und teilweise bis heute im Vorstand der Sektion Oberland, in vielen ihrer Gruppen und sogar in führenden Positionen beim DAV-Bundesverband. Er prägte damit die Sektion Oberland, aber auch den Alpenverein über Jahrzehnte bis heute.

Reiner Neuger konnte aber auch als Alpinist überzeugen: 1965 unternahm er eine Kundfahrt in den Hinduksch, 1969 folgte eine Expedition nach Alaska in die Brooks Range mit Erich Griessl, Georg Gruber, Gerd Mändl und Werner Münster. Ebenso unvergessen ist, dass er 1972 die sagemumwobene Mareit-Alm als Jungmannschaftshütte pachtete – ein Kleinod voller schöner Erinnerungen für alle, die jemals das Glück hatten, droben gewesen zu sein.

Reiner Neuger war darüber hinaus vereinspolitisch engagiert und erfolgreich. So war er eine der treibenden Kräfte gegen den von der Sektion geplanten Ersatzbau für die Jubiläumshütte im Spitzinggebiet, was 1975 letztendlich zum Vorstandswahlwechsel in der Sektion Oberland führte. Auch im erfolgreichen Kampf gegen den geplanten Straßenbau über das Lamsenjoch wurde Reiner Neuger aktiv, forcierte die Gründung unserer Umweltschutzgruppe AGUSSO und fungierte zeitweise sogar als Schatzmeister des Vereins zum Schutz der Bergwelt e. V. Wir verlieren mit Reiner Neuger nicht nur eine profilierte Persönlichkeit im Alpenverein, sondern einen echten Oberländer und einen guten Freund. Wir verlieren einen Menschen mit Ecken und Kanten, dem unsere tiefe Anerkennung und unser Dank gebühren. Lieber Reiner, ein herzliches Dankeschön und Prost Sektion!

Dr. Walter Treibel,
1. Vorsitzender der Sektion Oberland

† Rudi Göttler (1942–2018)



Rudi Göttler trat 1972 in die Sektion Oberland ein. Zunächst war er im engsten Helferkreis seines Bruders Georg bei den Wegearbeiten in unserem Arbeitsgebiet im Zahmen Kaiser anzutreffen. Später übernahm er dieses alleinverantwortlich – vom Winkelkar-Klettersteig bis hin zum Übergang von Vorderkaiserfelden zum Stripsenjoch sowie bei den vielen Zu- und Übergangswegen war

Rudolf Göttler oft, gern und immer hochengagiert anzutreffen.

Als gelernter Ofenbau-Meister war er darüber hinaus auf unseren vielen Hütten sehr gefragt. Nicht nur die Restaurierung der Kachelöfen unserer Vorderkaiserfeldenhütte und unserer Oberlandhütte haben wir ihm zu verdanken. Nein, der Meister war sich auch nicht zu schade, bei allen anderen Arbeitseinsätzen um die Vorderkaiserfeldenhütte tatkräftig selbst Hand anzulegen.

In schwierigen Zeiten der Sektion – dem seinerzeitigen kompletten Wechsel der Vereinsleitung 1975/76 nach drei Mitgliederversammlungen – stellte sich Rudi Göttler für das große Arbeitsgebiet „Zahmer Kaiser“, das in weiten Teilen im Grundbesitz der Sektion Oberland liegt, als Wegereferent zur Verfügung, bis er es 1979/80 übergab. Als tatkräftiger Helfer, der kraftvoll zupackte, war er mit seinem Helferkreis aus unserer Ortsgruppe Dachau über viele Jahre ehrenamtlich engagiert.

Wir verlieren mit Rudi Göttler einen Menschen, der immer da war, wenn die Sektion Oberland ihn brauchte. Wir verlieren einen Menschen, der sich stets engagierte, wenn Not am Mann war. Aber wir verlieren auch einen unserer echten Oberländer, den wir geachtet und geschätzt haben und von dessen jahrelangem Einsatz wir noch heute zehren.

Rudi, wir sehen uns – Prost Sektion!

Dr. Walter Treibel,
1. Vorsitzender der Sektion Oberland

Ehrung für Rudi Berger

Die Liste der Verdienste und Leistungen von Rudi Berger ist wahrlich bemerkenswert: Als Spitzenbergsteiger unternahm er weltweit Touren, als Mitglied der Sektion München (seit 1953!) leitete er die Hochtouristengruppe und war langjähriger Naturschutzreferent – und noch viel mehr gäbe es zu berichten von seinem Engagement für Natur, Alpenverein und Bergsport. 2006 wurde Rudi Berger zum Ehrenmitglied der Sektion München ernannt, und nun hat ihn die Sektion im Rahmen ihrer Jahresabschlussfeier 2018 noch einmal mit einer besonderen Ehrung für sein Lebenswerk überrascht: Der Vorsitzende Günther Manstorfer überreichte ihm eine Holztafel „Rudi Berger-Stüberl“, die künftig eine Stube der Schönfeldhütte zieren wird. Rudi, danke und alles Gute für die Zukunft!



red

Sektion Oberland: keine E-Bike-Ladestationen auf Hütten



Eines der derzeit viel diskutierten Alpenvereinsthemen ist der E-Bike-Trend. Immer mehr Menschen sind mit elektrischem Antrieb auf zwei Rädern im Gebirge unterwegs – sei es auf Bike&Hike-Gipfeltouren, zum schnellen abendlichen Einkehrbesuch auf einer Hütte, auf Mehrtagestouren oder gar Transalps. Während ein Ausbau der individuellen Rad- und Elektro-Mobilität insbesondere in Städten als Mittel zur Staubekämpfung und zur Luftreinhaltung von vielen begrüßt wird, sieht eine Vielzahl von Bergfreunden den E-Bike-Boom im Gebirge kritisch. Denn mit Motorunterstützung werden noch mehr Menschen in sensible Naturräume im Gebirge vordringen und dabei auch eine größere Reichweite erzielen, als es Mountainbiker ohne Elektroantrieb tun. Der Nutzungsdruck und damit auch Konflikte unterschiedlicher Art nehmen damit unweigerlich zu.

Die Sektion München hat 2018 beschlossen, dass sie auf ihren Hütten keine E-Bike-Ladestationen einrichten wird. Auch die Sektion Oberland möchte ein Zeichen für das Bergerleben und die alpinistische Leistung aus eigener Körperkraft setzen und hat daher kürzlich entschieden, die Nutzung von E-Bikes im Gebirge ebenfalls nicht mit Ladestationen fördern zu wollen. Somit bleiben künftig alle Hütten der Sektionen München & Oberland ohne Ladestation für E-Bikes.

red



Die Falkenhütte der Sektion Oberland wird nach der Generalsanierung 2020 wieder ein beliebtes Ziel für Mountainbiker sein, jedoch keine E-Bike-Ladestationen anbieten.

Foto: Petra Mühbauer



bergzeit

Für unsere Erlebniswelt suchen wir Freelancer

Staatl. geprüfte
Berg- und Skiführer*
&
ausgebildete
Bergwanderführer*

*Geschlecht egal, hauptsache Du passt zu uns!

Wenn auch Du Deine Begeisterung für die Berge an unsere Kunden weitergeben willst dann bist Du bei uns genau richtig.

Diese Voraussetzungen bringst Du mit:

- Staatl. gepr. Berg- und Skiführer, Bergführer Anwärter oder Bergwanderführer
- Hohes Sicherheitsbewusstsein gepaart mit hoher Durchsetzungskraft
- Hervorragende Kommunikationsfähigkeit und ausgeprägte Sozialkompetenz
- Feinfühligkeit sollte der Kunde zum zehnten mal die Steigeisen verlieren, sehr gute organisatorische Fähigkeiten

Das erwartest Dich bei Bergzeit:

- Abwechslungsreiches Erlebnisprogramm in unterschiedlichen Alpenregionen
- Optimale Betreuung durch modernstes Handling mit unserer Bergzeit Guide App
- Regelmäßige Fortbildungen zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung
- Attraktive Einkaufskonditionen innerhalb unseres gesamten (Bergsport-)Sortiments
- Persönliches Ausrüstungs- und Bekleidungs paket

Hast du Lust unseren Kunden die Berge näher zu bringen? Dann sollten wir uns kennen lernen!

Sende uns Deine Bewerbung an personal@bergzeit.de. Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!

Bergzeit GmbH
Personalabteilung
Georg-Kaindl-Str. 1
83624 Otterfing



**LESERREISE
FÜR ALPINWELT-LESER**



12 Tage inkl. ab € 1399,-



LODGE-TREKKING NEPAL

EXKLUSIV FÜR MITGLIEDER DER DAV-SEKTIONEN MÜNCHEN & OBERLAND

Duftender Bergurwald, kultiviertes Bauernland, Rhododendren, Bambus und Orchideen. Schneefahren umwehen die Achttausender. Wir wandern von den Subtropen in die faszinierende Bergwelt des Himalaya durch schmucke Dörfer der Gurung-Bauern, tropische Urwälder und Reisterassen. Vom Aussichtsberg Poonhill, 3194 m, genießen wir das beeindruckende Panorama der Himalaya-Gipfel: Es reicht vom Manaslu über die Eisdome der Annapurna bis zum Dhaulagiri.

- ▶ 12 Tage, technisch leichte Bergwanderungen
- ▶ Lodge-Trekking zu Füßen von Annapurna und Machapuchare
- ▶ Wanderung durch das Gurung-Bergbauernland
- ▶ Blick auf drei Achttausender von Dhaulagiri bis zum Manaslu
- ▶ Zeit für die Weltkulturerbestätte im Kathmandu-Tal
- ▶ Gipfelmöglichkeit: Poonhill, 3194 m

IM REISEPREIS ENTHALTEN

Deutsch sprechender einheimischer Kultur- und Bergwanderführer • Flüge ab/bis Frankfurt nach Kathmandu und zurück, inkl. Flughafengebühren und 23 kg Freigepäck • 3 x Hotel***** im DZ, 1 x Hotel/Gästehaus** im DZ, 5 x einfache Lodge im DZ • Halbpension, 2 x nur Frühstück • Busfahrten laut Programm • Gepäcktransport auf dem Trekking durch Träger, 13 kg Freigepäck • Versicherungen • U.v.m.

Ab € 1399,- inkl. Flug ab/bis Frankfurt

Termine (je 12 Tage)

Starttage: 06.05. | 07.05. | 14.05. | 20.05. | 27.05. | 13.09. |

17.09. | 20.09. | 24.09.2019

Detailliertes Tagesprogramm unter:

www.davsc.de/HITOPAFR



Persönliche Beratung: +49 89 64240-117



Carolin Kalkbrenner
Serviceleiterin der Sektion München



Unsere Expertin Carolin Kalkbrenner

Das familienfreundliche Spitzinggebiet bietet für jeden etwas: ob Rodeln an der Oberen Firstalm, Winterwandern rund um den Spitzingsee, Langlaufen an der Albert-Link-Hütte oder eine Schneeschuhtour zum Jägerkamp. Für Skitouren-Experten empfiehlt sich die Rotwand-Reibn. Unsere LVS-Kurse an der Albert-Link-Hütte oder am DAV-Haus Spitzingsee vermitteln dir für die sichere Wintertour wichtiges Know-how zur Lawinenkunde.



Viele weitere tolle Tourentipps gibt's unter: davmo.de/tourentipps

Foto: Thomas Gessel

Das richtige Zubehör für eine gelungene Tour erhältlich in unserem DAV City-Shop

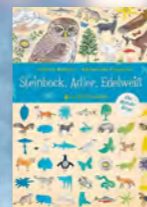


Biwaksack
ab 34,90 €



DAV Jubiläumstourenbuch
14,90 €

Kinderbuch „Steinbock,
Adler, Edelweiß –
die Welt der Berge“
13,95 €



Snowspikes
ab 27,95 €

Ausrüstung leihen!

TIPP: Hochwertiges Winter-Equipment ausleihen und testen!



z. B. Lawinensonde
ab 1,50 €/Tag

z. B. LVS-Gerät
ab 3,50 €/Tag

z. B. Skitouren-
Bindungseinsatz
ab 3 €/Tag

z. B. Lawinenschaufel
ab 2 €/Tag

z. B. Teleskopstöcke
ab 2 €/Tag

Servicestelle am Marienplatz *
im Sporthaus Schuster
Rosenstraße 1-5, 4. OG, 80331 München
Tel. 089/55 17 00-0
service@alpenverein-muenchen.de
davmo.de/marienplatz

Servicestelle am Isartor im Globetrotter *
Isartorplatz 8-10, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0
service@dav-oberland.de
davmo.de/isartor

Servicestelle Gilching im
DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. 089/55 17 00-680
service@alpenverein365.de
davmo.de/gilching

Kompetente Beratung
zu Tourenmöglichkeiten,
Verhältnissen und Wetter
in den Servicestellen

* Servicestelle mit DAV City-Shop

WETTERKREUZKOGEL
WWW.INNSBRUCK.INFO
#MYINNSBRUCK

**INNS'
BRUCK**

unlimited

SKITOURING

KÜHTAI UND SELLRAINTAL



Foto: Innsbruck Tourismus / Schwager

SKITOURENJUWEL KÜHTAI-SELLRAINTAL WO DER SKISPORT ZU HAUSE IST

Eines der schönsten Skitourengebiete in den Tiroler Alpen mit optimaler Ausgangslage und ursprünglichem Tiroler Flair.

Alle Informationen dazu
Tourismus Information Gries im Sellrain, 6182 Gries im Sellrain/Tirol,
Tel. +43 5236 / 224, gries@innsbruck.info
www.innsbruck.info

CASIO Pro Trek – starker Partner am Handgelenk für Outdoor-Abenteurer

PRO TREK
Smart

Verschneite Landschaften, hohe Berge und ruhige Wälder. Mit der neuen PRO TREK Smart Outdoor Smartwatch WSD-F30 von CASIO werden Natur-Liebhaber jederzeit in ihrer Outdoor-Aktivität unterstützt und können die wichtigsten Daten der Umgebung direkt am Handgelenk ablesen.

Der Höhenmesser dokumentiert, wie viele Höhenmeter der Träger am Tag bereits überwunden hat. Mit dem Barometer, welcher Auskunft zum vorherrschenden Luftdruck gibt, können Wetterumschwünge bereits im Voraus erkannt und in die Tagesplanung einbezogen werden. Der Digital-Kompass der Outdoor Smartwatch zeigt die exakte Himmelsrichtung an und sorgt für eine optimale Orientierung. Um sich auch in Regionen ohne Mobilfunk-Empfang zurechtzufinden, können bequem zu Hause bis zu fünf Karten auf die Uhr heruntergeladen werden, die jederzeit nutzbar sind.

Aktivitäten im Schnee

Auch während ausgiebiger Schneeschuh-Wanderungen bietet die WSD-F30 einen echten Mehrwert. Mittels der neu entwickelten Punktnavigation lässt sich die genaue Entfernung (Luftlinie) vom Standort zum Ziel ermitteln. Direkt in den Kompass übertragen, kann man sich in wenigen Sekunden genau zum Zielort navigieren lassen. Extra für den Wintersport entwickelt wurde die App „Ski Tracks“. Ob Ski- oder Snowboard-Fahrer – die nützliche App bietet die Möglichkeit, die sportlichen Leistungen übersichtlich anzuzeigen und auswerten zu lassen. Die Besonderheit: Für die Aufzeichnung ist kein Internet- oder Telefonsignal notwendig. Nach dem Start der App macht die Smartwatch den Rest komplett selbstständig. Am Ende des Tages werden dann die Anzahl der Abfahrten, die zurückgelegten Höhenmeter, die Distanz sowie die Höchstgeschwindigkeit und der Kalorienverbrauch angezeigt. Dargestellt in einer grafisch ansprechenden Gesamtübersicht.

Optimale Energieversorgung für mehrere Tage

Mittels des Betriebssystems Wear OS by Google lässt sich die Uhr einfach und unkompliziert an den persönlichen Gebrauch anpassen. Dafür stehen im Google Play Store unzählige Apps bereit, die auf die Smartwatch zugeschnitten sind. Im Erweiterungsmodus werden Zeit- und Messdaten, wie Luftdruck, Höhe und Kompasspeilung, neuerdings kontinuierlich auf dem energiesparenden Monochrom-Display angezeigt, die Farbkarte erscheint mittels Tastendruck. In diesem Modus können sogar offline Farbkarten und GPS bis zu drei Tage genutzt werden. Um noch mehr Energie zu sparen, schaltet sich die Uhr nach einem vom Nutzer festgelegten Zeitplan von allein in den Standby-Modus. Ausgehend vom Aktivitätenplan sorgt die Outdoor Smartwatch für ein optimales Energiemanagement.



Ablesbarkeit bei Sonneneinstrahlung

Die WSD-F30 verfügt über ein neues Dual-Layer-Monochrom- und Farbdisplay. Das Farbdisplay mit OLED-Technologie stellt Karten und Daten mit wesentlich feineren Details dar. Die monochrome Anzeige ist auch bei direkter Sonneneinstrahlung gut ablesbar. In diesem Modus sind die Smartphone-Kommunikation und das Farbdisplay ausgeschaltet, und die Uhr kann bis zu einem Monat funktionieren.

Robustheit und Wasserfestigkeit

Die Uhr ist besonders robust und nach der US-amerikanischen Militärnorm gefertigt. Dementsprechend hält die WSD-F30 starken Belastungen wie zum Beispiel Extrem-Temperatur, hohem Luftdruck, starker Sonneneinstrahlung, Chemikalien, Beschleunigungskräften und Vibrationen stand. Mit einer Wasserdichte von bis zu 5 bar ist die Outdoor Smartwatch auch bei Schnee und Regen der perfekte Begleiter.



Alpines Dreamteam: Berge, Schnee und Sonnenschutz

Die **SPORT LAVIT Sport Combi 30** bietet **2 in 1**:
Sonnencreme und Lippenchutz mit Lichtschutzfaktor 30

Gerade im Spätwinter hat die Sonne schon wieder ordentlich Kraft, zumal in Verbindung mit reichlich Schnee! Die Sport Combi LSF 30 verbindet zwei Produkte für Sportler: eine Sonnencreme und einen Sonnenschutz-Lippenstift. Sie schützt mit Lichtschutzfaktor 30 vor Sonnenstrahlung. UVA- sowie UVB-Filter verhindern Verbrennungen und vorzeitige Hautalterung. Die wasserfeste Textur macht das Produkt zum idealen Begleiter für alle Skifahrer und Outdoorsportler – zumal die handliche 20 ml-Tube in jede Jackentasche passt und so auch unterwegs immer wieder schnell zur Hand ist.

Produkte von Sport Lavit sind u.a. im Sport- und Outdoor-Fachhandel erhältlich.

Wir haben
Berge voll
alpiner Erfahrung,
Berge voll
Serviceleistungen
und Berge voll
guter Ideen ...

... aber vor allem:
viele
Bergerlebnisse
für unsere
Mitglieder.

Alles rund ums Thema
Bergsport gibt's unter
alpenverein-muenchen-oberland.de



Erfahren. Entdecken. Staunen. Auf Entdeckungstour im Naturerlebnis Kaisergebirge.

Behutsam zupft Maria, unser kräuterkundiger Guide, eine Brennnesselblüte ab und reicht sie zum Probieren in die Runde während sie uns Wissenswertes über das Heilkräutchen erzählt. Die Blüten beispielsweise sind reich an Eiweiß und bringen Kraft auf einer anstrengenden Bergwanderung.

Die Guides des Naturschutzgebietes Kaisergebirge im Kufsteinerland nehmen Sie mit in eine Welt voller kleiner und großer Wunder der Natur. Wahre Experten unternehmen mit Ihnen eine Entdeckungsreise in die Welt der Wildbienen und anderer Insekten, der Bäume und Kräuter und geben Wissenswertes über unsere Wälder und Almen, über Jahreszeiten und Geologie der Region preis. Bei einer geführten Geocaching-Tour offenbaren sich die Naturjuwelen rund um das Kaisergebirge. Selbst Wandermuffel entdecken bei diesem Abenteuer die Lust an der Bewegung in freier Natur! Auch Naturführungen mit Qi Gong und Achtsamkeitsübungen stehen auf dem Programm. Alle Angebote sind kostenlos. Kulturinteressierte kommen voll und ganz auf Ihre Kosten: Bei der traditionsreichen Veranstaltung „Gsunga und gspuit“ am 25. Mai (Ersatztermin: 1. Juni) lauschen Sie auf zahlreichen Hütten unterschiedlichen Volksmusikgruppen inmitten der idyllischen Bergwelt. Einzigartig ist die Veranstaltungsreihe „Theater am Berg“, welche am 8./9. Juni startet und bis Mitte Juli läuft. Insgesamt warten zehn Aufführungen vor einer traumhaften Kulisse.



Für Frühaufsteher startet der Kaiserlift ins Naturerlebnis Kaisergebirge an mehreren Samstagen im Sommer bereits um 6 Uhr. An diesen Tagen werden um 7 Uhr jeweils eine Yogastunde und eine Themenwanderung angeboten. Als Neuheit werden dieses Jahr auch zwei Abendfahrten an ausgewählten Samstagen im Sommer stattfinden (Termine für die Sonderfahrten werden frühzeitig bekannt gegeben).

Informationen und Anmeldung unter
www.naturerlebnis-kaisergebirge.at

HIMALAYA
FAIR TREKKING
www.himalaya.de



Klein, aber oho!



Hier könnte Ihre
Anzeige stehen!

info@mb-mediaagentur.de
www.mb-mediaagentur.de



Satelliten-Notruf-
Tracking System
InReach/A*LIVE

zum Verleih ab € 19,95

www.protegear.de
Tel. 08036/ 3013182

GEMÜTLICHES
FERIENCHALET

in der Schweiz (Wallis) an
der Haute Route und Tour du
Mont Blanc zu vermieten.

Weitere Infos unter
www.chaletferret.ch

RADL-WELT
 www.RADL-WELT.de
 Josef-Frankl-Str. 42
 80995 München
 Tel. 089 32 60 62 63
 Fax 089 32 60 62 64
 info@radl-welt.de

Globetrotter
 << NEUE HORIZONTE >>
 Isartorplatz 8-10, 80331 München
 Telefon: 089 / 444 555 7-0
 shop-muenchen@globetrotter.de

**INTERSPORT
 SPORT PETER**
 In der Fußgängerzone,
 83646 Bad Tölz
 Tel. 08041/87 68

Sport -Becke
 Pucher Str. 7, 82256 Fürstenfeldbruck
 Tel. 08141/188 88
 www.sport-becke.de

**NLP
 STATION
 MUNICH**
 Gaißacher Str. 18, 81371 München
 Tel. 089/76 77 66 66
 muenchen@alpstation.com

Velo
 am Ostbahnhof
 Weißenburger Str. 44, 81667 München
 Tel. 089/448 49 79, Fax 089/447 04 16
 www.velo-muenchen.de

Premiumbikes
 BY RADLDISCOUNT
 Aidenbachstr. 116, 81379 München, Tel. 089/724 23 51
 Trappentreustr. 10, 80339 München, Tel. 089/50 62 85
 www.radldiscount.de

BARMER
 Schöngesinger Str. 38
 82256 Fürstenfeldbruck
 www.barmer.de

**INTERSPORT
 UTZINGER**
 Egerlandstr. 56, 82538 Geretsried
 Tel. 08171/620 40

skinfit®
 SIMPLY MULTISPORT.
 Skinfit Shop München, Implerstr. 7
 81371 München, Tel. 089/89 99 88 65
 skinfit.muenchen@skinfit.eu

smartino
 berg sport outdoor
 Wendelsteinstraße 6 - am Bahnhof
 83727 Schliersee - Neuhaus
 Mo-Sa 9-18 Uhr
 funktionelles.de

WÖRLE.OPTIK
 SehkraftCentrum München
 Augustenstraße 6
 80333 München
 Tel. 089/55 22 43-0
 www.woerle.de

schuster
 1912
 Rosenstr. 1-5, 80331 München
 Tel. 089/237 07-0
 Fax 089/237 07-429
 www.sport-schuster.de

Bergsporthütte
 FEINE ALPINE EQUIPMENT
 Pfadergasse 1, 86150 Augsburg
 Tel. 0821/15 27 77, Fax 0821/31 48 97
 www.bergsporthuette.de

RABE BIKE
 EINFACH GUTE RÄDER
RABE Bike – jetzt 7x in Bayern
 www.rabe-bike.de

ALPHA BIKES
 München
 Ingolstädter Str. 107, 80939 München
 Tel. 089/35 06 18 18, Fax 089/35 06 18 19

Samberger
 stützpunkt
 für gesundes Laufen,
 Gehen und Stehen!
 Landsberger Str. 209 | Tel. 089-51777-0
 www.wanderfreude24.de

müñichbike
 BIKES & SERVICE
 CITY • TREKKING • MTB • EBIKE • CROSS
 Dachauer Str. 340, 80993 München
 Tel. 089/1414121, munich-bikes.de

BIKE SCHMIEDE MÜNCHEN
 BERGFAHRERWERKZEUGE
 St.-Anna-Str. 18, 80538 München
 www.bikeschmiede.de

**RADSPORT
 LANG**
 Radsport Lang GmbH
 Floßmannstraße 20, 85560 Ebersberg
 Tel. +49 (0) 8092 861-666, Fax -667
 info@radsportlang.de, www.radsportlang.de

**STATT
 AUTO**
 CARSHARING • MÜNCHEN
 Spectrum Mobil GmbH
 Tel. 089/202 05 70
 www.stattauto-muenchen.de

BIKE IT
 BIKES & SERVICE
 Bahnhofstr. 1, 82319 Starnberg
 Tel. 08151/74 64 30

KRAXLA
 KLETTER & TOURNEE
 Schongauer Straße 57, 82380 Peißenberg
 Tel. 08803-48858 48, Mobil: 0171-6284097
 danny@kraxla.de, www.kraxla.de

**DER
 RADLMARKT**
 Untere Bahnhofstr. 53a, 82110 Germering
 Tel. 089/89 42 89 00

griesbeck
 ZWEIRÄDER
 Lerchenfeldstr. 11, 80538 München
 Tel. 089/22 41 13, Fax 089/22 56 26
 www.fahrrad-griesbeck.de

SUMMIT
 Bergreisen weltweit
 dav-summit-club.de
 Am Perlacher Forst 186, 81545 München
 Tel. 089/642 40-0, Fax 089/642 40-100

**Schuh-
 macherei**
 Ewald Bauch
 www.ewald-bauch.de
 Der Spezialist für Kletter- und
 Bergschuhbesohlung sowie
 orthopädische Schuheinlagen
 81539 München Bayrischzellerstr. 2
 Telefon (089) 69 28 35 0

**ALLES FÜR DIE REISE
 LAUCHE
 & MAAS**
 Alte Allee 28
 81245 München/Pasing
 Tel. 089/88 07 05

MÜNCHEN EST. 2010
2wheel
 GET BIKE STORE
 VERKAUF & REPARATUR
 Landsberger Straße 234 | 80687 München
 Tel.: 089 / 512 618 02 | www.2-wheel.de

ausruestungslager.de
jdav
 Bezirksverband München

KARSTADT
 Sport
 Karlstor, Neuhauser Str. 18
 80331 München
 Tel. 089/29 02 -30
 Fax 089/29 02-33 00

GEGENWIND
 Fahrrad & Service
 Thalkirchnerstr. 145, Ecke Bruderühlstraße
 Tel. 089/723 28 60, Fax 089/723 28 10

2R 2-rad 2R
 Georgenstraße 39, 80799 München
 Tel. 089/271 63 83
 Geöffnet tägl. 9:00 – 19:00 Uhr
 Sa 9:00 – 14:00 Uhr

bittl
 sport-bittl.com

**Wollen auch Sie Partner
 der Sektionen
 München & Oberland
 werden?**
Tel. 089 551700-0

Informationen für Mitglieder bezüglich der Verarbeitung personenbezogener Daten nach Art. 13 Datenschutz-Grundverordnung

Stand: 09.04.2018

Die Sektionen München und Oberland des Deutschen Alpenvereins verarbeiten die personenbezogenen Daten ihrer Mitglieder, da dies für die Durchführung der Mitgliedschaft zwingend erforderlich ist. Da mit der EU-Datenschutz-Grundverordnung die Informationspflichten umfangreicher geworden sind, möchten wir Sie über die Verarbeitung informieren.

1 Verantwortlicher

Wenn Sie bei uns Mitglied werden, können Sie auswählen, bei welcher Sektion Sie Mitglied werden. Dementsprechend ist eine der folgenden Sektionen für Sie verantwortlich:

Sektion München des Deutschen Alpenvereins e. V.

Rindermarkt 3-4, 80331 München
 Tel. +49 89 551700-0
 service@alpenverein-muenchen.de

Sektion Oberland des Deutschen Alpenvereins e. V.

Tal 42, 80331 München
 Tel. +49 89 290709-0
 service@dav-oberland.de

Zusammenarbeit als Alpenverein München & Oberland
 Die Sektion München des Deutschen Alpenvereins e. V. und die Sektion Oberland des Deutschen Alpenvereins e. V. arbeiten eng zusammen, um ihren Mitgliedern den bestmöglichen Service zu bieten. Haben Sie beim Mitgliedsantrag „Plus-Mitgliedschaft“ gewählt, werden Sie formal bei beiden Sektionen Mitglied.

2 Datenschutzbeauftragter

Wir haben jeweils zum Datenschutzbeauftragten bestellt:
 Michael Schlagintweit
 c/o Verimax GmbH, Warndtstr. 115, 66127 Saarbrücken

3 Zwecke der Verarbeitung und Rechtsgrundlage

Die personenbezogenen Daten werden für die Durchführung der Mitgliedschaft verarbeitet. Wir verarbeiten von Ihnen: Name, Adresse und Geburtsdatum. Diese Angaben sind für die Durchführung der Mitgliedschaft zwingend erforderlich. Sind diese Angaben unvollständig, fehlerhaft oder halten Sie absichtlich Angaben zurück, kann dies die Beendigung der Mitgliedschaft nach sich ziehen (Streichung nach § 11 der Satzung). Die Bankverbindung brauchen wir bei Buchungen von Hütten/Veranstaltungen/ Ausrüstung oder bei online-Abschluss der Mitgliedschaft.

Die Angabe von E-Mail-Adresse und Telefonnummer sind grundsätzlich freiwillig. Wir empfehlen jedoch diese Angaben spätestens bei der Buchung von Kurser/Hütten/Ausrüstung, damit wir uns mit Ihnen bei Rückfragen zeitnah in Verbindung setzen können, beispielsweise im Falle von Veranstaltungsabsagen oder sonstigen Unklarheiten.

Sollten Sie Ihre Mitgliedschaft online abschließen oder unseren Online-Mitgliederbereich auf www.alpenverein-muenchen-oberland.de nutzen wollen, ist die Angabe Ihrer E-Mail-Adresse Pflicht.

Bei Partner- und Familienmitgliedschaften sind sämtliche personenbezogenen Angaben für die in der Partner- und Familienmitgliedschaft befindlichen Personen sichtbar.

Die Rechtsgrundlage der Verarbeitung ist ab dem 25. Mai 2018 Art. 6 Abs. 1 Buchst. b. Datenschutz-Grundverordnung.

Wir versenden folgende Drucksachen:

- >alpinwelt<-: Die Mitgliederzeitschrift (der Sektionen) ist unser offizielles Vereinsorgan der Sektionen München und Oberland und enthält Mitteilungen und Informationen an unsere Mitglieder, wie Einladung zur Hauptversammlung, Satzungsänderungen, Protokolle und Beschlüsse von Mitgliederversammlungen usw.
- >Panorama<-: Das Verbandsmagazin ist Vereinsorgan des DAV (Bundesverband)
- >alpinprogramm<-: unser Veranstaltungsprogramm für Kurse, Touren, Fortbildung usw.

Keine dieser Drucksachen ist Werbung. Trotzdem sind wir der Natur verbunden und ermöglichen Ihnen, einzelne Drucksachen abzubestellen, um Papier zu sparen. Die Bestellung oder Abbestellung können Sie selbst online im Mitgliederbereich, persönlich in jeder Servicestelle oder schriftlich bei Ihrer Sektion vornehmen.

4 Verarbeitung bei berechtigtem Interesse

Diese Verarbeitung unter berechtigtem Interesse (alles außerhalb der Vertragserfüllung Ihrer Mitgliedschaft) findet nicht statt.

5 Empfänger

Die Servicemitarbeiter beider Sektionen können auf die Daten aller Mitglieder (beider Sektionen) zugreifen. Dies ist zum einen technisch notwendig, zum anderen können wir Ihnen damit den bestmöglichen Service bieten.

5.1 Deutscher Alpenverein DAV

Durch Ihre Mitgliedschaft in einer Sektion werden Sie satzungsgemäß mittelbar Mitglied im Bundesverband des Deutschen Alpenvereins e. V. (DAV), Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München. Somit erhält der Bundesverband Ihre Daten (Name, Geburtsdatum und Kontaktdaten).

5.2 Bergunfallversicherung

Jedes Mitglied im DAV genießt über die DAV-Mitgliedschaft den Schutz folgender Versicherungen bei Unfällen während alpinistischer Aktivitäten (inkl. Skilauf, Langlauf, Snowboard):

1. Such-, Bergungs- und Rettungskostenversicherung bei der Würzburger Versicherungs-AG,
2. Unfallbedingte Heilkosten-Versicherung ebenfalls bei der Würzburger Versicherungs-AG,
3. Unfallversicherungsschutz bei der R+V Allgemeine Versicherung AG
4. Sporthaftpflicht-Versicherung bei der Generali Versicherung AG

Bei allen Versicherungen melden wir durch den Bundesverband nur die Anzahl unserer Mitglieder. Eine namentliche Meldung erfolgt durch den Bundesverband erst im Leistungsfall durch eine Schadensanzeige, die Sie selbst ausfüllen müssen.

5.3 Lastschriftinzug

Für den Einzug der Mitgliedsbeiträge oder anderer Forderungen werden wir – sofern Sie dem Lastschriftinzug schriftlich zugestimmt haben – entsprechend den Anforderungen von SEPA Ihren Namen und Ihre Bankverbindung an unsere Bank übermitteln.

5.4 Sportverbände

Für die Teilnahme an Veranstaltungen (Wettkämpfe, Trainings, Ausbildungsmaßnahmen usw.), die im Bereich des Deutschen Sportbundes, des Landes-sportbundes, des Deutschen Olympischen Sportbundes, eines Landessportverbandes oder sonstigen Verbandes oder Fachverbandes stattfinden, bei dem eine Mitgliedschaft in oder Meldung bei dem jeweiligen Bund oder Verband erforderlich ist, werden wir unsere Mitglieder gem. deren Vorgaben, ggf. also auch namentlich melden.

5.5 Veranstaltungsversicherung

Bei der Buchung von Veranstaltungen mit einem Preis von mind. 50 € ist eine Seminarversicherung (Veranstaltungsversicherung) bei der Hanse Merkur Reiseversicherung AG enthalten. Wir melden Ihre Daten (Name, Geburtsdatum und Kontaktdaten) bei jeder Buchung ab 50 € an die Versicherung.

5.6 Inkassounternehmen

Im Falle offener Forderungen behalten wir uns vor, Ihre Daten im Einzelfall an die Credit Reform (Inkassounternehmen) zu übermitteln. Ein Verkauf oder die Abtretung von Forderungen erfolgt nicht.

5.7 Staatliche Förderung

Einige Sportaktivitäten werden durch den Staat (Bund, Länder, Kommunen usw.) gefördert. Hierzu ist es notwendig, dass unsere Übungsleiter von uns namentlich gemeldet werden. Bei den Sportlern war hier bisher eine anonyme Meldung der Anzahl ausreichend. Sollte sich dies ändern, werden wir hier namentliche Meldungen machen, um Fördergelder zu bekommen.

6 Drittland

Wenn Sie bei einer Veranstaltung (Kurs, Tour usw.) in einem Land teilnehmen, welches nicht zur EU bzw. zum EWR gehört, so sind Sie sich mit Ihrer Anmeldung darüber bewusst. Für die Durchführung ist es dann erforderlich, dass wir Ihre Daten in Drittstaaten übermitteln. (Bis zum 24.5.18 erlaubt nach § 4c Abs. 1 Nr. 2 BDSG, ab dem 25.5.2018 nach Art. 6 Abs. 1 Buchst. b DS-GVO.)

Ob es in Ihrem Zielland ein von der EU festgestelltes angemessenes Datenschutzniveau gibt, können Sie bei unserem Datenschutzbeauftragten in Erfahrung bringen. Für die Schweiz wurde das Datenschutzniveau festgestellt (Entscheidung 2000/518/EG), bei allen anderen Ländern außerhalb der EU/des EWR müssen Sie damit rechnen, dass es kein angemessenes Datenschutzniveau gibt. Andere Datenübermittlung in Drittländer als die im Rahmen von o. g. Aktivitäten finden nicht statt.

7 Dauer der Speicherung

Die Buchung von Hütten/Ausrüstung/Kursen wird aufgrund steuerlicher Aufbewahrungspflichten gespeichert. Diese beträgt nach Steuerbescheid 10 Jahre. Dies gilt auch für Ihre alte Adresse, wenn Sie Ihren Wohnort wechseln. Für Ihre Mitgliedsdaten beginnt die Frist mit Ende des Jahres, in dem Sie kündigen.

8 Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung, Datenübertragbarkeit

Sie können bei uns jederzeit Auskunft über Ihre bei uns gespeicherten Daten erhalten. Dies können Sie online im Mitgliederbereich, persönlich in jeder Servicestelle oder schriftlich bei Ihrer Sektion vornehmen. Sollte sich etwas ändern, können Sie auf gleichem Weg Ihre Daten auch berichtigen. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir gesetzlich dazu verpflichtet sind, Ihre Daten zu speichern; deshalb können wir Ihnen weder Einschränkung noch Löschung anbieten.

Sollten Sie zu einer anderen Sektion wechseln wollen, so stellen wir Ihnen Ihre Daten gerne auch elektronisch bereit (Datenübertragbarkeit).

9 Beschwerderecht bei der Aufsichtsbehörde

Wenn Sie unzufrieden sind, so teilen Sie uns dies bitte unter den o. g. Kontaktdaten mit. Nutzen Sie diese bitte auch, wenn Ihnen ein Datenschutzverstoß auffällt. Danke!

Bei Problemen mit der Datenverarbeitung können Sie sich jederzeit an unseren Datenschutzbeauftragten wenden (Kontaktdaten siehe oben).

Grundsätzlich haben Sie auch das Recht, sich über die Verarbeitung Ihrer Daten bei einer Aufsichtsbehörde zu beschweren. Dies können Sie bei einer für Ihren Wohnort zuständigen Aufsichtsbehörde oder der für uns zuständigen Aufsichtsbehörde tun:

Bayerisches Landesamt für Datenschutzaufsicht
 Postfach 606, 91511 Ansbach

10 Einwilligung

Wir machen keine Werbung, deshalb benötigen wir auch keine Einwilligungen. Ebenso erstellen wir keine Persönlichkeitsprofile.

Ja, ich möchte Alpenvereinsmitglied werden



Zusatzanmeldung: Wenn bereits ein Familienangehöriger Mitglied ist, hier den Namen und Mitgliedsnummer angeben:

Name	Name Partner (falls nicht identisch)
Vorname	Vorname
Straße, Hausnummer (bitte benutzen Sie bei versch. Adressen separate Aufnahmeanträge)	Geburtsdatum
PLZ Ort	Telefon tagsüber und mobil
Geburtsdatum	E-Mail-Adresse
Telefon tagsüber und mobil	Nachname der Kinder (falls nicht identisch)
E-Mail-Adresse	1. Kind Vorname Geburtsdatum
gewünschtes Eintrittsdatum	2. Kind Vorname Geburtsdatum
Ich war/bin Mitglied einer anderen alpinen Vereinigung: <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja, bei	von bis
Ich habe bereits das Infomaterial zur Mitgliedschaft erhalten: <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	kostenlosen Newsletter abonnieren: <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
Ich/wir unterstütze(n) die Ziele des DAV, erkenne(n) insbesondere die Satzungen der Sektionen München und Oberland sowie deren umseitig abgedruckte Datenschutzerklärung an. Die Mitgliedschaft gilt kalenderjährlich. Ich/wir weiß/wissen, dass im Falle eines späteren Austrittes dieser jeweils zum 30. September schriftlich gegenüber den Sektionen erklärt sein muss, damit er zum Jahresende wirksam wird. Die Mitgliedschaft für Kinder und Jugendliche endet nicht automatisch mit dem 18. Lebensjahr – auch nicht bei einer bestehenden Familienmitgliedschaft – sondern ist weiterhin gültig, sofern sie nicht entsprechend o. g. Frist gekündigt wird.	
Datum Unterschrift Antragsteller (bei Minderjährigen bitte der/die gesetzliche(n) Vertreter)	Unterschrift Partner

Einzugsermächtigung/SEPA-Lastschriftverfahren
(Gläubiger ID: Sektion Oberland DE56ZZ0000013220 – Sektion München DE930010000004600)

Ich ermächtige die Sektionen München und Oberland, von meinem Konto mittels Lastschrift alle fälligen Beträge und Forderungen für o.g. Person(en) einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den Sektionen auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Hinweis zum Widerspruch: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditunternehmen vereinbarten Bedingungen. Die aus den Satzungen (AGB's) resultierenden Zahlungsverpflichtungen bleiben auch bei Widerspruch unverändert bestehen! Bei Nichteinlösung entstehende Bankspesen gehen zu meinen/unsere(n) Lasten.

Geldinstitut	
IBAN	BIC
Datum	Name und Unterschrift des Kontoinhabers (falls abweichend von den sich anmeldenden Mitgliedern)

Bitte gewünschte Mitgliedschaft ankreuzen.

Plus-Mitgliedschaft in den Sektionen München und Oberland*

inkl. aller Leistungen der Sektionen München und Oberland
• Drei Servicestellen • Zugang zu 22 Selbstversorgerhütten • Ausrüstungsverleih
• Alpine Bücherei mit 13.000 Büchern und Karten • Umfangreiches Veranstaltungs-, Ausbildungs- und Tourenprogramm

* Die persönlichen Daten von Plus-Mitgliedern dürfen zu Verwaltungszwecken zwischen den Sektionen München und Oberland ausgetauscht werden.

Ich wurde geworben von

Die Mitgliedschaft wird mir bis 31.12. _____ geschenkt von

Name, Vorname	Falls Mitglied bei den Sektionen München/Oberland: Mitgliedsnummer
PLZ Ort	Telefon / E-Mail
	Straße

Den ausgefüllten Antrag bitte an eine der DAV-Sektionen:

- DAV-Sektion München, Servicestelle Marienplatz im Sporthaus Schuster, Rosenstr. 1–5, 80331 München, Fax 089/55 17 00-99, service@alpenverein-muenchen.de
- DAV-Sektion Oberland, Servicestelle am Isartor im Globetrotter, Tal 42, 80331 München, Fax 089/29 07 09-818, service@dav-oberland.de
- DAV-Sektion München, Servicestelle Gilching, Frühlingstr. 18, 82205 Gilching, Fax 089/55 17 00-689, service@alpenverein365.de

Senden Sie uns bitte die Anmeldung zu, oder – wenn Sie den Ausweis sofort benötigen und gleich mitnehmen möchten – dann kommen Sie einfach in eine unserer Servicestellen. Wenn Sie eine C-Mitgliedschaft beantragen, legen Sie bitte dem Aufnahmeantrag eine Kopie des gültigen Jahresausweises bei.

wipptal



Unser Geheimtipp: Gschnitztaler Hüttentour

📍 53,2 km • 📅 6 Tage • 🏠 5 Hütten • ⬆️ 5.200 hm • ⬆️ 6.293 hm • schwer

Dieser anspruchsvolle Höhenweg führt Sie in 6 Etappen durch schroffen Kalk und eine besonders blumenreiche Bergwelt. Entfliehen Sie dem Alltag, genießen Sie die Stille am Berg und wandern Sie zu 100% in Schutzgebieten, denn die Ferienregion Wipptal mit seinen fünf Bergtälern hat seinen ursprünglichen alpinen Charakter noch bewahrt. Alle Infos zu Varianten, Hütten, Packliste und mehr online.



www.wipptal.at/ght



www.bergsteigerdoerfer.at



Tourismusverband Wipptal

Rathausplatz 1
6150 Steinach a. Br.
0043.5272.6270 t
0043.5272.2110 f
tourismus@wipptal.at e
www.wipptal.at w

A man with a beard and glasses, wearing a white shirt and a dark green vest, is lifting a woman in his arms. The woman is wearing a blue denim jacket, a green and purple patterned skirt, and brown riding boots. They are outdoors in a sunny, grassy area with trees and a wooden fence in the background.

Sauber

g'spart!

Erdgas von
Energie Südbayern.

Gut versorgt mit günstiger Energie und ausgezeichnetem Service.

www.esb.de
☎ 0800 0 372 372 (kostenlos)

ESB
ENERGIE SÜDBAYERN